Bericht

über

die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete

der Entomologie

während des Jahres 1844,

von

Dr. *W. F. Erichson*,
Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.

BERLIN, 1846.
In der Nicolai'schen Buchhandlung.

74 B

Digitized by Google

(Besonders abgedruckt aus dem Archiv für Naturgeschichte,
Jahrgang 1845. II. Band.)

Digitized by Google

Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der Insecten, Arachniden, Crustaceen und Entomostraceen während des Jahres 1844.

Vom

Herausgeber.

Agassiz's Nomenclator Zoologicus, ein Unternehmen, welches in keinem besonderen Felde der Zoologie ein dringenderes Bedürfniss war als in der Entomologie, ist in stetigem Fortschreiten begriffen, und sieht mit dem Jahre 1845 seinem Schlusse entgegen.

Recherches sur les transformations des appendices dans les Articulés, par M. Brullé. Ann. d. scienc. nat. 3. sér. I. p. 271.

Diese ausführliche Arbeit behandelt denselben Gegenstand, mit welchem Savigny in seinen Mém. sur les an. sans vert. und Ref. in seinen Entomographien (Zool. Charact. der Ins., Arachn. u. Crust.) sich beschäftigten. Die letzte, schon vor 5 Jahren erschienene Arbeit ist dem Verf. nicht bekannt geworden, sie hätte ihm vielleicht einige Irrwege erspart, auf welche er gerathen ist. Einer derselben ist der, dass der Verf. die Fühler als den Beinen und Kiefern analog betrachtet. Dass die Kiefer und Beine nur verschiedene Gestaltungen gleichartiger Organe sind, steht seit Savigny's Untersuchungen hinreichend fest: die Fühler sind aber bisher noch nicht mit denselben in gleiche Reihe gestellt worden, so lange der wesentlichen Bedeutung der Theile Rücksicht geworden ist. Denn die Fühler sind einzig und allein Sinnesorgane: daher erhalten die Fühler auch ihre Nerven aus dem Gehirn, während Mundtheile und Beine sie aus den unteren Ganglien empfangen. Die Oberkiefer der Arachniden deutet der Verf. nach dem Vorgange Latreille's u. A. als Fühler, hauptsächlich darauf sich stützend, dass diese Theile so hoch über der Mundöffnung angebracht sind. Indess ausser allen Gründen, welche eine vergleichende Betrachtung dieser Organe für ihre Deutung als Oberkiefer hergiebt, ist ein anderer, ziemlich schlagender Beweis dafür

auch der, dass bei den Spinnen und Solpugen die Speichelgefässe (Giftgefässe) in ihnen münden, und entscheidend dafür endlich der Umstand, dass sie ihre Nerven nicht aus dem Gehirn empfangen. — Ein anderer Missgriff, zu welchem der Verf. gekommen, ist der, dass er an der Unterlippe der eigentlichen Insecten die Zunge und Nebenzungen als den Maxillarladen entsprechend betrachtet. Ich habe in meiner oben angeführten Abhandlung gezeigt, dass nur bei den Orthopteren solche Theile an der Unterlippe vorkommen, dass diese aber der Zunge und den Nebenzungen der anderen Insecten nicht entsprechen, da die eigentliche Zunge ausserdem vorhanden ist. Eben so wenig darf das Kinn als den Stämmen der Maxillen entsprechend angenommen werden. Die Lippentaster und ihre Stämme sind es allein, welche den Maxillen zu vergleichen sind. Aus diesem Grunde geht der Verf. zu weit, wenn er, auf analoge Bildung der Unterlippe sich stützend, auch die Oberlippe als aus einem verwachsenen Kieferpaare entstanden deutet. (Eine kürzere Anzeige über diese Arbeit in Compt. rend. XVIII. p. 233, Froriep N. Notiz. 31. Bd. S. 309).

Ueber die Wiedererzeugung verlorener Glieder bei Myriapoden und eigentlichen Insecten hat Newport lehrreiche Untersuchungen angestellt. (On the Reproduction of lost parts in Myriapoda and Insecta. Transact. of the Royal Soc. 1844. p. 283).

Die Fähigkeit, verlorene Gliedmassen wieder zu ersetzen, war bei den Crustaceen und Arachniden bekanntlich schon längst wahrgenommen, und auch unter den Insecten mit unvollkommener Verwandlung war sie namentlich bei Phasmen beobachtet worden. Der Verf. hatte früher einmal der Entomol. Gesellsch. eine Scolopendra vorgelegt, an welcher ein Bein der einen Seite kleiner war als das entsprechende der anderen, und es hatte nicht entschieden werden können, ob das kleine ein wiedererzeugtes oder in seiner Entwickelung gehemmtes ursprüngliches Bein sei. Um hierüber Aufschluss zu gewinnen, stellte der Verf. folgende Versuche an. Ein junger Julus wurde an Fühlern und Beinen verstümmelt und mit anderen eingesperrt. Nach einigen Wochen, als sie sich gehäutet hatten, konnte der Verstümmelte nicht wieder herausgefunden werden. Darauf wurden drei andere, nicht ganz erwachsene, nachdem jedem ein Fühler und einige Beine abgeschnitten waren, zusammen eingesperrt; nach mehr als drei Monaten zeigte sich keine Spur von Wiedererzeugung, bis sie, Mitte Juni, sich jeder eine Höhlung in der Erde machten, um bis Ende Juli ihren Sommerschlaf zu halten. Gegen das Ende dieser Zeit häuteten sie sich, und als die verstümmelten Individuen wieder zum Vorschein kamen, waren die verlorenen Fühler und Beine wieder erzeugt, aber kürzer, kleiner und von zarterer Farbe als die unverletzten. Von Chilopoden beobachtete der Verf. einen Lithobius, welcher einige Beine verloren hatte. Bei der näch-

Digitized by Google

sten Häutung waren sie wiedererzeugt, und zwar ohne zuerst als Stummel hervorzutreten wie die neugebildeten Beine, aber sie waren sehr zart und viel kleiner als die andern. Sie wuchsen aber noch eine kurze Zeit nach der Häutung. Bei der folgenden Häutung wurden sie noch merklich grösser, indess blieben sie noch hinter den übrigen Beinen zurück, eben so nach der dritten Häutung, nach der vierten waren sie von den ursprünglichen Beinen nicht mehr zu unterscheiden. Der Versuch an Insecten mit vollkommner Verwandlung wurde am Vanessa Urticae gemacht. An einer Anzahl nicht ganz erwachsener Raupen wurden einige Brustfüsse ganz oder zum Theil abgeschnitten. Bei einer jüngern Raupe erzeugte sich ein abgeschnittenes Bein schon nach der Häutung wieder, welche sie noch zu bestehen hatte. Von 28 Raupen erhielt der Verf. 13 Schmetterlinge. Bei vier zeigte sich gar keine oder nur eine geringe Spur von Wiedererzeugung, bei den übrigen war sie ziemlich vollkommen, indem bald das ganze Bein vollständig aber kleiner, bald die Fussglieder kürzer als gewöhnlich waren, in einem Falle war die Schiene vollständig wieder erzeugt, aber ohne Enddornen. Aus diesen Beobachtungen geht hervor: 1) dass eine Wiedererzeugung verlorener Glieder auch bei Myriapoden und bei Insecten mit vollkommener Verwandlung statt hat, 2) dass sie gleichzeitig mit der Häutung eintritt.

Zur Entwickelungsgeschichte der Maulwurfsgrille (Gryllotalpa vulgaris) hat H. Rathke (Müller's Arch. f. Anat. u. s. w. 1844. S. 27. T. II. F. 1—5) Bemerkungen mitgetheilt, welche von hohem und allgemeinerem Interesse sind, indem sie die neue Thatsache zeigen, dass beim Embryo eines Insects ein zeitweiliges Organ auftritt, welches die Verrichtung einer Kieme zu haben scheint.

1. Das Ei der Maulwurfsgrille vergrössert sich während der Entwickelung des Embryo bis um ein Drittel seines Umfanges, vermuthlich indem es aus der feuchten Erde, in welcher es lagert, Wasser aufnimmt. Ein Gleiches fand der Verf. auch bei den Eiern anderer Insecten, z. B. Phryganeen und vieler Crustaceen. — 2. Das Ei zeigt, wenn es eben gelegt worden ist, zwei Häute, eine durchsichtige äussere (Chorion) und eine zarte innere (Dotterhaut), sie liegen ganz dicht an einander, und schliessen eben so genau den Dotter ein, welcher aus einfachen Zellen und Fetttropfen besteht. Um den Dotter herum bildet sich der Embryo, so dass jener ganz in den letzteren zu liegen kommt. In der zweiten Hälfte des Fruchtlebens sammelt sich zwischen Embryo und Eihäuten eine klare Flüssigkeit, welche kein von aussen eingesogenes Wasser ist, denn sie enthält viel Eiweiss und gerinnt, so wie sie mit Wasser oder Weingeist in Berührung kommt. Sie schwindet auch zu der Zeit ein, wo der Embryo zur Reife kommt. — 3. Die innere Eihaut vergeht in der zweiten Hälfte

des Fruchtlebens völlig, und die äussere wird auch dünner und durchsichtiger. — 4. Das Embryo krümmt sich allmählich so zusammen, dass er am Thorax eine starke Biegung erhält und der Kopf untergeschlagen wird; die Beine sind so angelegt, dass Schenkel und Schiene gleichsam eine Schlinge darstellen. — 5. Die Seitenwand des Hinterleibes schlägt sich da, wo sich die Stigmenreihe bildet, zu einer niedrigen Falte um. — 6. Unter dieser Falte und dicht hinter der Anheftungsstelle des dritten Fusspaars, an der Stelle des ersten Hinterleibsringes tritt auf jeder Seite ein Organ auf, welches nur für das Fruchtleben von Bedeutung ist, und beim Auskriechen abgestreift wird. Es besteht aus einer runden Scheibe, welche auf einem mässig langen Stiele steht. Es hat eine sehr zarte Oberhaut, bleibt ungefärbt und selbst halbdurchsichtig und die etwas gewölbte äussere Fläche der Scheibe ist der Eihaut dicht angedrückt. Der Verf. begründet die Vermuthung, dass dies bis jetzt noch an keinem andern Insect bemerkte Organ zur Athmung der Frucht diene. — 7. Das Schleimblatt der Keimhaut wird, wie bei andern eigentlichen Insecten gänzlich zur Bildung des Darmkanals verwendet, und bei solchen Embryonen, welche über die Mitte des Fruchtlebens hinausgelangt sind, findet man die noch beträchtliche Dottermasse im Magen enthalten, nicht in einem besonderen Dottersack, wie man ihn unter den Crustaceen bei den Decapoden findet. — 8. Nach Beobachtungen an verschiedenen andern Insecten, bildet sich das Schleimblatt der Keimhaut nur in den Magen um, denn die Speiseröhre und der Darm wachsen erst allmählich aus demselben hervor. — 9. Gegen das Ende des Fruchtlebens hat der Nahrungskanal einen kleinen kugelförmigen leeren Anhang, Kropf, einen grossen mit Dotter gefüllten Magen und 4 Malpighische Gefässe. Kurz nach dem Auskriechen fand der Verf. bei den Larven den Kropf grösser und gefüllt mit einer Masse, welche vom Dotter verschieden, nur durch den Mund eingenommene Speise sein konnte, den Muskelmagen, welcher beim Embryo leicht angedeutet war, stärker entwickelt, den Hautmagen kleiner, zweizipflig, die Dottermasse in ihm verringert, die Malpighischen Gefässe bereits um zwei vermehrt.

Descriptiones Animalium, quae in itinere ad maris australis terras per annos **1772, 1773** et **1774** suscepto collegit observavit et delineavit Jo. Rein. Forster, nunc demum editae auctoritate et impensis academiae litterarum regiae Berolinae curante H. Lichtenstein. Berl. **1844.**

Der entomologische Inhalt in diesem interessanten Werke ist nicht umfangreich, und beschränkt sich fast auf die Beschreibung einiger auf den westlichen Inseln von Afrika aufgefundenen Insecten.

Von vielem Interesse sind die Mittheilungen, welche Dr. Tellkampf über das thierische Leben in der Mammuthhöhle

Digitized by Google

im Staate Kentucky in Nordamerika gemacht hat (Müll. Arch. f. Anat. S. 381 und dies Archiv I. S. 318).

Ausser einem oder zwei eigenthümlichen Formen von Fischen und einer Anzahl von Infusorien in einem 5 Meilen vom Eingange der Höhle entfernten und über 1 Meile langen unterirdischen See, finden sich von Crustaceen ein neuer Astacus und eine neue Amphipoden-Gattung Triura, von Arachniden zwei neue Gattungen Anthrobia und Phalangodes, von Insecten zwei neue Käfergattungen Anophthalmus und Adelops, eine Art von Phalangopsis und Fliegen zur Gattung Anthomyia gehörig. Bemerkenswerth ist der Umstand, dass bei den meisten dieser Thiere die Augen entweder ganz fehlen (Anophthalmus, Anthrobia, Phalangodes) oder wenigstens sehr zurücktreten (Adelops, Astacus). Da die Thiere von denen auf der Oberfläche der Erde lebenden fast durchgängig entweder als Arten oder selbst auch als Gattungen abweichen, so ergiebt sich das Vorhandensein einer eigenthümlichen unterirdischen Fauna, deren bis jetzt noch sehr beschränkte Kenntniss durch die beiden vorliegenden Beiträge eine wichtige Erweiterung gewinnt. Mit den in den Höhlen von Krain beobachteten Thieren zeigen die der Mammuthhöhle im Ganzen wenig Uebereinstimmung, nur die Gattung Anophthalmus, welche gleichzeitig in einer anderen sehr ähnlichen Art in der Luegger Grotte entdeckt worden ist, ist den Höhlen beider Erdhälften gemein, und vielleicht auch die Gattung Adelops, aus welcher wenigstens die hiesige Königl. Sammlung zwei europäische Arten besitzt, von welchen aber die Verhältnisse, unter welchen sie leben, noch unbekannt sind.

Insecta.

Eine lehrreiche Abhandlung von Platner „Mittheilungen über die Respirationsorgane und die Haut bei den Seidenraupen" (Müll. Arch. f. Anat. S. 38. T. 3) beschäftigt sich zunächst mit der Bildung der Tracheen.

Den Spiralfaden glaubt der Verf. nicht aus Zellenfasern, sondern Kernfasern bestehend, d. h. aus Fasern, welche nicht aus Zellen, sondern aus Zellenkernen gebildet werden. In der Regel bildet eine neue Spiralfaser sich zwischen zwei alten, woraus sich erklärt, dass jeder Tracheenast mit einem neuen Spiralfaden anfängt. Die Verzweigung der Tracheen ist indess im Allgemeinen nicht reiserförmig, sondern meist spaltet sich ein Ast in zwei neue. Oefter löst sich auch ein Ast in eine Menge feiner Fasern auf. Der Verlauf der Tracheen ist sehr gewunden, besonders der der feinen Fasern, in welche zuletzt alle ausgehen, und welche einer auseinandergezogenen Spiralfeder gleichen. Diese feinen Fäden gehen nie in einander über. Der Durchmesser dieser feinen Fäden kommt dem des Spiralfadens in

Digitized by Google

den Tracheen selbst ziemlich gleich, und der Verf. schliesst daraus, dass die feinen Enden der Tracheen von ihrem Spiralfaden selbst gebildet werden, und dass die Tracheen nur so lange einen Kanal bilden, als die Windungen des Spiralfadens an einanderschliessen Ferner ist der Verbreitung der Tracheen an das Nervensystem eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Jedes Ganglion erhält von unten her rechts und links einen starken Tracheenzweig, welcher von einem Blutgefäss begleitet wird — (der Verf. ist über das Blutgefäss zweifelhaft geblieben, Ref. muss die Anwesenheit desselben aber bestättigen: es mündet dann in den die Ganglienkette begleitenden Hauptstamm). Einzelne Tracheen lösen sich in Fasern auf, welche ein so dichtes Geflecht um das Ganglion bilden, dass die Nervenmasse davon völlig eingehüllt wird. — In der Haut der Seidenraupe entdeckte der Verf. in Gestalt sternförmiger Zellen Knochenkörperchen, den menschlichen ganz gleich.

Leon Dufour (Compt. rend. XIX. p. 188) beharrt dabei, es für eine Verirrung zu erklären, wenn deutsche Naturforscher bei den Insecten einen Blutumlauf beobachtet haben wollen, während selbst ein geschlossenes Gefässystem auch bei den Insecten mit Tracheenathmung bereits ausser Zweifel gestellt ist.

Küster erklärte die Fühlhörner für die Riechorgane der Insecten. (Isis S. 647).

Diese Ansicht ist auf folgenden Versuchen gestützt. Es wurden einige Tropfen reinen Terpentinöls auf Papierstückchen gegossen, diese in Cylindergläser gebracht und gefangene Insecten hineingethan. Nach einigen Minuten zeigten dieselben grosse Unruhe, putzten dabei viel die Fühler, auch waren die Mundtheile in Thätigkeit, und die mit einem Rüssel streckten denselben weit vor. Allmählich wurde die Bewegung langsamer, die Fühler, welche nach und nach, besonders bei langfühlerigen Arten, am Vorderende schlaff herabhingen, konnten zuletzt nicht mehr aufgerichtet werden; endlich trat der Tod ein, nachdem die Insecten 10—12 Stunden betäubt gelegen hatten. Der Verf. theilt dann eine Reihe von Beobachtungen über die verschiedene Empfindlichkeit der verschiedenen Insecten gegen den Terpentingeruch mit, stets mit Rücksicht auf die Ausbildung ihrer Fühler. Oft steht sie mit der der Augen im umgekehrten Verhältniss, wie bei den Cicindelen und Caraben; dem entsprechend zeigten auch die Caraben eine grössere Reizbarkeit gegen den Terpentingeruch, und ihre Fühler erschlafften, so weit der feine Haarüberzug an ihnen reicht, sehr bald. Eben so die der Cerambycinen. Sehr unempfindlich sind die Bupresten, sehr empfindlich dagegen die Elateren, vorzüglich die Männchen mit kammförmigen Fühlern. Besonders überzeugend für seine Ansicht findet der Verf. die Fühlerbildung der Hymenopteren, welche sich im Terpentindunst auch sehr empfindlich zeigten. Bei den Spinnen möchte der Verf. die sehr ausgebildeten Taster der Männchen für ein zum Aufspüren der Weib-

Digitized by Google

chen verstärktes Geruchsorgan deuten, indess ist bereits festgestellt, dass diese Theile eine andere Verrichtung haben. (S. vor. Jahresber. S. 330). Wenn aus diesen Versuchen hervorgeht, dass die Fühler gegen den Einfluss starker Gerüche sich empfindlich zeigen, so ist damit noch nicht festgestellt, dass dieser Einfluss ein unmittelbarer sei, und es fehlt somit dafür, dass das Riechorgan im Fühler wirklich seinen Sitz habe, der Beweis. In dieser Beziehung dürfte der zarten Haarbekleidung der Fühler eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein.

Ueber das Gehörorgan einiger Orthopteren hat v. Siebold seine Untersuchungen mitgetheilt. (Ueber das Stimm- und Gehörorgan der Orthopteren, dies Archiv 1844. 1. Bd. S. 52).

Das trommelförmige Organ über den Hinterbeinen bei den Acridiern, die mit einer ausgespannten Haut geschlossenen Oeffnungen der Vorderschienen der Locusten und Acheten sind es, welche der Verf. durch Darlegung anatomischer Verhältnisse als Gehörorgan nachweisen zu können glaubt. Es ist auch durchaus nicht in Abrede zu stellen, dass diese Organe alle Bedingungen zu einem Gehörorgane enthalten. Man fragt aber mit Recht, wo haben die anderen Insecten ihr Gehörorgan? Bei allen anderen Thieren steht das Gehörorgan in unmittelbarer Verbinduug, bei den Wirbelthieren mit dem Gehirn, bei den wirbellosen mit den Nervenknoten des Schlundringes. Ich habe diese Einwendung schon gegen Goureau gemacht, welcher auf theoretischem Wege zu einer ähnlichen Ansicht als v. Siebold gekommen war. (S. Jahresber. f. 1837. S. 198).

Ueber die Stridulationsorgane der Insecten hat Westring (Kröyer Nat. Tidsskr. Ny Räkk. I. S. 58) Untersuchungen mitgetheilt, welche zu dem allgemeinen Ergebniss geführt haben, dass, wo bei den Insecten durch Reiben zweier Körpertheile gegen einader ein Ton erzeugt wird, immer beide mitgerunzelten oder chagrinirten Flächen in Berührung kommen, oder die eine mit einer erhabenen Kante über die gerunzelte oder geriefte Fläche der andern streicht.

1. *Geotrupes stercorarius*, *sylvaticus*, *vernalis* haben an der Hinterseite der Hinterhüften eine quergeriefte Kante, gegen welche der zweite Hinterleibsring mit seinem scharfen Hinterrande reibt. Die Kante der Hinterhüften ist hier das passive, der Hinterleib das active Stridulationsorgan. — 2. *Copris lunaris* hat am Vorderrande des Pygidium eine etwas erhöhte Leiste, und auf der Unterseite der Flügeldecken neben dem Nahtrande eine quergestreifte Kante, welche etwa bis zu einem Viertel der Länge der Naht hinaufreicht, und über welche bei Bewegung des Pygidium, die Kante desselben streicht. 3. Die *Cerambycinen* und *Leptureten* reiben bekanntlich mit dem

Digitized by Google

Hinterrande des Halsschilds gegen den Gelenktheil des Mesothorax, welchen Goureau indess irrig als glatt angegeben hat, denn er ist quergerunzelt oder quergerieft. — 4. Bei den *Necrophorus*-Arten finden sich auf dem Rücken des vierten Hinterleibsringes zwei parallele, über die ganze Länge desselben laufende Längskanten, welche dicht quergerieft sind, und gegen eine vorstehende Querleiste unter der Flügeldeckenspitze gerieben werden; somit bilden hier die gekerbten Leisten das active Organ. — 5. *Cychrus*, *Trox*, *Lema*, *Cryptorhynchus Lapathi* haben an der Innenseite der Flügeldecken, dicht am Rande eine erhabene Kante, gegen welche die gekörnten Hinterleibsseiten reiben. — 6. Bei *Reduvius* hat Goureau unrichtig angegeben, dass der Ton, den sie hören lassen, von der Reibung des Halses gegen den Vorderrand des Prothorax herrühre; es ist dies nicht glaublich, da der Hals glatt ist, und es ist auch nicht der Fall. Dagegen zeigt sich die Rinne des Prosternums fein gerieft, und der Ton wird dadurch erzeugt, dass die Rüsselspitze, in einem Winkel von 45° aufgesetzt, darüber hinstreicht. — 7. Bei *Mutilla* hat Goureau bereits richtig erkannt, dass der Ton dadurch erzeugt wird, dass der Hinterrand des zweiten Hinterleibsringes auf einen dunklen Fleck an der Wurzel des dritten reibt, unrichtig beschreibt aber G. diesen Fleck als glatt, er ist fein querrunzlig. — 8. Die Stridulationsapparate von *Acheta*, *Locusta* und *Gryllus* sind schon mehrfach untersucht und beschrieben. — 9. *Pneumora*. Der blasige Hinterleib hat an den Seiten 10—12 erhabene Hornleisten, die Hinterschenkel an der Innenseite eine feingesägte Längskante, welche über jene Leisten streicht. — Schiödte (ebendas. S. 69) fügte hinzu, dass bei *Lema* (*brunnea*) das active Stridulationsorgan in zwei etwas convergirenden, flach erhabenen und fein quergestreiften Leisten auf dem letzten Rückensegment bestehe.

Boheman legte der Akademie zu Stockholm seinen Bericht über eine im Jahre 1843 nach Lappland unternommene Reise vor (Öfversigt af K. Vetensk. Acad. Förhandl. I. p. 95, übersetzt in Hornschuch's Archiv skandinavischer Beiträge I. 2. Hft. S. 299).

Diese Reise ist von grossem Interesse für die Kenntniss der nordischen Insectenfauna. Es wurden gegen 11,000 Insecten eingesammelt, und über 100 neue Arten entdeckt. Die Reise wurde am 24. Mai von Stockholm aus angetreten; das Hauptziel der Reise war Quickjock, eine Alpengegend, welche am 27. Juli erreicht wurde. Die Flora war herrlich und mannigfaltig. Die Artenzahl der Insecten zeigte sich in den höheren Gebirgsgegenden abnehmend, so dass bei einem sechswöchentlichen Aufenthalt zu Quickjock nur gegen 200 Arten von Coleopteren gesammelt wurden. Der im Flachlande allgemein vorkommende *Geotrup. stercorarius* wurde vermisst, von Carabus fand sich nur *C. glabratus*. Orthopteren sind nicht zahlreich

Digitized by Google

und nur *Gryllus pedestris* geht bis auf die Höhe des Gebirgs. Von Hemipteren finden sich zwar einige ausgezeichnetere Formen, aber wenig Arten; von Schmetterlingen kommen Tag- und Nachtfalter nur in geringer Artenzahl vor, dagegen sind die Gebirgsgegenden an Microlepidopteren reicher. Hymenopteren sind mit Ausnahme der Hummeln und der Parasiten im Ganzen selten; die Dipteren machen die grösste Menge aus. Sind der Arten weniger, ist dagegen die Zahl der Individuen unerhört, wie von den so lästigen Mücken (*Culex cantans*, *pipiens*, *silvaticus*) und *Simulia reptans*, *nana*, *Ceratopogon pulicarius*. Von zwei kleinen Cicaden, *C. abdominalis* und *pallens* enthielt der Kescher oft mehrere Tausende, welche die Untersuchung des übrigen Inhalts behinderten. Auf der höchsten Spitze des Gebirgs, in der Nähe der Schneegränze fanden sich *Nebria nivalis*, *Cychrus rostratus, Leiochitum arcticum*, *Amara alpina*, *Patrobus septentrionis*, *Lina alpina*, *Argynnis Pales*, *Psodos trepidaria*, *Geometra polaria vel n. sp.*, *Chilo furcatellus, Oestrus trompe*, *Echinomyia alpina*, *Anthomyza n. sp.*, *Tipula nubeculosa.* Ausserdem fanden sich auf dem Alpengebirge *Colymbetes dolabratus*, *Hydroporus Lapponum*, *striola*, *Anthophagus rotundicollis*, *Omalium n. sp.*, *Silpha lapponica*, *Podabrus alpinus*, *Lina lapponica*, *Gonioctena alpina*, *Argynnis Freija*, *Erebia Manto*, *Norna* (*var. Hilda*) *Lycaena n. sp.* (nächst Pheretes), *Zygaena exulans*, *Anarta melaleuca, melanopa*, *Psodos fuscaria*, nebst dessen bisher noch unbekannten Weibchen mit Flügelstummeln, u. s. w., ferner *Bombus nivalis, Lapponum*, eine ausgezeichnete Tenthredenform mit gesägten Fühlern; *Tabanus borealis, alpinus*, *Thereua fuscinervis*, *Oestrus tarandi* u. s. w. Die auf den Gebirgsabhängen aus ziemlich schlanken Rothtannen (P. Abies) bestehenden Wälder und die kleineren Thäler um die von den Alpen-Gebirgen herabrinnenden Bäche enthielten viele bemerkenswerthe Arten, als *Syntomium aeneum*, *Aphod. Lapponum, piceus*, *Cetonia aenea*, *Trichius fasciatus*, *Elater bifasciatus*, *Ampedus nigrinus, Dictyopterus aurora*, *Anthocomus Cardiacae*, *Pachyta borealis*, *marginata*, *smaragdula*, *Argynnis Thore* u. a. m. Die mit kleinen Weidenbüschen bewachsenen Sümpfe und Flussufer waren reich an Dipteren, auch fanden sich dort *Elaphrus Lapponicus*, *Pelophila borealis, Agonum consimile*, mehrere *Omalinen*, *Tachinus elongatus*, *Hylobius arcticus;* ferner *Colias Palaeno, Argynnis Pales*, *Hesperia fritillum* u. s. w. Endlich auf den üppigen, von Poa pratensis und Aira caespitosa gebildeten und durch natürliche Hecken von Weiden, Erlen u. s. w. eingeschlossenen Wiesen flogen *Pieris Bryoniae*, *Plusia divergens* u. s. w., *Tabanus albomaculatus*, *borealis*, *auripilus, confinis*, *Chrysotoxum fasciolatum*, und viele andere Dipteren, auch fanden sich *Amara torrida*, *Quenselii*, *Simplocaria picipes*, mehrere *Anisotoma* und *Hydnobius* so wie *Catops* und *Colon*, ferner *Pachyta interrogationis*, 6*maculata*, *Coccinella trifasciata.*

Digitized by Google

Die Insectenfauna von Kaschmir und dem Himalejagebirge ist von Kollar und Redtenbacher geschildert worden. (Aufzählung und Beschreibung der von Freiherrn C. v. Hügel auf seiner Reise durch Kaschmir und das Himalejagebirge gesammelten Insecten in v. Hügel's Kaschmir. IV. S. 395.)

Diese Fauna bietet sehr eigenthümliche Verhältnisse dar. In der gesammten Fauna und Flora des Himalejagebirges ist es nämlich eine auffallende Erscheinung, dass die tropisch-indischen Formen auf dem Südabhange der Gebirgskette sich bis zu deren Höhen hinauf verbreiten. Dies erklärt sich aber aus der Richtung der Gebirgszüge, welche die kältenden Ost- und Nordwinde abhält, während der Südabhang den heissen Luftströmungen aus Süd und Südwest zugänglich ist, unter deren Einfluss die nach Süden geöffneten Thäler durchaus tropische Formen hervorbringen. Andererseits macht sich aber auch das Gesetz geltend, welchem die übrigen Hochländer Indiens unterworfen sind, dass nämlich das gemässigte Klima solche Formen erzeugt, welche denen Mitteleuropa's unter gleichen Isothermen entsprechen. Unter diesen Bedingnissen finden sich hier die tropischen Formen mit solchen gemischt, welche durchaus das Gepräge der gemässigten Zone an sich tragen. Von 185 in Kaschmir und dem Himaleja gesammelten Schmetterlingen haben 107 Arten den Charakter der tropischen, 78 den der gemässigten Zone, bei den Coleopteren ist das Verhältniss 79 zu 37, bei den Orthopteren (die als Neuropteren aufgeführten Libellulinen eingerechnet) 20 zu 16, bei den Hemipteren 44 zu 22, bei den Hymenopteren 32 zu 17, bei den Dipteren 3 zu 21. Es ergiebt sich hieraus, dass in den meisten Ordnungen die tropischen und nur bei den Dipteren die der gemässigten Zone angehörenden Formen das Uebergewicht haben. Unter den Schmetterlingen findet sich unter rein tropischen Formen, von denen *Papilio Protenor*, *Polyctor*, *Sarpedon*, *Cloanthus*, *Agestor* und *Panope*, *Pieris Valeria*, *Phryxe*, *Horsfieldii*, *Epicharis*, *Mesentina*, *Coronis*, *Gliciria*, *Thestias Aenippe*, *Marianne*, *Pirene*, *Callidryas Philippina*, *Pyranthe*, *Minna*, *hilaria*, *Alcmeone*, *Loxura Atymnus*, *Polyommatus Vulcanus*, *Danais similis*, *Limniace*, *Euploea Coreta*, *Nymphalis Lisianassa*, *Liria*, *Aconthea*, *Limenitis Leucothoe*, *Strophia*, *Charaxes Bernardus*, *Athamas*, *Argynnis Niphe*, *Phalanta*, *Vanessa Charonia*, *Orythya*, *Oenone*, *Limonia*, *Almana*, *Hippocla*, *Libythea Myrrha*, *Cethosia Cyane*, *Biblis Protogenia*, *Satyrus Europa*, *Leda*, *Banksia*, *Macroglossa Picus*, *Chalcosia Tiberina*, *Erebus crepuscularis* und *retorta* über einen grösseren Theil Ostindiens oder selbst der alten Welt verbreitet sind, selbst eine grössere Reihe europäischer Arten wieder: *Papilio Machaon*, *Pieris Brassicae*, *Rhodocera Rhamni*, *Colias Myrmidone* und *Hyale*, *Lycaena Baetica*, *Amyntas*, *Argiolus*, *Agestis*, *Polyommatus Phloeas*, *Limenitis Aceris*, *Argynnis Latonia*, *Liparis chrysorrhoea*, *Lithosia pulchra*, *Triphaena sub-*

Digitized by Google

sequa, *Trachea atriplicis*, *Noctua C. nigrum*, *Plusia gamma* und *Chalcitis*, *Urapteryx Sambucaria*, *Nymphula interpunctalis* nnd *potamogalis.* Geringer ist die Zahl der mit den Europäischen übereinstimmenden Arten unter den Coleopteren, indem sie sich auf *Colophotia italica*, *Lema* 5*punctata* und *Entomoscelis Adonidis* beschränken, während *Anisoteles bimaculatus* Hope, *Hister melanarius* Er., *Gymnopleurus sinuatus* Ol., *Xylotrupes Oromedon* F., *Protaetia alboguttata* Vig., *Mylabris Sidae* F., *Batocera* 8*maculata* F., *Podontia* 14*punctata* F. über einen grösseren Theil Indiens und zum Theil Südasiens verbreitete, und *Onthophagus rubricollis* Hope, *Euchlora Horsfieldii* Hope, *Popillia cyanea* Newm., *Jumnos Roylii* Hope, *Coryphocera nigritarsis* Gory, *Lucanus lunifer* Hope und *L. Chevrolatii* Chenu als dem Himalejagebirge eigenthümlich bereits bekannt gewordene Arten sind. — Zu den Tropischen Formen der Orthopteren gehören *Acridium ruficorne* und *peregrinum* Ol., zu denen der Hemipteren *Scutellera nobilis*, *Belostoma annulatum*, *Cicada pulchella* Westw. und *Polyneura ducalis* Westw., während die Wasserwanzen der Gattung *Ranatra*, *Nepa*, *Notonecta*, *Corixa*, *Hydrometra* durchaus europäisches Gepräge haben. Bemerkenswerth sind die Hymenopteren durch Tenthredineten aus den Gattungen *Cimbex*, *Hylotoma*, *Tenthredo*, so wie einen *Bombus* mit europäischem Gepräge, während *Sphex argentata*, *Polistes Macaensis*, *Eumenes conica*, *Vespa cincta* F. und *Xylocopa latipes* durchaus südasiatische Formen sind. Unter den Dipteren stimmen *Tipula scurra*, *Eristalis campestris* und *tenax* so wie *Hippobosca equina* mit europäischen überein, während andere sich solchen nahe anschliessen und nur eine *Penthetria*, eine *Pangonia* und ein *Asilus* tropischen Formen angehören. — Die Lepidopteren und Coleopteren sind ausführlicher bearbeitet, und auf 28 Tafeln zum grössten Theile abgebildet.

Von D'Orbigny's Voyage dans l'Amerique méridionale ist der entomologische Theil etwas weiter vorgeschritten, so dass jetzt über die Bearbeitung der Familien der Clerier, Melyriden und Telephoriden berichtet werden kann. Das Erscheinen der Tafeln ist dem des Textes weit voraus.

Die Kenntniss der eigenthümlichen Fauna der Ameisennester hat durch vielseitige Bemühungen bereits einen namhaften Umfang gewonnen.

Eine Zusammenstellung alles bisher Bekanntgewordenen hat Märkel (Germar's Zeitschr. V. S. 193) gegeben, welche alle Arten aufführt, die unter Ameisen beobachtet worden sind, wobei solche Arten, welche nicht ausschliesslich in Ameisennestern leben, besonders bezeichnet sind. Die Zahl der aufgeführten Arten beläuft sich auf 284, von denen allein 100 ausschliessliche Gefährten der Ameisen sind. Die meisten Myrmecophilen haben Formica rufa und fuliginosa aufzuweisen, von ersterer sind bereits 100 derselben, von letzterer sogar 150 bekannt; bei weitem weniger hat F. fusca, zahlrei-

Digitized by Google

cher sind sie wieder bei F. cunicularia; F. nigra, flava, so wie Myrmica caespitum und rubra geben wenig Ausbeute, bei den übrigen ist noch nichts gefunden worden. Unter den Coleopteren sind die meisten Ameisenfreunde unter den Staphylinen, (allein 159 Arten unter 41 Gattungen), sodann die Histeren, die Pselaphen, die übrigen Familien zeigen theils nur einzelne Myrmecophilen, theils nur solche Arten auf, deren Vorkommen unter den Ameisen als gelegentlich zu betrachten ist. An Hemipteren, Dipteren und Hymenopteren kommt eine nicht unbedeutende Anzahl von Arten unter den Ameisen vor, bisher sind deren erst einzelne angezeichnet worden. Eben so lebt eine Menge von Arachniden, Myriapoden, Thysanuren in den Nestern der Form. rufa. Die Entscheidung der Frage, welche Rolle die Myrmicophilen im Staate der Ameisen spielen, ist ihrer Lösung noch nicht nahe. Der Verf. ist geneigt aus seinen Beobachtungen den Schluss zu ziehen, dass eine grosse Zahl der Myrmecophilen, namentlich die Staphylinen und Histeren, den Excrementen der Ameisen nachgehe (?).

Ueber die in Dänemark beobachteten Myrmecophilen gab Schiödte (ebendas. S. 473) eine kurze Nachricht. Unter denselben verdienen *Scydmaenus exilis* Er., *truncatellus* Er. und *claviger* Jll., welche der Verf. ausschliesslich in den Nestern der Form. rufa fand, und zwei Arten *Malthinus* besonderer Erwähnung.

In Schweden richtete Boheman seine Aufmerksamkeit auf die Myrmecophilen (Öfversigt af Kongl. Vetensk. Acad. Förhandl. 1844. p. 155). Er sammelte in den Nestern der Form. rufa 26 Arten, welche zwar sämmtlich auch in Deutschland u. s. w. sich finden, von denen indess 13 für die schwedische Fauna neu waren.

In Finnland hat Mannerheim seine Nachforschungen in den Ameisennestern fortgesetzt (Bull. Mosc. 1844. p. 176) und die Myrmecophilen um eine nicht unbedeutende Zahl vermehrt, auch mehrere neue Arten entdeckt. Die reichste Ausbeute gaben die Nester im Frühling; im Juli und August fand sich fast nur *Myrmecoxenus subterraneus*, dieser aber zu Tausenden. Er hält sich nicht in der Tiefe, sondern vorzugsweise in den obersten Schichten des Nestes auf. Bemerkenswerth ist ferner, dass einzelne Arten in einem Neste massenweise vorkommen, in anderen gar nicht (so verhält es sich auch mit Myrmecoxenus subterraneus, den Ref. in der Nähe von Berlin nur in einzelnen Nestern, in diesen aber zu Tausenden angetroffen hat).

Endlich theilte noch v. Motschoulsky „Bemerkungen zu dem im Vten Bande der Zeitschr. f. d. Entomologie von Herrn Märkel gegebenen Beiträge zur Kenntniss der unter Ameisen lebenden Insekten" mit (Bull. Mosc. p. 812), in welchen er angiebt, auf seinen früheren Reisen im Russischen, wie im Auslande zu wiederholten Malen Ameisenhaufen untersucht, aber bei Weitem nicht die von Herrn Märkel geschilderte Ausbeute erhalten zu haben. Das vom Verf. gegebene Verzeichniss der von ihm beobachteten Arten ist von kei-

Digitized by Google

nem Werth, weil die meisten derselben angeblich neu aber meist gar nicht oder nur in der flüchtigsten Weise kenntlich gemacht sind.

Während die vorstehenden Untersuchungen sich auf die Ameisenfreunde beziehen, hat Cornelius die Aufmerksamkeit auch auf die Ameisenfeinde gelenkt (Entomologische Erfahrungen. Verhandl. des Naturhistor. Vereins der preuss. Rheinlande, I. Jahrg. S. 50). Es sind besonders Caraben, welche sich am Rande der Ameisennester aufhalten, und der Brut, namentlich den Ameisenpuppen nachstellen. *Pterostichus cupreus, Harpalus ruficornis, Carabus cancellatus, granulatus, Procrustes coriaceus, Taphria vivalis* sind die Arten, an welchen der Verf. die Beobachtungen gemacht hat. Auch *Gryllus campestris*, welche der Verf. in der Nähe von Ameisennestern antraf, verschmähte in der Gefangenschaft Ameisenpuppen nicht, weshalb der Verf. geneigt ist, auch ihn für einen Ameisenfeind zu halten.

Desmarest hat die Fälle zusammengestellt, wo Metalle von Insecten durchlöchert wurden. (Ann. Soc. Ent. d. Fr. N. Sér. II. Bull. p. xx, xxiv, xxxii, Revue Zool. p. 90).

Es ist nur weiches Metall, woran man dergleichen wahrgenommen hat, gewöhnlich Blei, in einem Falle Schriftgut, und gewöhnlich unter solchen Umständen, wo das Insect sich den Ausgang aus seinem Puppenlager durch dasselbe zu bahnen hatte. Die besprochenen Fälle sind im Kurzen folgende: Audouin erhielt eine Bleiplatte von der Bekleidung eines Schiffes, in welche Callidienlarven zahlreiche und tiefe Höhlungen genagt hatten; Emy hatte zu Rochelle ganze Stücke eines Bleidaches gesehen, welches von Bostrichen nicht nur angenagt, sondern auch völlig durchlöchert war; Stephens fand Balken von den Larven des Callidium baiulus ganz zerfressen, trotz ihrer Bekleidung mit Blei, und auch Löcher in der letzteren, welche er für Bohrlöcher von Callidien hielt; Marq. de Brème zeigte der Entomol. Gesellsch. zu Paris mehrere Patronen aus dem Arsenal zu Toulon vor, an deren einem Ende das Papier durchlöchert und die Bleikugel bis zu einer Tiefe von 4—5 Millim. angenagt war. Es war eines der Fässer stark zerfressen, doch als es geöffnet wurde, zeigte sich keine Spur von Insekten mehr. Du Boys theilte aus Limoges einen Schriftsatz mit, in welchen zwei tiefe Gänge gebohrt waren, worin man Apate capucina fand. Endlich sperrte Desm. zwei Callidium sanguineum in dünne Bleigefässe, so dass beide durch den Boden des einen Gefässes getrennt waren, und dieser fand sich nach einigen Tagen durchlöchert, und beide Käfer neben einander. Schliesslich ist noch ein durch Blainville mitgetheilter, von Dr. Piccioni auf Corsica angeblich beobachteter Fall mitgetheilt: Cetonia Cardui Dej. nämlich drang in die Bienenstöcke des Herrn P. und verzehrte Wachs und Honig; dies zu verhindern, wurden Bleiplatten vor die Stöcke gelegt, mit so kleinen Oeffnungen, dass nur die Bienen durch konnten, allein bald sah er, dass die Insecten sich an das Blei machten, die Fluglöcher erweiterten, und wieder in den Stock eindrangen. Dann

wurden Zinkplatten vorgelegt, und diese waren den Cetonien zu hart. Hr. Desmarest bezweifelt mit Fug, dass die Cetonien mit ihren weichen Mandibeln auch am Blei etwas ausgerichtet haben. — Herrn Desm. war die Frage aufgeworfen worden, ob die Insecten in solchem Fall von dem Metall frässen. Um sich darüber Sicherheit zu verschaffen, veranlasste er eine chemische Analyse einer der in Schriftgut gefundenen Apate, und es fand sich keine Spur von Blei.

Coleoptera.

Ueber den Bau des Hinterleibes der Käfer hat Schiödte (Germ. Zeitschr. V. S. 474) einige Bemerkungen mitgetheilt.

Der Verf. zeigt vorzüglich, dass, wenn die Gliederung des Hinterleibes als systematischer Charakter angewendet werden solle, man die Kloakdecken von den eigentlichen Hinterleibsringen ausschliessen müsse, obgleich sie eigentlich umgebildete Hinterleibsringe seien. Kloakdecken werden die Hinterleibsringe aber dann, wenn sie nach der Willkür des Thieres bald hervorgestreckt, bald zurückgezogen werden können. Diese Bestimmung scheint mir aber nicht ausreichend, um in jedem Falle Kloakdecke vom eigentlichen Hinterleibsringe zu unterscheiden, und es tritt öfter der Fall ein, wo man den Theil so oder so deuten kann mit gleichem Rechte. Den sichersten Anhalt giebt immer die Beobachtung der Stigmen, wie ich bereits im vorigen Berichte (S. 255) ausgesprochen habe. Auch in Betreff der ersten Hinterleibsringe kann ich mit dem Verf. nicht derselben Ansicht sein. Ich habe bei den Staphylinen angegeben, dass das erste Rückensegment kein entsprechendes Bauchsegment habe, der Verf. sagt, dass alle Rückensegmente ihre entsprechenden Bauchsegmente hätten. Anatomisch ist allerdings ein dem von mir als ersten Rückensegment angenommenen Halbringe ein gegenüberstehendes Bauchsegment nachzuweisen, allein es hat keine Bedeutung als Segment, und erst das folgende gliedert mit der Brust. Später habe ich mich durch vergleichende Untersuchungen verschiedener Familien sowohl als auch der früheren Stände überzeugt, dass dies Segment eigentlich das zweite ist, und dass das erste, ebenfalls ohne entsprechenden Bauchhalbring noch davor liegt, und zwar ist es der Theil, welcher gewöhnlich als Rückenplatte des Metathorax betrachtet wird und welchem die grossen Stigmen angehören, die bis jetzt allgemein (auch von mir noch in den Staphyl.) als Metathorax-Stigmen betrachtet wurden. Obgleich diese Stigmen durch ihre Grösse und Form mehr den Thorax- als den übrigen Hinterleibsstigmen gleichen, ergiebt doch die Beobachtung der Verwandlung, dass sie keine anderen Theile sind, als die Stigmen des ersten Hinterleibsringes der Larven. Auf diese Weise haben die Käfer im Allgemeinen zwei Rückensegmente vor dem ersten Bauchsegment, von denen zuweilen das zweite mit dem dritten dem ersten Bauchsegment gegenüber liegt.

Digitized by Google

Etwas Aehnliches findet auch in andern Insectenordnungen Statt, wo ein verwachsener Hinterleib vorkommt, doch pflegt hier nur ein Rückensegment dem ersten Bauchsegment gegenüberzustehen.

Von Guérin's Species et Iconographie générique des Animaux articulés ist mir ausser den im vorigen Bericht (S. 255) angezeigten Lieferungen bis jetzt Nichts zugegangen.

Die Käfer Europa's, nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster. Mit Beiträgen mehrerer Entomologen. Erster Band. Nürnberg. 1844. Verlag von Bauer und Raspe.

Ein zweckmässig angelegtes Unternehmen, indem die einzelnen Arten sehr ausführlich, aber ohne bestimmte Reihenfolge auf einzelnen Blättchen beschrieben werden, welche nach Belieben geordnet werden können. Die Erfahrung lehrt zwar die Nothwendigkeit, eine Reihe verwandter Arten auch im Zusammenhange abzuhandeln, damit theils die Artunterschiede recht klar hervortreten, theils eine verwickelte Synonymie gesichtet werden könne. Die zwanglose Form des Werkes gestattet aber auch diesem Bedürfniss nachzukommen. Auf der andern Seite erlaubt dieselbe, Entdeckungen von Interesse gleich in die Oeffentlichkeit zu bringen. Dies kann bei einem Werke dieser Art den höhern wissenschaftlichen Werth aufwiegen, welche eine Bearbeitung im systematischen Zusammenhang einer Fauna gewährt. In Bezug auf geographische Abgränzung bietet die europäische Fauna einige Schwierigkeiten dar. Der Verf. dehnt sie über das ganze Mittelmeerbecken aus, und schliesst derselben also die Küsten des schwarzen Meeres, Kleinasien, Syrien, Aegypten, die Berberei, Madeira und die Canarien ein. Die Nordafrikanische Fauna hat aber unter Vielem, was ihr mit Südeuropa gemein ist, auch viele sehr eigenthümliche, und zwar ächt afrikanische Arten aufzuweisen, und würde ganz fremde Elemente in die Europäische Fauna bringen, z. B. Graphipterus, Steraspis. Hier scheidet das Mittelmeer noch hinreichend. Schwieriger ist die Abgränzung der Europäischen Fauna nach der Asiatischen Seite hin, denn durch ganz Nordasien findet sich keine natürliche Begränzung derselben, so dass die Fauna Dauriens und selbst Nordchina's sich weniger von der Europa's abscheidet, als die der Berberei.

Catalogus Coleopterorum Europae. Zusammengestellt auf Veranlassung des Entomologischen Vereins zu Stettin (vom Geh. Reg. Schmidt). Stettin 1844.

Nach der mündlichen Mittheilung des Verf. wurde dieses Verzeichniss, welches keinen weitern Zweck hat, als den Sammlern den gegenseitigen Verkehr zu erleichtern, nur mit der grössten Eile zusammengestellt; nichts destoweniger sind dabei die neueren monographischen Bearbeitungen, wo solche vorhanden waren, umsichtig benutzt. In vielen Theilen sind die Catalog- und brieflichen Namen

Digitized by Google

solchem Verzeichniss eine grosse Last, welche aber immer mehr einschwinden wird, je weiter eine wissenschaftliche Bearbeitung durch Monographieen und Faunen vordringt. Bei der gegenwärtigen Thätigkeit in dieser Beziehung dürfte schon jetzt eine neue Ausgabe des Cataloges durch die Hand desselben Verf. sich um Vieles vollendeter gestalten.

Von Sturm's Deutschlands Fauna ist das 15te Bändchen ausgegeben worden, welches die Fortsetzung der Bearbeitung der Nitidularien und die neue Caraben-Gattung Anophthalmus enthält.

Grundlage zu einem Verzeichnisse der Käfer des Harzes und seiner Umgebungen, entworfen von E. G. Hornung. Erste Abth. Die Lauf- und Schwimmkäfer, Aschersl. 1844.

Der naturwissenschaftliche Verein des Harzes hat sich die bestimmte Aufgabe gestellt, die Naturprodukte des Harzgebietes sorglich zu erforschen. Der Verf. hat die Hand an die Käferfauna gelegt, und liefert hiermit den ersten Beitrag. Das Harzgebiet umfasst eine Ausdehnung von 16 Meilen in die Länge und 10 Meilen in die Breite, und bietet bei einer grossen Abwechselung in der absoluten Höhe, der Bodenbeschaffenheit und der Vegetation unstreitig eine der interessantesten und reichhaltigsten Faunen in Norddeutschland, welche wie der vorliegende Theil des Verzeichnisses nachweist, sorgsam untersucht ist. Das Vorkommen ist bei jeder Art angezeichnet, öfter sind auch kritische Bemerkungen beigefügt.

Catalogo dei Coleopteri della Lombardia, compilato dai fratelli Antonio e Gio. Battista Villa. Milano 1844. Ein einfaches Verzeichniss, welches aber bei seiner Reichhaltigkeit sicher einen sehr vollständigen Ueberblick über die Käferfauna der Lombardei gewährt.

Excursion Entomologique dans les montagnes de la vallée d'Ossau par Leon Dufour (Bull. d. l. Soc. des Sciences lettr. et arts de Pau) verzeichnet 768 Käferarten, welche auf diesem Ausfluge gesammelt sind. Es ist eine Anzahl neuer Arten aufgestellt worden, welche sich zum Theil wohl auf bekannte zurückführen lassen, zum Theil aber nach den kurzen Diagnosen nicht zu bestimmen sind.

Die Kenntniss der Finnländischen Fauna ist von Mannerheim durch ein Paar kleiner Abhandlungen in den Bull. Mosc. bereichert worden: Mémoire sur la récolte d'Insectes Coléoptères faite en 1843 (p. 160), und Description de quelques nouvelles espèces de Coléoptères de Finlande (p. 189).

Digitized by Google

Spicilegium Entomographiae Rossicae, auctore G. Fischer de Waldheim (Bull. Mosc. 1844. p. 3). Enthält Beschreibungen einer grossen Zahl meist neuer Arten aus dem Russischen Reiche sowohl, als aus benachbarten Ländern.

Note d'un viaggio nella Persia e nelle Indie orientali negli anni 1841, 1842, di Gaetano Osculati. Monza 1844.

Dem Reisebericht des Verf., welcher hin und wieder naturgeschichtliche Bemerkungen enthält, ist ein Verzeichniss der auf der Reise gesammelten Käfer beigefügt, und im Anhange sind 6 neue Arten durch die Diagnosen bezeichnet, welche ich unten mittheilen werde, da die kleine Schrift vielleicht nicht überall zugänglich ist.

Einen Beitrag zur Kenntniss der Fauna von Assam lieferte Parry durch Aufstellung einer Decade neuer Arten, von welcher zur Zeit in den Proceed. Ent. Soc. Lond. (Ann. nat. hist. XIV. p. 454) nur die Diagnosen mitgetheilt und die ausführlichen Beschreibungen noch zu erwarten sind.

Einige neue Käfer aus Hongkong erörterte White (Ann. nat. hist. XIV. p. 422).

Lucas (Rev. Zool. p. 262) beschrieb einige neue nordafrikanische Käfer, aus der Gegend von Biskra, 55 Lieus südlich von Constantine gelegen. Die Fauna dieser Gegend scheint auffallend von der des Küstenstrichs abzuweichen, denn jene Arten haben ein rein afrikanisches Gepräge. Die auf dem Zuge nach Biskra von Herrn v. Faremont gesammelten Insecten bestehen hauptsächlich aus Melasomen.

Haldeman theilte Diagnosen mit von 49 neuen nordamerikanischen Arten aus den Gattungen *Cymindis*, *Dromius*, *Plochionus*, *Lebia*, *Coptodera*, *Pasimachus*, *Clivina*, *Badister*, *Anchomenus*, *Agonum*, *Omaseus*, *Amara*, *Selenophorus*, *Ophonus*, *Harpalus*, *Stenolophus*, *Acupalpus*, *Notaphus*, *Leia*, *Peryphus*, *Athous*, *Charactus*, *Mycterus*, *Lytta*, *Hoplia*, *Chlaenius*, *Coprobius*, *Aphodius*, *Phileurus*, *Bothrideres*, *Ichthydion* und *Anthicus*. Philadelph. Proc. I. p. 298. (Bohem. Årsber. p. 43).

Ein Paar kleiner Beiträge gab Guérin (Rev. Zool.) zur Kenntniss der Fauna von Mexiko (p. 253) und Neugranada (p. 8).

Waterhouse Contributions to the Entomology of Southern portions of South America. (Ann. nat. hist. XIII. p. 41).

Der Verf. bemerkt mit Recht, dass die Vaterlandsangabe Chile um so unbestimmter sei, als Chile in seinen verschiedenen Breiten ein sehr verschiedenes Klima, und demnach eine sehr verschiedene

Bodenbeschaffenheit zeige. So ist der nördliche Theil äusserst trokken und dürr, fast regenlos, im Allgemeinen sandig und steinig, reich an Cactus; der südliche Theil dagegen, mit Regenfülle, ist bewaldet, oft mit dem üppigsten Pflanzenwuchs. Der nördliche dürre Bezirk schliesst die Provinzen Coquimbo und Copiapo, der südliche Chiloe, Valdivia und Conception ein. In der Mitte liegen Valparaiso, Aconcagua und San Jago, wo auch das Klima ein mittleres ist, mit periodischen Regen während der Monate Mai bis August, der Boden in den Thälern ziemlich baumreich, an den Bergseiten mit niedrigen Büschen bewachsen. Von Interesse ist demnach die Mittheilung der Aufzeichnungen des Herrn Bridges über Fundort uud Vorkommen einer Reihe chilesischer Coleopteren.

Curtis legte der Linnéi'schen Gesellschaft zu London: „Descriptions of the Insects collected by Capt. P. P. King, in the Survey of the Straits of Magellan" vor, als Fortsetzung seiner im 18ten Band der Transact. der Gesellschaft niedergelegten Arbeit.

In den Ann. of nat. hist. XIV. p. 218 ist ein Auszug aus dieser Arbeit mitgetheilt, welcher indess nur die Diagnosen der neuen Arten enthält, deshalb ich den Bericht darüber bis dahin aussetze, wo die Abhandlung selbst in den Transact. Lin. Soc. erschienen ist. Sie umfasst die Familien Histeridae, Hydrophilidae, Scarabaeidae, Lucanidae und sämmtliche Heteromera.

Von den auf der Erdumseglung der Bonite gesammelten neuen (20) Arten der Coleopteren theilte Le Guillou vorläufig die Diagnosen mit (Rev. Zool. p. 220).

Graf Mannerheim (Bull. Mosc. p. 845) stattete über eine Reise nach Schweden, Dänemark und Norddeutschland Bericht ab, welcher viele interessante Bemerkungen enthält und in welchem zugleich mehrere neue Arten beschrieben sind.

Cicindeletae. Folgende neue Arten sind in dieser Familie aufgestellt:

Megacephala obscurata Chaudoir (Bull. Mosc. 1844. p. 454) aus Mexiko oder Columbien.

Pseudoxycheila lateguttata Chaudoir (Bull. Mosc. p. 455), aus Columbien, nach einem einzelnen Stück, wie es scheint, von einem einzelnen Stück der O. bipustulata übereilt unterschieden.

Cicindela Burmeisteri und *Kirilowii* Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 6) aus der Songarei, *C. Syriaca* Buquet (Ann. Soc. Ent. de France. 2. sér. II. Bull. p. xxxvi) aus Syrien; *C. Himaleyica* Kollar und Redtenbacher (v. Hügel's Reis. S. 497. T. 23. F. 1), der C. margineguttata Dej. ähnlich, von Kaschmir; *C. posticalis* White (Annals nat. hist. XIV. p. 422) von Hongkong; *C. Nietii* Guérin (Rev. Zool. p. 254) aus Mexiko.

Dromica gigantea (Melly) de Brême (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 289. pl. 7. f. 3, von der Weihnachtsbai.

Tricondyla globicollis, vicina, conicicollis Chaudoir (Bull. Mosc. p. 456) von Manila, *Tr. pulchripes* White (Ann. nat. hist. XIV. p. 422) von Hongkong.

Colliuris attenuata Kollar und Redtenbacher (Hügel's Reis. S. 498) von Kaschmir.

Von *Callidema Boussignaultii* Guérin (S. vor. Bericht S. 257) ist im Mag. de Zool. 1844, Ins. pl. 144 eine Abbildung geliefert, und der Gattungsname zugleich in *Eucallia* umgeändert.

Eine Abbildung und ausführliche Beschreibung der seltenen und wenig bekannten *Cicindela lugubris* Dej. vom Senegal hat de Brême in Ann. d. l. Soc. Ent. d. France II. p. 288. pl. 7. f. 1. 2 gegeben.

Carabici. Ein genaues Verzeichniss der Laufkäfer des Harzes gab Hornung (Grundlage zu einem Verzeichnisse der Käfer des Harzes und seiner Umgebungen). Es enthält mit Einschluss der vier Cicindelen 276 Arten. — Einen Beitrag zur Kenntniss der Verbreitung der Caraben in Dänemark, zur Vervollständigung seiner Danm. Eleutherat. theilte Schiödte mit (Kröyer Nat. Tidsskr. Ny Räkke I. p. 46.

Neu aufgestellte Gattungen sind:

Pleurosoma Guérin (Rev. Zool. p. 8, Mag. d. Zool. Ins. pl. 136), mit Dyscolus zunächst verwandt, und hauptsächlich durch habituelle Merkmale: breiteres Halsschild und gewölbte, an den Seiten gerundete, tiefer gefurchte Flügeldecken, welche an Eurysoma erinnern, unterschieden. Eine neue Art, *Pl. sulcatum* Guér. aus Neugranada.

Rhytiderus Chaudoir (Bull. Mosc. p. 470), aus *Dromius 10punctatus* (Buq.) Reiche, Rev. Zool. 1842, gebildet, welcher allerdings kein Dromius ist, sondern zur Gattung Sericoda Kirby Faun. Bor. Amer. gehört, mit welcher also Rhytiderus zusammenfallen wird.

Philophloeus desselb. (ebenda. S. 472) aus *Cymindis australis* Dej. gebildet, welche durch Form, Gattungscharaktere und Lebensweise (unter Baumrinden) von den eigentlichen Cymindis abweicht, und nach des Verf. Meinung sich mehr den Thyreopterus annähert.

Anophthalmus Sturm (Deutschl. Ins. XV. S. 129. T. 303) eine höchst ausgezeichnete Gattung, zunächst mit Trechus verwandt, wovon sie hauptsächlich durch Verhältnisse der Tasterglieder und vor Allem durch gänzlichen Mangel der Augen sich unterscheidet. Die Gattung ist unterirdisch. Eine Art, *A. Schmidtii* Sturm wurde von Herrn Ferd. Schmidt in der Luegger Grotte in Inner-Krain, eine zweite *A. Tellkampfii* des Ref. (Müller's Archiv f. Anat. u. s. w. 1844. S. 384) Note von Dr. Tellkampf in der Mammuthhöhle im Staat Kentucky in Nordamerika entdeckt. Die letztere unterscheidet sich

Digitized by Google

von der ersteren durch den eiförmigen Umriss des Halsschildes und schmalere Flügeldecken.

Die Arten der Gattung *Procerus* hat v. Motschoulski (Guér. Mag. Zool. Ins. pl. 149. 150) zu erläutern gesucht und dieselben um drei vermehrt: *Pr. Bosphoranus* aus Rumelien, *Pr. Colchicus* aus Mingrelien und *Pr. Aegyptiacus*, angeblich aus Aegypten. Eine vierte angeblich neue Art *Pr. Sommeri* aus Rumelien hat Mannerheim (Bull. Mosc. p. 868 Not.) aufgestellt. Ich habe mich noch nicht überzeugen können, dass unter den in Rumelien und Kleinasien vorkommenden Procerus verschiedene Arten sich befinden. Die Gestalt des Halsschildes zeigt zwar, wenn man zwei einzelne Stücke vergleicht, sehr namhafte Unterschiede, sowohl im Schnitt, als im Verhältniss der Länge zur Breite, diese Unterschiede zerfliessen aber, wenn man eine grössere Reihe von Individuen neben einander hält. Eben so kommen individuelle Verschiedenheiten vor in Körperform, Sculptur und Färbung. Unter solchen Verhältnissen könnten nur Untersuchungen an Ort und Stelle, oder der Vergleich einer sehr grossen Anzahl von Individuen zur Aufstellung von Arten berechtigen. Ich zweifle hier um so mehr daran, dass der Proc. scabrosus Ol. (Olivieri Dej.) in verschiedene Arten aufzulösen ist, als wir die verschiedenen Formen oder Abänderungen in denselben Sendungen erhielten, und Olivier selbst verschiedene derselben gesammelt hat, ohne sie zu unterscheiden. (Die hiesige Sammlung besitzt ein von Olivier herrührendes Stück, welches ziemlich mit Pr. colchicus Motsch. übereinkommt; ein anderes, welches Dejean an Herrn Schüppel mittheilte, und welches eins von denen ist, welche er bei seiner Beschreibung vor Augen hatte, stimmt mehr mit Pr. Sommeri Mannerh. und Bosphoranus Motsch. überein).

Die europäische Fauna ist mit mehreren neuen Arten bereichert worden.

Mannerheim entdeckte in Finnland *Dyschirius riparius* (Bull. Mosc. p. 189). Küster (Käf Europ. I. 1) beschrieb *Pterostichus aterrimus* St. aus Südfrankreich, dessen Artname wegen der gleichnamigen Fabricischen Art nicht füglich bestehen kann. — Boudier (Guér. Mag. d. Zool. Ins. pl. 152) bildete *Feronia (Pterostichus) excavata* als einen in den Wäldern bei Montmorency gefundenen Käfer ab, welchen Marq. de la Ferté für eine Missbildung der Fer. nigrita erklärt hatte, welche auch hier öfter vorkommt, mit aufgetriebenen Schultern und eingedrückter Gegend des Schildchens.

Von Gaubil sind einige neue Arten aus Frankreich und Algerien beschrieben: *Feronia (Argutor) maritima*, der F. vernalis ähnlich, bei Beziers am Meeresufer; *Amara floralis*, ebendas. auf Wiesen (der Verf. bezeichnet sie als Celia, sie gehört aber zur Gruppe der eigentlichen Amaren mit dreizackigem Enddorn der Vorderschienen); *Harpalus mauritanicus* aus der Provinz Constan-

Digitized by Google

tine; *Bembidium* (*Tachys*) *Guérinii* aus dem Departement des Aveyron.

Aus dem südlichen Russland und dem nördlichen Asien haben Fischer v. W. und Chaudoir eine Reihe neuer Arten aufgestellt. Der erste beschreibt in seinem Spicilegium Entomographiae Rossicae (Bull. Mosc. p. 11, 135) von *Carabus* 16, *Nebria* 3, *Chlaenius* 2, *Pristonychus* 1, *Acinopus* 3 Arten. Chaudoir (Supplément à la faune entomologique de la Russie et des pays limitrophes, Carabiques nouveaux, Bullet. Mosc. p. 435) beschrieb folgende Arten: *Cymindis crenata* aus Abasien, *Lebia femoralis*, nach einem einzelnen Stück nicht mit Sicherheit von L. cyanocephala unterschieden, aus der Crim, *Morio colchidicus*, aus Abasien, *Carabus granosus*, irgendwo aus Sibirien, *Blethisa aurata* Esch., *Notiophilus rufipes* aus Abasien, *Badister Xanthomus* von Kiew, ist nach des Verf. eigener Erklärung die vom Ref. erwähnte grossköpfige Form des B. humeralis, welche der Baron Chaudoir für eine eigene Art hält, weil ich keine Uebergänge wahrgenommen habe; der Umstand aber, dass ich beide untereinander gefunden habe, spricht mehr für meine Ansicht; *Patrobus lapponicus*, wieder nach einem einzelnen Stück von P. septentrionis abgesondert, *Patrobus assimilis*, von Petersburg, ebenfalls nach einem einzelnen Stück von P. rufipes unterschieden, *Feronia* (*Agonodemus*) *elegantula*, von Trebisond, *Feronia* (*Glyptopterus*) *lacunosa* ebendaher, *Pelor tauricus* aus der Crim, *Amara nigrita* von Irkutzk, *A. assimilis* von Kiew, *Bradytus brevipennis*, *Br. cordicollis*, *Br. microderus*, *Br. longipennis*, alle vier vom Altai, *Harpalus rotundatus*, *cyclogonus*, *violaceus* aus Sibirien, *H. ovatus* und *Bungii* vom Altai, *Trechus latipennis* von Trebisond, *Peryphus Nordmanni*, *Leia bisulcata* von Kiew.

Chaudoir hat ferner Corrections et additions au Catalogue des Carabiques recueillis dans la prov. de Mazendéran près d'Astrabad, par M. de Karéline" (Bull. Mosc. p. 415) mitgetheilt. Ein grosser Theil dieser Berichtigungen zu dem im Bericht f. 1842. S. 168 erwähnten Verzeichniss ist dem Verf. vom Grafen Mannerheim mitgetheilt worden, von welchem auch eine Zahl neuer Arten eingefügt wird: *Odacantha puncticollis* M., *Brachinus subnotatus* Ch., *Callistus gratiosus* M., *Chlaenius latithorax* M., *angusticollis* M., *Epomis Karelinii* Mann., *Agonum longipenne* M., *Zabrus ovipennis* Ch., *propinquus* Ch., *vicinus* M., *Stenolophus persicus* Dej. M., *Peryphus astrabadensis* M.

Osculati (Coleopteri raccolti nella Persia, Indost. etc. p. 72) hat folgende Arten als neu bezeichnet: *Carabus Osculati* Villa: Oblongo-ovatus, subdepressus, niger, opacus, thorace subquadrato, brevi, margine rotundato; elytris granulis pluribus oblongis elevatis,

Digitized by Google

inaequalibus, per seriem dispositis. — Affinis Car. Kruberi. Hab. in Persia occidentali. (Vielleicht einerlei mit C. Paphius Redtenb. — 2. *Carabus Orientalis*: Oblongo-ovatus, subdepressus, niger, thorace quadrato, rugoso, elytris foveis excavatis per series dispositis, tres quarum foveis crassis, quarta marginalis brevior, foveolis mediocribus, primis et ultimis obsoletis. — Affinis Car. cribrato et Orsinii; differt tamen convexitate minori, elytrorumque sculptura. Fem. minor, magis attenuata, opaca. — Habitat in Armenia, in monte Ararat. — 3. *Sphodrus Armeniacus*: Apterus, niger, elongatus, capite laevi, occipite biimpresso, thorace oblongo, subcordato, lateribus marginato, in medio linea longitudinali sulcato, elytris oblongis, subovatis, striatis, striis vage punctatis. Affinis Sph. elongato. — Habitat in Armenia in sylvis humidis, non frequens. Die beiden ersten Arten sind auch abgebildet.

Vom Taurusgeb. ist *Carabus luxuriosus* Motschoulsky (Guér. Mag. Zool. Ins. pl. 151. f. 3).

Von Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschmir. S. 498) sind *Cymindis 4maculata* (T. 23. F. 3), *Carabus Caschmirensis* (T. 23. F. 4), *Chlaenius ianthinus*, *Calathus angustatus*, *Selenophorus quadricollis* von Kaschmir und *Feronia* (*Omaseus*) *Himalejica* von Massuri im Himalaja beschrieben worden. — Von Hongkong ist *Helluo* (*Acanthogenius*) *asteriscus* White (Ann. nat. hist. XIV. p. 422).

Ausgezeichnete neue südafrikanische Arten sind *Graphipterus Westwoodii*, *Anthia Melly* und *A. alveolata* Reiche (An. Ent. Soc. d. Fr. 2. sér. II. p. 291. pl. 7. f. 6, 5, 4), alle von der Weihnachtsbai.

Neue Amerikanische Arten sind *Onypterygia Thoreyi* Mannerheim (Bull. Mosc. p. 869 not.), so wie *Morio Lafertei* und *Calosoma peregrinator* Guérin (Rev. Zool. p. 254) aus Mexiko und *Cordistes arcuatus* und *C. Lafertei* Guérin (ebendas. S. 9) aus Neugranada.

Von Dems. (Mag. d. Zool. Ins. pl. 140) wurde *Sphallomorpha nitiduloides*, eine ausgezeichnete neue Art aus Neuholland, abgebildet.

Schliesslich ist noch einer Abhandlung von Chaudoir (Observations sur quelques espèces de Carabiques de ma collection, avec la description de quelques espèces nouvelles (Bull. Mosc. p. 454) zu erwähnen, welche ausser den oben bereits aufgeführten Gattungen noch allerlei neue Arten bekannt macht: *Drypta elongata* vom Senegal, (Abänd. von Dr. dorsalis Dej.), *Galerita pallidicornis* Reiche, *macrodera*, *aequicollis*, von Columbien, *Calleida bicolor* vom Senegal, *C. erythrodera* desgl., *C. marginicollis* vom Cap, *C. cyanipennis* ohne Angabe des Vaterlandes, *C. interrupta* von Brasilien, *nigriceps* desgl., *C. elegans* Kl. von Cuba, von der C. rubricollis Dej. unterschieden, *Anthia oxygona*

Digitized by Google

vom Cap; *Aristus punctulatus* aus Syrien. Ferner die Bemerkungen, dass *Calleida splendida* Gory = *auricollis* Lap., dass *Cychrus interruptus* Mén. von Californien, der wahre *C. ventricosus* Esch., und der von Mén. unter diesem Namen aufgeführte eine neue Art sei, welche der Verf. als *C. striato-punctatus* beschreibt, dass *Anchomen. validus* Lafert. zur Gattung *Stenognathus* Chaud. und dass *Anch. micans* Mén. zur Gattung *Scaphiodactylus* Chaud. gehören.

Dytiscidae. Dr. Schaum (Entom. Zeit. S. 195) theilte Bemerkungen über die Synonymie einiger Arten von Hydroporus mit: 1. *H. nigrolineatus* Stev. = *enneagrammus* Ahr., dagegen *H. nigrolineatus* Sch. = *parallelus* Aub. = *Schönherri* (*consobrinus* Zett.) ♀, und *H. nigrolineatus* Kunze = *H. parallelogrammus*. — 2. *H. affinis* St. = *frater* Kunze = *assimilis* Payk. — 3. *H. borealis* Gyll. Aubé = *alpinus* Duft. = *septentrionalis* Heer = *Daviesii* Curt.; — *H. septentrionalis* Gyll. = *alpinus* Kunze. — 4. *H. castaneus* Heer = *ovatus* St. — 5. *H. melanocephalus* St. = *pubescens* Aubé. — 6. *H. foveolatus* Heer = *nivalis* Heer (mit zufälligen Eindrücken). — 7. *H. suturalis* Müll. (Germ. Mag. IV. p. 225) = *granularis*; 8. *H. delicatulus*, neue Art aus Oesterreich, wo er mit H. minutissimus verwechselt wurde.

Ferner sind als neue Arten aufzuführen: *Trochalus rugulosus* und *Colymbetes lineatus* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 502, der letztere Taf. 23. F. 5), beide aus Kaschmir, und *Laccophilus Yvietae* Le Guillou (Rev. Zool. p. 220) aus Chile. Endlich *Haliplus lineolatus* und *pictus* Mannerheim (Bull. Mosc. 190. 2. 3) aus Finnland.

Dytisciden des Harzes zählte Hornung (Grundlage zu einem Verzeichnisse des Harzes) mit Anschluss der Gyrinen 100 Arten auf, so dass in dieser Familie das Harzgebiet mit der Schweiz und Schweden ziemlich auf gleicher Stufe in Betreff des Artenreichthums steht. Eine für die deutsche Fauna neue Art ist der bei Strassfurth in salzigem Wasser aufgefundene *Agabus conspersus* (*Dyt. consp.* Marsh., *Colymb. consp.* Steph., *C. subnebulosus* Steph., *Agab. subneb.* Aub., *A. nebulosus* Schiödt.).

Buprestides. Neue Buprestiden von Algier hat Lucas (Rev. Zool. p. 49 und 87) bekannt gemacht, nämlich *Julodis Setifensis Buprestis Levaillantii*, *mauritanica*, *Sphenoptera vittaticollis*, *Acmaeodera mauritanica*, *tristis*, *multipunctata*, *melanosoma*, *flavopunctata*, *rubro-maculata*, *flavovittata*, *Anthaxia vittaticollis*. Auf einige Bemerkungen über diese Arten von Chevrolat (ebendas. S. 134) erfolgte eine Replik von Lucas (S. 206) und eine Duplik von Chevrolat (S. 239), aus welchen Verhandlungen sich ergeben hat, dass *Anthaxia vittaticollis* mit A. Ferulae Gené (aus Sardinien) zusammenfällt;

Digitized by Google

auch ist Chevr. wohl nicht mit Unrecht der Meinung, dass *Sphenoptera vittaticollis* Luc. von B. rauca F. nicht verschieden sei. — *Buprestis* (*Ancylocheira*) *Levaillantii* Luc. scheint mir nach der Erinnerung der B. sanguinea F., welche ich vor 11 Jahren in der Copenhagener Sammlung gesehen habe, sehr ähnlich zu sein, wenn sie nicht eine Abänderung derselben ist, was nach der Beschreibung von Fab. allerdings zweifelhaft bleiben muss.

Neue Arten sind ferner *Sternocera dasypleuros* und *Agrilus Caschmirensis* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschmir. S. 504), die erstere vom Himalaja, die andere aus Kaschmir, und *Agrilus blandulus* Guérin (Rev. Zool. p. 256) aus Mexiko.

Die Naturgeschichte der *Bup.* (*Chalcophora*) *mariana* ist von Lucas (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 315) geschildert worden. Ueber die Stellung der Stigmen der Bupresten-Larven, in Bezug auf den im vorigen Berichte (S. 267) berührten Streit, haben Ders. (ebendas.) und Leon Dufour (ebenda S. 204) weitere Untersuchungen angestellt.

Elaterides. Germar (Zeitschr. V. S. 133) setzte seine Untersuchungen über die Elateriden fort, wobei sich indess die Schwierigkeit, scharf und deutlich begränzte Gruppen zu erhalten, immer fühlbarer machte und sich die Ueberzeugung immer mehr befestigte, dass eine naturgemässe Eintheilung der Elateren auf ganz anderen Grundlagen, als die bisher gebrauchten, beruhen müsse. Diese Grundlagen sind aber nur durch ein umfassendes und tief eindringendes Studium der ganzen Familie zu gewinnen, und um so mehr sind wir dem Verf. für die Arbeit verpflichtet, welche er auf sich genommen hat.

Die gegenwärtige Abhandlung bezieht sich auf eine ziemlich natürliche Gruppe der Elateren, deren Füsse einfach, ohne Hautläppchen, deren Stirn nach vorn herabgebogen aber vorn gerandet ist, und die Wurzel der Lippe überragt, und deren Schenkeldecken sich nach innen erweitern. Vier Gattungen: 1. *Cryptohypnus*, mit fadenförmigen Fühlern, langem und aufgetriebenem Wurzelgliede derselben und langborstigen Füssen umfasst ausser den eigentlichen *Cryptohypnus* (früher Hypolithus) Esch. mit breitem Schildchen (17 Arten) noch die Gattung *Oophorus* Dej., mit eiförmigem Schildchen, mit denen noch *Drasterius* Esch. vereinigt ist (12 Arten). — 2. *Ampedus*, mit vom 4ten Gliede an schwachgesägten Fühlern und unten einzeln borstigen Füssen, mit 40 Arten, von denen *A. limbalis* Hbt. durch seine deutlich gesägten Fühler und *A. dorsiger* (*Drast. dorsig.* Dej.) durch die unten dicht und lang geborsteten Füsse von den übrigen abweichen, und *A. semiflavus* zu Melanoxanthus gerechnet werden dürfte. 3. *Ischnodes*, neue Gattung, aus dem *El. sanguinicollis* Pz. gebildet, bei dem die Fühler schon vom dritten Gliede gesägt sind. 4. *Aphanobius*, von der vorigen durch deutlich 12gl. Fühler abweichend, mit 11 Arten. — Schliesslich erörtert der Verf.

Digitized by Google

noch mehrere Elateren, welche dieser Gruppe sich anschliessen, aber Hautlappen an den Füssen haben. *El. acuticornis* Germ. Spec. gehört hierher, er hat einen Hautlappen am dritten Fussgliede und das vierte ist klein, sonst stimmt er mit Ischnodes überein. *Amp. signaticollis* Dej. kommt ihm nahe, aber das 2te und 3te Fussglied sind schon breiter und fast dreieckig. *Amp. fulvus* Redtenb. kommt sonst mit Ampedus überein, nur hat das 3te Fussglied einen grossen Hautlappen, und das 4te ist sehr klein. Endlich beleuchtet der Verf. die Gattung *Melanoxanthus* Esch. und zeigt, dass das, was Eschscholtz von ihr sagt, auf die von ihm angeführte Art, *El. melanocephalus* F., nicht zutreffe, namentlich das, dass das erste Fussglied wenig länger als das zweite sei. Ich glaube, dass diese Gattung, welche mit Ampedus nahe verwandt ist, ihren Charakter vorzüglich in den sehr schmalen Schenkeldecken und den vom vierten Gliede an sehr stark zusammengedrückten Fühlern hat. *M. melanocephalus* F. und 4*guttatus* Er. haben langgestreckte, *Amp. semiflavus* Germ. kürzere Füsse, ausserdem stimmt diese letzte Art recht wohl mit den beiden ersten zusammen, und möchte in dieser Gattung wenigstens besser stehen als unter Ampedus.

Neue Arten sind *Dima dalmatina* Dej. Küster (Käf. Europ. I. 13) aus Dalmatien, *Lacon brachychaetus*, *Ludius Kaschmirensis*, *Cardiophorus vicinus* und *consentaneus* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschmir S. 506) aus Kaschmir, — *Monocrepidius Chazali* Le Guillou von Nukahiva, *M. Leluti* und *Eveillardi* Dess. von Nordaustralien, *M. Cordieri* Dess. von Hobart Town, *Dicrepidius Tastui* Dess. von Hamoa (Rev. Zool. p. 220). — *Eucamptus imperialis* Chev. (*Pericall. coryphaeus* Dej.); *Semiotus regalis*, *Jlligeri*, *Schaumii*, *seladonius*, *Linnei*, *Germarii*, *Chalcolepidius Bomplandii*, *Erichsonii*, *gossypiatus* Guérin (Rev. Zool. p. 15) aus Neugranada, — *Lissomus flavipennis* Guérin (ebendas. S. 257) aus Mexiko.

Cebrionites. Guérin machte zwei neue Arten von Cebrio bekannt: *C. Chevrolatii* (Rev. Zool. p. 255, Mag. Zool. Ins. pl. 145) aus Mexiko und *C. Guyonii* (Rev. Zool. p. 403) aus Algier.

Cyphonides. Eine neue Art, *Cyphon Bohemani*, von Mannerheim (Bull. Mosc. 196. 6) auf der Insel Oeland von Boheman entdeckt und auch in Finnland von Mannerheim aufgefunden, unterscheidet sich von C. lividus durch etwas schmälere Form, stärkere Punktirung, dunklere Farbe, und stärker aufgebogenen Vorderrand des Halsschilds.

Lampyrides. Küster (Käf. Europ. I. 17) bereicherte *Lampyris* mit einer neuen europäischen Art, *L. Germari*, bei Cattaro in Dalmatien gefunden, der L. splendidula zunächst verwandt, von welcher sie sich vorzüglich dadurch unterscheidet, dass der Leucht-

Digitized by Google

fleck nur den vorletzten Hinterleibsring einnimmt. — Le Guillou (Rev. Zool. p. 222) stellte zwei neue Arten auf, *L. Bardelii* von Chile, und *L. Bremeri* aus Nordaustralien.

In dem Art. *Drilus* in D'Orbign. Dict. univ. d'hist. nat. beschreibt Duponchel eine neue Art *Dr. mauritanicus*, welche von Lucas in Algier entdeckt wurde, wo die Larve Cyclostoma Wobstianum lebt.

Lycides. Als neue Arten sind *Lycus suturalis* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. p. 508) aus Kaschmir, und *L. Bremeri* und *Goryi* Le Guillou (Guér. Rev. Zool. p. 221) von Hobart Town in Vandiemensland aufgestellt; der L. Bremeri ist aber einerlei mit dem Anarhynchus scutellaris des Ref. (dies Archiv VIII. I. S. 146), der L. Goryi scheint dem Porrostoma discoideum des Ref. (ebendas.) nahe zu stehen.

Telephoridae. Letzner (Arb. der Schles. Gesellsch. S. 72) theilte einige Bemerkungen zu *Canth. melanoceros* und *denticollis* Schumm. mit, und stellte zugleich eine neue schlesische Art, *C. rufotestacea* auf, „rufo-testacea, pilosa, thorace subquadrato, elytris, pedibus abdomineque rufo-testaceis, tarsis nigrescentibus; L. 4—4⅓ lin.", von C. pilosa durch bedeutendere Grösse, kürzeres Halsschild und hellen Unterleib verschieden; im Gesenke.

Vier neue Arten von *Podabrus* aus Südrussland und der Songarei sind von Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 33) beschrieben.

Cantharis coeruleo-maculata und *Anisoteles bimaculatus* (Hope) aus Kaschmir sind von Kollar und Redtenbacher v. Hügel's Kaschmir (S. 509. T. 23. 24) abgebildet; von der letzteren ist zugleich eine Gattungsbeschreibung geliefert: der von Dalman (Anal. Ent.) schon 1825 vorgeschlagene Name Tylocerus dürfte indess dem obigen Hopeschen vorzuziehen sein.

Zu den Telephoriden rechnen dies. Verf. eine als neu von ihnen aufgestellte Gattung *Deromma*, welche aber mit Idgia Lap. zusammenfällt, und wohl richtiger unter den Melyriden steht, wo sie sich zunächst an Epiphyta Dej. (Prionocerus Perty) anschliesst, womit sie Dejean selbst verbunden hat. Es sind von dieser Gattung nunmehr drei Arten beschrieben: 1. *I. terminata* Lap. (*melanura* Dej.) vom Senegal, 2. *Canth. dubia* Schönh. aus Ostindien, und *Deromma melanura* Koll. und Redt. (v. Hüg. Kaschm. p. 512. T. 25. F. 6) aus Kaschmir.

Eine grosse Reihe südamerikanischer Arten, so wie eine neue Gattung sind von Blanchard (D'Orbign. Voy. p. 104) beschrieben worden. Die letztere, *Psilorhynchus*, kommt mit Chauliognathus (Callianthia Dej.) überein, bis auf die Form des Halsschilds und des Kopfes. Der letztere ist nach hinten verschmälert, so dass er an der Wurzel nur halb so breit als das Halsschild ist, und unterhalb der Augen und oberhalb der Fühler in einen Rüssel verengert; Mandibeln und Maxillen lang und schmal, Taster mit vollkommen eiför-

Digitized by Google

migem Endgliede; Fühler dünn, fadenförmig, etwas kürzer als der Körper. Halsschild nach vorn verschmälert; *Ps. bifasciatus*, neue Art von Corrientes. Die neu aufgestellten Arten sind: *Chauliognathus plagiatus* von Rio Janeiro, *Ch. signaticollis, ochraceus, pallens, circumdatus, sulcaticollis, gracilis* von Bolivien, *Telephorus luteus, flaviventris, denticornis* aus Brasilien, *T. ruficeps, ianthinipennis* aus Bolivien, *Silis plana, armaticollis, simplicicollis* ebendaher, *S. pallens, laeta, amoena* aus Brasilien, *Malthinus fuscescens, sellatus, variegatipennis* aus Bolivien.

Eine von Le Guillou (Rev. Zool. p. 223) aufgestellte Art ist *Telephorus Magellanicus*, von der Magellanstrasse.

Melyrides. Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 35) sonderte den *Mal. cornutus* und *bipustulatus* als eigene Gattung *Ceratistes* von Malachius ab, welche mir indess nicht hinreichend begründet erscheint, da sie auf der Fühler- und Kopfbildung beruht, in welchen die verschiedenen Arten von Malachius jede ihre Eigenthümlichkeiten zeigen. — *Malthinus equestris* Fisch. (ebendas. S. 37) scheint nur durch ein Versehen unter die neuen Arten gerathen zu sein, da er nach der Diagnose nichts anders ist als Malachius equestris F. — *Dasytes analis* Fisch. (ebendas. S. 38) ist eine neue Art aus der Songarei.

Die Gattung *Atelestus* vermehrte Küster (Käf. Europ. I. 20) mit einer zweiten, auf der Insel Lissa in Dalmatien entdeckten Art *A. Erichsonii.*

Die von Blanchard (D'Orbign. Voy.) beschriebenen Melyriden sind: *Epiclines basalis* aus Chile (Valparaiso), *Dasytes flavofasciatus* (ist Das. antis Perty Lap.), *D. rubrofasciatus* (ist D. cyanerythrus Perty, bifasciatus Lap.) von Rio Janeiro, *D. atromaculatus* ebendaher?, *D. vittaticollis* aus der Gegend von Chuquiseca, *D. patagonicus* aus Patagonien, *D. cincticollis* von St. Hilaire an der Mündung des Uruguay gesammelt, *D. luteus* und *moestus* von Chile (Valparaiso), *flavomaculatus* von Chuquiseca, *D. xanthurus* von Maldonado an der Mündung des Platastroms.

Clerii. Blanchard (a. a. O. S. 92) stellte eine neue Gattung *Eurymetopum* auf, welche unter den allgemeinern Begriff von Clerus gehört, in sofern das Endglied der Lippentaster beilförmig, das erste Fussglied stark verkürzt ist, als Untergattung sich aber durch einfache Klauen, 3gliedr. Fühlerkeule, vorn abgerundete Lefze, breite flache Stirn, vorragende Augen, und langes walziges Halsschild kenntlich macht. Es scheint dies eine durchaus chilesische Form zu sein, von der der Verf. drei Arten aufstellt: *E. maculatum, pallens, fulvipes*, alle von Valparaiso. — Neue Arten aus dieser Familie sind ferner *Cl. nigriventris* und *minutus* von Corrien-

Digitized by Google

tes, *Cl. triplagiatus* (*trifasciatus* auf der Taf.) und *Cl. cinereopilosus* von Rio Janeiro, *Tillus abdominalis* von Bolivien (eine Priocera, vielleicht Abänd. von Pr. spinosa F.). *Enoplium terminatum* und *E.* (*Platynoptera*) *vitticeps* von Rio Janeiro und *E. obsoletum* aus Bolivien. — Endlich *Trichodes bizonatus* aus Chile, welche mir indess einerlei mit Calendyma viridifasciata Dej. zu sein scheint, und in diesem Falle weder zu Trichodes noch in diese Familie gehört.

Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 39) beschrieb *Trichodes axillaris* als neue Art aus der Songarei.

Die Gattung *Erymanthus* bereicherte De Brême (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 294) mit einer zweiten Art, *E. variolatus*, vom Senegal.

Suffrian (Entom. Zeit. S. 27) weiset die Verschiedenheiten nach, welche sich zwischen unsern beiden blauen *Corynetes*-Arten, *C. cyanellus* And. und *violaceus* L. in den Mundtheilen finden, und kommt zu dem Schluss, dass die erstere Art eine eigene, zwischen Corynetes und Trichodes einzureihende Gattung zu bilden habe. Dieser Vorschlag findet sich schon ausgeführt von Stephens, welcher für die erstere Form den Namen Corynetes, für die letztere Necrobia anwandte. Die etwas verwirrte Synonymie der beiden erwähnten Arten ist von Klug in seiner Abhandlung über die Clerier gesichtet. Der Name C. cyanellus And. kann zu keiner Geltung gelangen, da der Käfer der Clerus coeruleus Degeer ist. Mit Unrecht betrachtet ihn der Verf. als Sturm's Coryn. violaceus, dieser ist nichts Anderes als Derm. violaceus L., und also auch einerlei mit dem C. chalybeus St.; darin scheint indess der Verf. vollkommen Recht zu haben, wenn er den *C. ruficornis* St. als Abänderung mit dem C. coeruleus (cyanellus And.) verbindet.

Staphylinii. Eine sehr werthvolle Arbeit für die Kenntniss der deutschen Staphylinen ist die Staphylinen-Fauna von Leipzigs Umgegend, von H. v. Kiesenwetter. (Entom. Zeit. 307. 340. 372), sowohl wegen der vom Verf. neu entdeckten Arten, als auch besonders wegen der sorgfältigen Beobachtungen des Verf. über Vorkommen und Lebensweise.

In der Umgegend von Leipzig herrscht der Wiesenboden vor, auch fehlt es weder an stehendem noch fliessendem Wasser, und die Ueberschwemmungen veranlassen oft eine ungeheure Anhäufung von Insecten unter dem angespülten Gerölle, unter denen manche aus weiterer Entfernung herbeigeführt werden. Es herrschen daher die auf Wiesen oder in der unmittelbaren Nähe des Wassers lebenden Formen vor. Beobachtet sind Aleocharinen 140, Taphyporinen 41, Staphylininen 85, Paederinen 33, Steninen 44, Oxytelinen 34, Phloeocharinen 1, Omalinen 23, Proteininen 7, Piestinen 1, im Ganzen 410 Arten. Folgendes ist als neu oder beachtenswerth hervorzuheben: *Tachyusa chalybea* Rudd., an den Ufern der Elbe und Mulde, oft

Digitized by Google

häufig; *T. lata*, neue Art von noch breiterer Form als T. atra, auf nassen Lehmufern umherlaufend: *Homalota ripicola*, der H. labilis ähnliche neue Art, von der sie sich durch reine, bläulich schwarze Färbung ohne grauen Schimmer unterscheidet, nach Art der Tachyusen an sandigen Flussufern umherlaufend. *H. lugens*, neue Art, der Oxypod. cuniculina ähnlich, *Oxypoda leporina* neue Art, der O. longiuscula verwandt; *Aleochara rufipennis*, an sandigen Flussufern. *Silusa rubiginosa*, am ausfliessenden Safte der Rüstern und Buchen, *Myllaena grandicollis*, neue Art, welche stets von rothgelber Färbung vorkommt, *Philonthus rubripennis*, dem Ph. fulvipes ähnlich; unter *Lathobium elongatum* hat der Verf. Männchen gefunden, auf welche Gyllenhal's Beschreibung genau passt; er betrachtet sie als eine zweite Form, da keine weitern Unterschiede bemerkbar sind; *L. quadratum* und *terminatum* spricht der Verf. als zwei Arten an, für welche indess noch ein durchgreifender Unterschied aufzustellen ist; bei *Stenus* sah der Verf. schon bei lebenden Stücken die Speiseröhre vorgestreckt, ohne darüber schon im Reinen zu sein, ob sie auch wieder zurückgezogen werden könnte. — *Thinobius*, neue Gattung zunächst mit Trogophloeus verwandt, und hauptsächlich dadurch unterschieden, dass die Flügeldecken an der Naht klaffen, und so eine dreieckige Stelle die Flügel unbedeckt lassen; *Th. ciliatus*, an Ufern (von Herrn Grimm auch bei Berlin gefunden). — Die *Trogophloeus*-Arten leben alle auf feuchtem Boden, an Ufern, nach Art der Bledien grabend. *Tr. riparius* und *bilineatus* will der Verf. vereinigt wissen, dagegen sondert er als *Tr. obesus* eine Art ab, welche noch seitliche Eindrücke auf dem Halsschilde besitzt, und führt auch *Tr. inquilinus* wieder als eigene Art auf; *Acrognathus mandibularis* und *palpalis* kommen auf feuchten Wiesen öfter in Menge vor, aber erst mit untergehender Sonne. *Lesteua bicolor* und *Anthophagus plagiatus* haben einen öligen Ueberzug, welcher das Wasser gleich ablaufen lässt. *Megarthrus*-Arten hat der Verf. nur in Pilzen gefunden.

Ein Paar neuer Arten vom Salzsee bei Eisleben hat der Verf. bei dieser Gelegenheit mit beschrieben: *Philonthus salinus*, dem Ph. fulvipes sehr ähnlich, und *Trogophloeus halophilus*.

Die deutsche Fauna wurde ferner mit einigen neuen Arten aus dem Thüringer Walde von Kellner (Entom. Zeit. S. 413) bereichert: *Oxypoda infuscata* (ist einerlei mit O. pellucida Mannerh., und zwar ist O. infuscata nach stärker, O. pellucida nach minder ausgefärbten Stücken beschrieben), *Oxypoda similis*, der O. fumida ähnlich, mit der sie unter Buchenrinde lebt; *Lathrobium dentatum*, ausgezeichnete Art. Der Verf. bestättigt zugleich das Vorkommen des *Quedius dilatatus* in Hornissnestern.

Eine Reihe neuer Arten hat wieder eine ausgedehntere Untersuchung der Ameisennester zu Tage gefördert. Unter den von Märkel (Germ. Zeitschr. V. S. 199—242) aufgeführten haben die der Form.

Digitized by Google

fuliginosa die Mehrzahl geliefert: *Myrmedonia similis*, *Bolitochara bella*, *Homalota validicornis*, *divisa*, *confusa*, *hospita*, *Oxypoda spectabilis*, *Aleochara gentilis;* unter Form. cunicularia fand sich *Euryusa linearis* und wahrscheinlich auch *coarctata*, so wie *Sunius neglectus;* endlich ist *Myrmedonia memnonia* eine neue, der M. canaliculata verwandte Art, aus Sicilien. Mannerheim (Bullet. Mosc. 1844. p. 178) entdeckte noch unter Form. rufa einige neue Arten: *Homalota parallela* (einerlei mit Homal. talpa Heer), *Oxypoda gilvipes* und *Tachyporus crassicornis.*

Ders. (ebendas. S. 195) bereicherte die Gattung *Euaesthetus* mit einer neuen Art aus Finnland: *E. laeviusculus*, welche von E. scaber dadurch, dass die Punktirung weitläuftiger ist, wie beim E. ruficapillus, von diesem dadurch, dass die eingegrabenen Striche auf dem Halsschilde gerade sind, wie beim E. scaber, sich unterscheidet. (Der Käfer ist inzwischen auch bei Berlin von Hrn. Grimm aufgefunden).

Eine Anzahl neuer Staphylinen aus Neu-Granada ist von Guérin (Rev. Zool. p. 10) beschrieben worden, darunter zwei neue Gattungen, Thyreocephalus und Latona. *Thyreocephalus* beruht auf dem *Xantholin. lynceus* des Ref. und einer neuen Art *Th. Jeckelii* Guér., und unterscheidet sich von Xantholinus durch die ganz hornige vielzähnige Lefze. *Latona* ist zunächst mit Cryptobium verwandt; das Endglied der Maxillartaster spitz, um die Hälfte kürzer als das vorhergehende Glied, und an der Wurzel fast eben so dick; der Fühlerstiel kurz, die Vorderfüsse erweitert; die beiden Arten, *L. Spinolae* und *Erichsonii* Guér. sind vermuthlich nur dem Geschlecht nach verschieden. — Die übrigen gehören bekannten Gattungen an: *Xantholinus puncticeps*, *impressifrons*, *nigriceps*, *Cryptobium maxillosum*, *anale*, *Philonthus succinctus*, zur 5ten, *Ph. cupreus*, *amoenus*, *cyanescens* zur 7ten — *Ph. antennatus*, *cupripennis* zur 8ten Gruppe (nach der Eintheilung des Ref.) gehörend.

Eine von Kollar und Redtenbacher (Hügel's Reise S. 504 T. 23. F. 6) aufgestellte Art, *Staphylinus cinctus*, ist einerlei mit dem Staph. leucomus des Ref. Staph. p. 362.

Pselaphii. Revision de la famille des Pselaphiens, par le Dr. Aubé (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. 2. sér. II. p. 73). Eine wichtige Arbeit, welche diese Familie nicht nur mit vielen neuen Arten, sondern auch mit mehreren neuen Gattungen vermehrt. Die letztern sind 1. *Hamotus*, mit Tyrus zunächst verwandt, durch ein spindelförmiges Endglied der Maxillartaster und in einer Seitengrube der Stirn eingelenkte Fühler unterschieden. 2. *Phamisus*, Endglied der Maxillartaster beilförmig, wie bei Bythinus, aber an den Füssen zwei gleiche Klauen, wie bei Tyrus; die Fühler auf einem Stirnhöcker eingelenkt. 3. *Faronus*, grosse Uebereinstimmung mit Euplectus,

Digitized by Google

aber die Fühler sind auf einem Stirnhöcker eingelenkt, und die Füsse haben zwei gleiche Klauen. Die Arten führt der Verf. in folgender Weise auf:

A. Fühler 11gliedr. A. Füsse mit 2 ungleichen Klauen. I. Metopias Gory (Marnax Lap.) 1. *curculionoides*, Cayenne. — II. Batrisus Aub. 1. *formicarius* Aub. bei Paris unter Form. emarginata. 2. *Germari*, neue Art, Brasilien, 3. *Dregei*, n. A., Südafrika, 4. *albionicus* Aub., Nordamerika, 5. *riparius* (*Psel. rip.* Say.), Missuri, 6. *lineatocollis* Aub., Nordamerika, 7. *Delaporti* Aub., Europa, 8. *Schaumei*, n. A., Nordamerika, 9. *venustus* (*Ps. ven.* Reich., *B. ven.*, *Brullei*, *Buqueti* Aubé), Europa, 10. *oculatus* Aub., Europa, 11. *australis* Er., Vandiemensland, 12. *B.? thoracicus* Motsch., Georgien, 13. *B.? testaceus* (*Temnodera test.* Hope), aus Gummi Animae.

B. Füsse mit zwei gleichen Klauen. III. Chennium Latr., 1. *bituberculatum* Latr., Europa bei Myrmica caespitum. — IV. Tyrus Aub. 1. *mucronatus* (*Psel. mucr.* Panz.), Deutschl. Schweiz. — V. Faronus Aub. 1. *Lafertei*, neue Art, bei Chinon in Frankreich gefunden. — VI. Hamotus Aub. 1. *lateritius*, Columbien, 2. *bryaxoides*, Columbien, 3. *humeralis*, Nordamerika. — VII. Phamisus Aub. 1. *Reichenbachii*, n. A., Columbien. — VIII. Ctenistes Reich. 1. *palpalis* Reich., Europa, 2. *aequinoctialis*, neue Art, Columbien, 3. *Ghilianii*, n. A., Cadix, 4. *Ct.? carinatus* Say., Nordamerika.

C. Füsse mit einer einzigen Klaue. IX. Pselaphus Hbst. 1. *Heisei* Hbt. (*Heisei* und *Herbstii* Reich.), Europa, 2. *acuminatus* Motsch., Georgien, 3. *dresdensis* Hbst. (*dresd.* und *longicollis* Reich.), Europ. — X. Bryaxis Leach. 1. *sanguinea* (♂ *longicornis* Leach., ♂ var. *laminata* Motsch.), Europ., 2. *fossulata* auct., Europ., 3. *tibialis*, neue Art aus Sardinien, 4. *xanthoptera* (*Psel. xanthopt.* Reich., ♂ *B. rubripennis* Aub., ♀ *Br. depressa* Aub.), Frankreich, Deutschl., 5. *haemoptera* (*xanthoptera* Aub., *spinicoxis* Motsch.?), Europ., 6. *Lefebvrei* Aub., Europ. — 7. *Helferi* Schm. (*pulchella* Schaum), Sicilien, Sachsen, 8. *Schüppelii*, n. A., Triest, 9. *haematica* auct. (*nodosa* Vict.), Europ., 10. *dentata* (*Psel. dent.* Say., *Br. abdominalis* Aubé), Nordamerika, 11. *furcata* Vict., Georgien. — 12. *juncorum* auct., Europ. — 13. *tomentosa* Aubé, Nordamerika, 14. *Chevrieri*, neue Art, Italien, Syrien, 15. *rubra*, n. A., Columbien, 16. *Opuntiae* Schm., Südeuropa, Algier, 17. *rubicunda*, n. A., Nordamerika, 18. *impressa* auct., Europ., 19. *Goryi* Aub., Columbien, 20. *Lebasii*, neue A., Columbien. — 21. *antennata* Aub., Frankreich, 22. *heterocera*, n. A., Algier. — 23. *eucera*, n. A., Portorico. — 24. *laevicollis*, n. A., Columbien. — XI. Tychus Leach. 1. *niger* auct., Europ., 2. *ibericus* Motsch., Südeuropa, 3. *castaneus*, n. A., Spanien, Sicilien, 4. *tuberculatus* (*dichrous* Schm.?), Frankreich. — XII. Bythinus Leach. 1. *clavicornis* (*Ps. clavic.* Panz.). — Der Verf. vereinigt mit dieser Art *Ps. glabricollis* Reich. als ♀, aber mit

Digitized by Google

Unrecht, denn die hiesige Sammlung besitzt sowohl von Ps. glabricollis als von clavicornis Männchen), Deutschland, 2. *B.? nigriceps* (*Kunzea nigriceps* Leach), Seealpen. — 3. *puncticollis* Denny (♂ *Chevrolati* Aub., *regularis* Schm.), Europ., 4. ***validus***, neue Art, Deutschland, 5. ***nigripennis***, neue Art, Sachsen, England. — 6. *crassicornis* Motsch. (und *longipalpis* Vict.), Caucasien, Oesterreich, 7. ***femoratus***, neue Art, Oesterreich, 8. *bulbifer* auct. (♀ *glabricollis* Gyll. Aub.), Europ. — 9. *Curtisii* Leach, Europ., 10. *nodicornis* Aubé (*Sternbergii* Schm.?), Sachsen (Märkel), 11. *securiger* auct. (♀ *macropalpus* und *globulipalpis* Aubé), Europ., 12. *Burellii* Denny, Er. (*luniger* Aub.), Europ., 13. ***uncicornis*** (*Burellii* Aub.). — XIII. Trimium Aub. 1. *brevicorne* (*Psel. brevic.* Reich.), Europ., 2. *leiocephalum* (*Eupl. leioceph.* Aub.), Toulon. — XIV. Euplectus Leach. 1. *sulcicollis* (*Ps. sulcic.* Reich., *Anthic. dresd.* F.), Europ., 2. ***Märkelii*** (*sulcicollis* Aub.), Europ., 3. ***Kunzei***, neue Art, Steiermark, Schweiz, 4. ***Erichsoni*** (Märk.), n. A., Sachsen, 5. *Fischeri* Aub. (*Tischeri* Heer. — Obgleich der Aubésche Name nur durch einen Schreibfehler entstanden ist, besteht der Verf. darauf, denselben beizubehalten), Sachsen, Schweiz, 6. *Duponti* Aub., Frankreich, 7. *signatus* aut. (*Kirbyi* Denny, Aub.), Europ., 8. *sanguineus* Denny, Europ., 9. *Karstenii* aut., Europ., 10. ***Spinolae*** neue A., Genf, 11. *nanus* (die Synonymie ist hier ausgefallen), Europ., 12. *piceus* Motsch., zweifelhaft. — 13. *ambiguus* aut. (*pusillus* Denny), Europ., 14. *minutissimus* Aub., Sicilien, Sachsen (Märkel). — 15. *bicolor* Denny, Aub. (*Ps. glabriusculus* Gyll.), Paris, Steiermark, 16. *Easterbrookianus* Leach, England, 17. *Schmidtii* Märk. S. u.

B. Fühler 6gliedr. XV. Claviger Preyssl. 1. *testaceus* Preyssl. (*foveolatus* Müll.), Europ., 2. *colchicus* Motsch., Georgien, 3. *longicornis* Müll., Deutschland, Frankreich.

C. Fühler 1gliedr. XVI. Articerus Dalm. 1. *armatus* Dalm., in Copal, 2. *Fortnumi* Hope, Neuholland (Adelaide).

Auf Taf. 3 hat der Verf. die Mundtheile der meisten Gattungen dargestellt. Mit meinen Angaben in den Käf. d. M. Brand. S. 263 stimmt er nicht überein. An den Maxillartastern findet er das erste Glied sehr kurz, das zweite lang, und das von mir als das vierte angenommene betrachtet er nicht mehr als ein eigenes Glied, sondern als eine häutige Spitze. Hierin hat der Verf. durchaus Recht, und ich finde es nicht nur jetzt ebenso, sondern ich besitze auch Handzeichnungen, welche bald nach dem Erscheinen meiner erwähnten Arbeit aus genaueren Untersuchungen der Mundtheile der Pselaphier hervorgegangen sind, und welche wesentlich mit den Aubéschen übereinstimmen. In Betreff der Lippentaster dagegen, welche Aubé als 2gliedr. betrachtet wissen will, muss ich bei meiner früheren Ansicht bleiben. Wenn ein kleines borstenförmiges Endglied in solcher Form bei den vollkommenen Käfern auch nicht gewöhnlich ist, ist es bei Käferlarven um so allgemeiner verbreitet, und es besitzt

Digitized by Google

selbst bei mehreren Pselaphen-Gattungen, wie es bei Käferlarven gewöhnlich ist, noch eine kleinere Endborste.

Euplectus Schmidtii Märkel (Germ. Zeitschr. V. S. 259) ist eine neue Art, welche vom verst. Dr. Schmidt und Herrn Dieckhoff in einem Neste von Form. rufa entdeckt wurde.

Palpatores. Schaum lieferte Nachträge zur Monographie der Gattung *Scydmaenus* (Germ. Zeitschr. V. S. 459). Der Verf. hat die Mundtheile vieler Arten untersucht und mehrfache Verschiedenheiten in deren Bildung bemerkt, welche vorzüglich die Mandibeln und Taster betreffen. Als eigene Gattung *Cephennium* Müll. (*Megaladerus* Steph.) machte sich *Sc. thoracicus* (dem sich *Sc. laticollis* und *minutissimus* Aub. anschliessen) geltend durch kleine sichelförmige Mandibeln und vorn fast gerade abgeschnittene Zunge, während bei den eigentlichen *Scydmaenus* die Zunge an der Spitze tief ausgerandet, fast zweilappig ist. Ferner sondern sich *Sc. truncatellus* und *abbreviatellus* Er. als *Eutheia* Steph. ab durch verlängertes erstes Glied der Lippentaster, und die eigenthümlich gestalteten Mandibeln, deren lange und schmale Spitze fast unter einem rechten Winkel nach innen gebogen ist. Neue Arten sind *Sc. rotundipennis*, aus Syrien, dem Sc. collaris verwandt, *Sc. helvolus*, aus Hessen, dem Sc. Sparshalli ähnlich, *Sc. styriacus*, dem Sc. pubicollis nahe stehend, *Sc. intrusus*, aus Syrien und Sicilien, und *Sc. nanus* (*Sc. exilis* Schaum Anal.), aus Deutschland, zur Abtheilung des Sc. Wetterhalii und *Sc. vulpinus*, aus Arabien zur Abtheilung des Sc. tarsatus gehörend. — Mannerheim (Bull. Mosc. p. 193) fügte *Sc. Mäklini* hinzu, eine unter Form. rufa gesammelte, kleine rothbraune Art, von der Fühlerform des Sc. claviger, dem sie sich zunächst anschliesst.

Eine Nachricht über die Scydmaenus-Arten des Dejeanschen Catalogs theilte Schaum (Entom. Zeit. S. 83) mit.

Silphales. Schiödte theilte einige Bemerkungen über diese Familie mit. *Necrophorus* weicht durch 10gliedr. Fühler und seine Stridulationsorgane ab; die letzteren bestehen in zwei in die Quere gestreiften Längsleisten auf der Mitte des ersten der ganz hornigen Rückensegmente des Hinterleibes, gegen welche eine eigenthümlich gebildete Querleiste auf der Unterseite der Flügeldeckenspitzen gerieben wird. *Necrodes* sondert sich im Bau der Eierstöcke und des Dünndarms von den übrigen Silphen ab, und der Verf. glaubt auch ein äusseres Unterscheidungsmerkmal in den Prothoraxstigmen gefunden zu haben, welche bei Necrodes frei, bei den übrigen Silphen bedeckt sind. Ich finde dies Merkmal aber nicht so durchgreifend, denn bei S. lacrymosa, welche auch in anderen Beziehungen die Necrodesform mit den eigentlichen Silphen verbindet, sind sie halb bedeckt, sie vermittelt also auch in diesem Punkte den Uebergang. Man hat nur die Wahl entweder Silpha in eine grössere Reihe von

Digitized by Google

Gattungen aufzulösen, oder auch Necrodes unter Silpha mit zu begreifen, um so mehr als auch die übrigen Silphen im innern Bau keineswegs unter einander übereinstimmen. *Catops* und *Colon* schliessen sich nach des Verf. Untersuchungen im innern Bau den Silphen zwar an, zeigen aber auch Eigenthümlichkeiten, vorzüglich in der Bildung der männlichen Geschlechtstheile und im Mangel des Blinddarms.

Necrophorus vermehrte Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 40) mit vier neuen Arten: *N. lunatus* aus der Songarei, *N. frontalis* (die rothgefleckte Abänd. des N. germanicus) aus der Bucharei, *N. particeps* aus Turkestan, und *N. sulcatus* aus Anatolien.

Eine neue ausgezeichnete Art von *Silpha* ist *S. ioptera* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 512) aus Kaschmir.

Unmittelbar an Catops schliesst sich die neue Gattung *Adelops* Tellkampf (dies. Arch. I. S. 318). Sie unterscheidet sich dadurch dass die zusammengesetzten Augen fehlen, deren Stelle durch einen rundlichen weissen Fleck, welcher den Anschein eines schwach entwickelten einfachen Auges hat, angedeutet wird. *A. hirtus* war unter einem Stein in der Mammuthhöhle in Kentucky aufgefunden. — Ref. hat die Bemerkung hinzugefügt, dass Leptinus sich dieser neuen Gattung anreihe.

Mulsant machte darauf aufmerksam, dass die Larven von mehreren Silpha-Arten Kräuterfressend seien. (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. LIX).

Histeres. Neue Arten dieser Familie sind *Hister parallelus* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 514) aus Kaschmir, *Hololepta Urvillei* und *Paugami* Le Guillou (Rev. Zool. p. 223), die erstere von Vavao, die letztere von den Aroë-Inseln.

Trichopterygia. Eine Monographie von *Trichopteryx* von Allibert ist von Guérin in der Rev. Zool. p. 51 angekündigt worden. Sie soll 38 Arten enthalten, unter denen 18 neue, deren Diagnosen hier mitgetheilt sind, und denen später (ebendas. p. 133) noch zwei zugefügt werden. Die Diagnosen sind aber durchaus nicht ausreichend, um über die gemeinten Arten Aufschluss zu geben und somit ist auch der Zweck, dem Verf. das Vorrecht in der Namengebung zu sichern, als verfehlt zu betrachten.

Motschoulski (Bull. Mosc. p. 819, Rev. Zool. p. 445) will die Gattung Trichopteryx Kirby, Ptilium Schüpp. in drei Gattungen aufgelöst wissen: 1. *Ptilium* mit flachem, seidenartig behaartem Körper, nach hinten nicht (nullement) verschmälertem Halsschilde und abgestutzten, den Hinterleib nicht vollständig bedeckenden Flügeldecken, z. B. Pt. atomarium Deg., fasciculare Hbt. u. a.; 2. *Trichopteryx* mit gewölbtem, glänzendem Körper, nach hinten deutlich verschmälertem Halsschilde, und zugespitzten, den ganzen Hinterleib bedeckenden

Flügeldecken, z. B. evanescens Marsh., punctata Gyll.; 3. *Ptinella*, ungeflügelt, verlängert, mit sehr stark abgestutzten Flügeldecken, die viel kürzer sind als der Hinterleib, bei einigen (Pt. aptera) auch undeutliche Augen. — Es beruht auf einem Irrthum, wenn der Verf. angiebt, dass die Gattung Trichopteryx auf Silph. evanescens Marsh. gegründet sei; Kirby erwähnt Trichopteryx nur in einer Anmerkung in der Introd. to Entomology, und nennt als Art: „Silph. minutissima Marsh., Derm. atomarius Degeer, Lathr. fascicularis Hbt., also gerade die Form, welche der Verf. als Ptilium bezeichnet. Unter seinem Ptilium führt der Verfasser Tr. testacea Chevr. auf, diese Art hat aber ein sehr deutlich nach hinten verengtes Halsschild, ferner zählt er unter Ptinella auf: oblonga Märk. und minutissima Web., Gyll., beide haben unverkürzte Flügeldecken und entwickelte Flügel, die letztere wird sogar auch als trisulcata Aubé unter Trichopteryx genannt.

Mannerheim (Bull. Mosc. p. 181) entdeckte in Ameisennestern zwei neue Arten, *Tr. grandicollis* und *longicornis*, von welchen wenigstens die erste auch häufig ausserhalb der Ameisenhaufen vorkommt.

Nitidulariae. Das 15te Bändchen von Sturm's „Deutschlands Insecten" ist vorzüglich der Fortsetzung der Bearbeitung der Nitidularien gewidmet, und handelt die Gattungen Cercus, Brachypterus, Carpophilus, Epuraea, Nitidula, Soronia, Amphotis, Omosita und Pria ab. Durch die vortrefflichen Abbildungen wird die Bestimmung der oft schwierig zu unterscheidenden Arten sehr erleichtert.

Ref. (Germ. Zeitschr. V. S. 438) ergänzte seinen frühern mitgetheilten Versuch einer systematischen Eintheilung der Nitidularien. (Vergl. Jahresb. f. 1842. S. 184). I. Zwei neue Arten der Gattung *Ecnomaeus*, *E. concavus* von der Weihnachtsbai, und *E. scaphula* aus Nubien. — II. Eintheilnng der umfangreichen Gattung *Meligethes* in sieben Gruppen. — III. Eine neue Gattung *Cybocephalus*, zur Gruppe der Strongylinae genuinae gehörend, mit dem Vermögen sich zu kugeln und der Körperform von Agathidium, aus *Anisotoma exigua* Sahlb. (und deren ♂ *A. ruficeps* Sahlb.) und vier neuen Arten: *C. politus*, aus Mesopotamien, *C. gibbulus* und *chlorocephalus* aus Ostindien und *C. anticus* Kl. aus Madagascar. — IV. Die Bemerkung, dass bei *Rhizophagus* die Fühler 10gliedrig und die Hinterfüsse der Männchen nur 4gliedrig sind. — V. Auseinandersetzung der Gattungen der Trogositinen oder Peltiden. Die Reihe dieser Gattungen ist folgende: 1. *Egolia* Er. (dies Arch. VIII. Jahrg. I. S. 180). — 2. *Acalanthis*, der vorigen Gattung ähnlich, die Fühler 10gliedrig mit 2gliedriger Keule, die Stirn vorn einfach ausgerandet, die Schienen bedornt. . Eine neue Art *A. 4signata* aus Chile. — 3. *Nemosoma* (die Fühler sind bei *N. elongata* 10gliedrig, bei *N. cornuta* Sturm 11gliedrig). — 4. *Temnochila* (*Temnoscheila*) Westw., von Trogosita durch zweitheilige Zunge und durch eine Längsfurche auf dem vorderen

Digitized by Google

Theil der Stirn verschieden (*Tr. coerulea* Ol.) und viele amerikanische Arten. — 5. *Melambia*, aus *Trog. gigas* F. und einigen nahe verwandten afrikanischen Arten gebildet, welche durch zweitheilige Zunge und stumpfbedornte Schienen von Trogosita sich entfernen. — 6. *Alindria*, durch walzenförmigen Körper, herzförmige Zunge und bedornte Schienen von Trogosita unterschieden, die *Tr. grandis* Encycl., *spectabilis* Kl., *cylindrica* Enc. und eine Anzahl unbeschriebener Arten enthaltend. — 7. *Trogosita.* Schienen unbedornt, Zunge viereckig ohne Einschnitt. (*Tr. mauritanica* = *caraboides* F. weicht von ihren meist amerikanischen Gattungsgenossen darin ab, dass die Fühlerkeule nicht, wie bei den übrigen abgesetzt ist). — 8. *Leperina* hat mit der folgenden Gattung die Form und Schuppenbekleides Körpers und die stärker entwickelte innere Maxillarlade, mit der vorigen die Zahl und Lage der Augen gemein, und ist aus *Peltis squamulata* Gebl. und *Trogosita decorata* Er. gebildet. — 9. *Gymnochila* Kl., vier Augen, zwei grössere, schräg gerichtete, weiter aus einanderstehende auf dem Scheitel, und zwei kleinere auf der Unterseite, unmittelbar hinter der Einlenkung der Fühler. Eine Art *G. vestita* Kl. — 10. *Anacypta* Jllig. ebenfalls 4 Augen, die oberen auf dem Scheitel sehr genähert. Die Art ist *Nitid. punctata* F., *buprestoides* Web. (Nachträglich bemerke ich, dass die Gattung auch von Dalman (Ephem. Ent. p. 15) als *Acrops* aufgestellt ist. Die unteren Augen sind von Dalman nicht bemerkt worden. Das Vaterland der von ihm beschriebenen Art *A. metallicus*, war ihm unbekannt geblieben, sie ist indess einerlei mit der oben genannten. — 11. *Peltis*, 12. *Thymalus*, beide weichen darin von den vorigen Gattungen ab, dass die innere Maxillarlade einen Hornhaken bildet, und unterscheiden sich dadurch von einander, dass bei Peltis die Vorderschienen an der Spitze einen kräftigen hakenförmigen Enddorn haben, während alle Enddornen bei Thymalus sehr kurz und fein sind. Peltis ist mit einer neuen Art, *P. pubesceus*, aus der Krim, vermehrt, vom Thym. limbatus ist eine sehr ähnliche nordamerikanische Art, *Th. fulgidus* unterschieden worden.

Neu aufgestellte Arten sind ausserdem *Cryptarcha sulcata* Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 41) aus Südrussland, und *Trogosita orientalis* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 549) aus Kaschmir. Die letztere scheint zur Gattung Alindria zu gehören.

Cryptophagides. Aus der Gattung *Atomaria* sind drei in Ameisennestern gesammelte Arten als neue beschrieben worden, nämlich *Cryptophagus concolor* von Märkel (Germ. Zeitschr. V. 244. 181, und *Atomaria guttula* und *dimidiatipennis* von Mannerheim (Bull. Mosc. 184. 46; 185. 47). Die erste zeigt mir keinen Unterschied von At. fuscipes (Cryptoph. fuscip. Gyll.), in der zweiten, welche M. auch auf Kiefern fand, glaube ich eine ausgezeichnete Abänderung der At. mesomelas (Derm. mesom. Hbst.) zu erkennen, bei welcher das Gelb auf den Flügeldecken auf einen

Digitized by Google

kleinen Fleck unweit der Spitze eingeschränkt ist, die dritte endlich würde ich nach der Beschreibung für A. pusilla (Cryptoph. pus. Payk.) halten, welche von Märkel gleichfalls in Ameisennestern angetroffen wurde, wenn nicht vorausgesetzt werden müsste, dass M. dieselbe nicht verkannt haben würde.

Byrrhii. Reichenbach (Ann. Soc. Ent. Fr. II. p. LIX) theilte eine in Gemeinschaft mit Märkel angestellte Beobachtung über die Lebensweise von *Byrrhus* mit, aus welcher erhellt, dass diese Käfer pflanzenfressend sind. Sie trafen den *B. ornatus* auf den mit Moos bewachsenen Felsen der Sächs. Schweiz weidend, sein Koth löste sich in Wasser in Theilchen der Blätter vom Mnium punctatum und cuspidatum auf. Auch *Byrrhus varius* findet sich häufig an Mauern, welche mit Barbula muralis bemoost sind.

Heteroceridae. v. Kiesenwetter theilte einige Nachträge zu seiner Monographie von Heterocerus mit. (Germ. Zeitschr. V. S. 480).

Hydrophilii. Diese Familie ist von Mulsant in der Reihe von Monographien, in welcher derselbe die französische Käferfauna auf eine so gründliche Weise behandelt, bearbeitet worden: Histoire naturelle des Coléoptères de France par M. E. Mulsant. Palpicornes. Lyon 1842.

Folgendes ist die Uebersicht über den Inhalt dieser Fauna, der sowohl durch genauere Bestimmung der Charaktere als auch durch Aufstellung neuer Gattungen und Arten bemerkenswerth ist:

A. Hydrophilides: Erstes Glied der Hinterfüsse kürzer als das zweite. A. Sperchéens. Lefze versteckt. *Spercheus emarginatus.* — B. Helophoriens. Lefze vortretend. Halsschild schmäler als die Flügeldecken. *α.* Helophoraires. Hinterleib mit 5 deutlichen Bauchringen. *Helophorus* (Bauchringe eben). 1. *rugosus* Ol., 2. *nubilus* F., 3. *intermedius* Dej. (*griseus* Brullé) aus Südfrankreich. — 4. *aquaticus* L. (*grandis* Jll.). — 5. *granularis* L. 6. *dorsalis* Marsh. 7. *pumilio* Er. 8. *nanus* Schüpp. — *Hydrochus* (die vier ersten Bauchringe zu gekerbten Querleisten erhaben). 1. *brevis* Hbt. 2. *carinatus* Germ. 3. *elongatus* Schäll. 4. *angustatus* Müll. 5. *nitidicollis* Dej., vom vorigen durch metallischen Glanz unterschieden, in Südfrankreich. — *β.* Hydraenaires. Hinterleib mit wenigstens 6 Bauchringen: *Ochthebius.* 1. *granulatus*, neue Art aus den Gebirgen des östl. Frankreichs. 2. *exsculptus* Müll. (♂ *Enicocerus viridiaeneus* Curt. *tristis* Curt. ♀. *E. viridiaeneus* Curt. — *O. sulcicollis* St.). 3. *gibbosus* Müll. — 4. *margipallens* Latr., 5. *marinus* Payk., 6. *pygmaeus* F., 7. *bicolor* Kirby (var. *rufomarginatus* Steph. Er.), 8. *exaratus*, neue Art aus Südfrankreich, 9. *pellucidus*, neue Art, ebendaher, auch von Paris, 10. *foveolatus* Müll., 11. *punctatus* Steph. — *Hydraena:* 1. *testacea* Curt., 2. *rugosa*, neue Art von Paris, 3. *nigrita* Müll., 4. *riparia* Kug., 5. *angustata* Dej. — 6.

Digitized by Google

gracilis Müll., 7. *flavipes* St. — C. Hydrophiliens. Lefze vortretend, Halsschild hinten so breit als die Flügeldecken. α. Limnebiaires. Hinterleib mit 6—7 Bauchringen. *Limnebius*: 1. *truncatellus* Thunb., 2. *papposus* (*mollis* Marsh.?), 3. *nitidus* Marsh., 4. *atomus* Duft. (*minutissimus* Germ.). — β. Berosaires. 5 Bauchsegmente. Mittelschienen mit Schwimmhaaren. *Berosus*: 1. *spinosus* Stev., 2 *aericeps* Curt., 3. *luridus* L., 4. *affinis* Brullé. — γ. Hydrophilaires. 5 Bauchringe. Mittelschienen ohne Schwimmhaare. Brust gekielt: *Hydrophilus piceus*. — *Hydrous*: 1. *caraboides* L., 2. *flavipes* Stev. — δ. Hydrobiaires. 5 Bauchringe. Mittelschienen ohne Schwimmhaare. Brust einfach: † Hydrobiates: Maxillartaster kürzer als die Fühler: *Hydrobius*: 1. *convexus* Jll., 2. *oblongus* Hbt., 3. *fuscipes* L. — 4. *bicolor* Payk., 5. *aeneus* Stev. — 6. *globulus* Payk. (*limbatus* F.). — *Laccobius minutus* L. — †† Philydrates. Maxillartaster länger als die Fühler: *Helochares* (anfangs Helophilus, welche bei Benennung aber mit Grund eingezogen wurde). 1. *lividus* Forst., 2. *melanophthalmus* Duf., aus Spanien, habe ich schon früher von Angola als Hydrob. lucidus beschrieben. — *Philydrus*: 1. *melanocephalus* Ol., 2. *marginellus* F. — E. Cyllidiaires, nur 4 deutliche Bauchringe. *Cyllidium seminulum* Payk.

B. Geophilides. Erstes Glied der Hinterfüsse länger als das zweite. Sphaeridiens. α. Sphaeridiaires. Mesosternum viel schmäler als lang: *Cyclonotum orbiculare* F. — *Sphaeridium*: 1. *scarabaeoides* L., 2. *bipustulatum*, (hiermit vereinigt der Verf. *Sph. marginatum* F., ich glaube jedoch nicht mit Recht). — *Cercyon*: 1. *obsoletum* Gyll., 2. *haemorrhoidale* F., 3. *haemorrhoum* Gyll., 4. *laterale* Steph., 5. *unipunctatum* L., 6. *quisquilium* L. (der Verf. bestättigt die von mir erhobenen Zweifel gegen die allgemeine Annahme, dass dieser Käfer das Männchen des vorigen sei, indem sich von beiden Arten beide Geschlechter finden), 7. *centrimaculatum* Sturm, 8. *pygmaeum* Jll , 9. *littorale* Gyll., 10. *aquaticum* Steph., 11. *flavipes* F., 12. *melanocephalum* L., 13. *minutum* F., 14. *lugubre* Payk., 15. *anale* Payk. — *Pelosoma*, neue Gattung, von Cercyon dadurch unterschieden, dass das Mesosternum nicht linien- oder spindelförmig, sondern gestreckt fünfeckig ist: *Lafertei*, neue Art aus der Gegend von Chinon. — β. Megasternaires. Mesosternum breiter als lang. *Megasternum*, *bolitophagum* Marsh., *Cryptopleurum atomarium* F., die erste dieser beiden neuen Gattungen mit rautenförmigem, die zweite mit fünfeckigem Prosternum. Die drei letzten Gattungen und damit auch die letzte Gruppe scheinen mir nur künstlich von Cercyon abgetrennt zu sein.

Die Gattung *Cyclonotum* hat Ders. (Annal. d. scienc. phys. et nat. d. Lyon VII. p. 167) einer monographischen Bearbeitung unterworfen, welche sich vorzugsweise auf die Dejean'sche Sammlung gründet, aus welcher die Palpicornen und Trimeren von der Stadt

Lyon angekauft sind. Die 11 Arten, welche der Verf. beschrieben hat, ordnen sich in folgender Weise: A. Flügeldecken ohne Streif; 1. *C. globulosum* Kl. (*Hydrob. rotundatus* Dej.) aus Luisiana und Südamerika; (war in der hiesigen Sammlung eigentlich C. globulare benannt, es ist dieser Name aber wieder eingezogen, nachdem uns dieselbe Art aus Pensylvanien zugegangen, und wir in derselben den Hydroph. exstriatus Say erkannt haben). B. Flügeldecken mit einem einzigen Streif; 2. *C. orbiculare* Er. (*Hydroph. orb.* F.) aus Europa, Madagascar, Ostindien. (Hier scheinen zwei Arten zu unterscheiden zu sein, nämlich C. orbiculare aus Europa und Ostindien, und C. punctulatum (Sphaerid. punct. Kl.) von Madagascar und Angola; das letztere unterscheidet sich durch doppelte Grösse, geringere Wölbung und dichtere und feinere Punktirung). — C. Flügeldecken mit 10 Punktstreifen; a. Zwischenräume mit grösseren Punkten: 3. *C. cayannum* Lacord. aus Cayenne. — b. Nur der äusserste Zwischenraum mit grösseren Punkten. *α*. Nahtstreif bis zum Schildchen verlängert: 4. *C. capense* Dej., vom Cap und aus Ostindien, (haben wir nur aus verschiedenen Gegenden Ostindiens erhalten, und haben ihn als Sphaerid. hydrophiloides M. Leay. Annal. Jav. bestimmt). *β*. Nahtstreif nicht bis zum Schildchen reichend: 5. *C. subrotundum* (*Hydroph. subrotundus* F., *Cycl. Lebasii* Dej.), aus Neugranada. — c. Ohne grössere Punkte in den Zwischenräumen. *α*. Nahtstreif nicht bis zum Schildchen reichend; 6. *C. sublaevigatum* Muls., unbekannten Vaterlandes, 7. *C. flavicorne* Sch., von Cuba und Jamaica, — *β*. Nahtstreif bis zum Schildchen verlängert; 8. *C. picicorne* Sch. von Jamaica, 9. *C. americanum* Dej. von Cayenne, 10. *striato-punctatum* Dej. aus Brasilien. — D. Flügeldecken mit 11 Punktstreifen. 11. *C. abdominale* (*Sphaerid. abdomin.* Fab.), von Isle de France, Madagascar und mehreren Inseln Westindiens (auch auf Sardinien). — (Der Gruppe C. c. *β* sind noch *Sphaerid. diaperinum* und *gibbum* Kl. von Madagascar zuzufügen).

Eine Anzahl neuer ausserfranzösischer Arten hat Ders. (ebendas. S. 373) beschrieben: *Hydrochus scabratus*, *rugosus* Dej. aus Nordamerika, *Ochthebius sericeus* Dej. aus Aegypten (vielmehr vom Sinai), *O. diffilis* aus Sardinien, *O. quadricollis* aus Corsica, *Hydrobius cribratus* (*Cyclonot. cribrat.* Dej.) von Isle de France, *Helochares maculicollis* aus Luisiana, *Philydrus spadiceus* Dej. aus Cayenne und Neugranada, *Cercyon tantillum* Dej., aus Brasilien, *Cryptopleurum capense* (*Cercyon cap.* Dej.), vom Cap.

Neu aufgestellte Arten sind ferner *Berosus murinus* und *suturalis* Küster (Käf. Europ. I. 36. 37) aus Dalmatien, und *Hydrophilus viridicollis*, *Caschmirensis* und *Tropisternus mergus* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 513) aus Kaschmir.

Digitized by Google

Lamellicornia. Die Copriden-Gruppe ist mit einer Anzahl neuer Arten bereichert worden, und zwar haben Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 42—45) *Onitis Sophax*, *Onthophagus tricornis*, *specularis*, *Aphodius hirtipes*, *gonagricus* aus Südrussland und Sibirien beschrieben; Kollar und Redtenbacher (Hügels Reise S. 515—523): *Ateuchus devotus*, *Gymnopleurus opacus*, *Sisyphus Cashmirensis*, *Onitis castaneus*, alle aus Kaschmir, *O. Himalejicus*, *Copris Sacontala* von Massuri in Hochindien, *C. sexdentata*, *Onthophagus brama*, *angulatus*, *excavatus* von Kaschmir; ferner Le Guillou (Guér. Rev. Zool. p. 223): *Onthophagus difficilis* von Borneo, und White (Ann. nat. hist. XIV. p. 423): *Sisyphus Bowringii*, *Onthophagus bifurcalis*, *taurinus*, *suturalis* von Hongkong. — Die Gattung *Hyboma* vermehrte Buquet (Guér. Rev. Zool. p. 19) mit vier neuen Arten, *H. chalcea*, *Hippona*, *arrogans*, *aequinoctialis*, alle aus Columbien; die zweite und dritte Art, welche vielleicht nur Abänderungen von einander sind, zeichnen sich durch sehr kurze Vordertarsen aus, wodurch sie sich von allen bisher bekannt gewordenen Arten absondern, ohne eine eigene Gattung in Anspruch zu nehmen.

Die Dynastiden-Gruppe ist durch De Brême (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II.) mit drei neuen Gattungen ausgestattet worden. 1. *Xenodorus* (p. 296. pl. 7. f. 8) auf dem *Geotr. Janus* F. gegründet, an Oryctes und Phyllognathus sich anschliessend, mit unbewehrter, lederartiger, bewimperter Maxillarlade und einfachen kegelförmigen, stumpfen Mandibeln. — 2. *Lycomedes* (p. 299. pl. 8. f. 1. 2), die Maxillarlade an der Spitze gespalten und unter derselben am Innenrande mit einem dritten Zahn, die Mandibeln aussen gegen die Spitze dreizähnig, beim Männchen die eine Klaue der Vorderfüsse verlängert und am Grunde mit einem Zahn. Das Männchen mit einem grösseren, an der Spitze gespaltenen Kopfhorn, hinter demselben mit einem Höcker und einem breiten flachgedrückten, aufsteigenden Horn auf dem Halsschilde. *L. Reichei*, neue Art aus Columbien, etwa von der Grösse des Sc. Abderus Sturm, und wie dieser mit feinem Filz wolkig bekleidet. — 3. *Antodon* (p. 302. pl. 8. f. 4) zeichnet sich sehr durch die Maxillarlade aus, welche zwar ungezähnt, aber am ganzen Innenrande wie eine Feile quer gekerbt ist. Das Männchen hat ein kleines, breites, stumpf dreizähniges Kopfhorn. Von der angeblich neuen Art *A. Burmeisteri* aus Brasilien findet sich das Weibchen als Agaocephala Goryi von Laporte schon im 1. Jahrg. der Ann. Soc. Ent. d. Fr. beschrieben.

In der Ruteliden-Gruppe stellte Guérin (Rev. Zool. p. 259) eine neue Mexikanische Art *Chrysophora Nietii* auf, aus welcher er zugleich eine neue Untergattung *Macropoides* bildete, deren Merkmale und deren Stellung zu den verwandten Formen aus der folgenden Uebersicht hervorgehen.

Digitized by Google

I. Mandibeln aussen abgerundet und erweitert.
A. Hinterfüsse der Männchen länger als die Schiene: . . . . *Chrysophora*
B. Hinterfüsse der Männchen kürzer als die Schiene.
1. Alle Klauen einfach . . . . *Chrysina*
2. Die äussere Klaue der vier vorderen Füsse gespalten: . . . *Heterosternus*
II. Mandibeln aussen gerade und nicht erweitert, in eine aufgebogene Spitze auslaufend. Die äussere Klaue aller Füsse gespalten . . . . *Macropoides.*
III. Mandibeln aussen ausgerandet, zweizähnig.
A. Hinterfüsse länger als die Schienen *Anisocheirus* (*Chrysoph. Kirbyi* Gray)
B. Hinterfüsse kürzer als die Schienen *Rutela*, *Pelidnota* etc.

Von *Chrysina macropus* sind von Herrn Niéto Larven und Puppen im Stamme eines ungeheuren Ficus aufgefunden; der Käfer erscheint Mitte des Juni und dauert bis in den Juli (ebendas.)

Eine andere neue Art ist *Macraspis pretiosa* De Brême (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 303. pl. 8. f. 3) von Bogota.

In der Melolonthiden-Gruppe hat De Brême (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 305. pl. 9. f. 1) eine neue, sehr ausgezeichnete Gattung *Anatista* aufgestellt: Fühler 10gliedr., mit 5blättr. Keule, die beiden ersten Blätter kurz, die drei letzten lang und gebogen; Kopfschild stark nach vorn verlängert, die Lefze bedeckend, die Mandibeln mit stumpf zweizähniger Spitze, nach der Abbildung ohne Mahlfläche; die Maxillarladen lederartig, unbewehrt, die Klauen einfach, eine neue ansehnliche Art: *A. Lafertei* aus Neugranada.

Eine andere von Le Guillou (Rev. Zool. p. 224) als neu aufgestellte Gattung *Caulobius* ist einerlei mit Silopa des Ref.

Neue Arten sind: *Macrodactylus dimidiatus* Guérin (Mag. d. Zool. Ins. pl. 147) aus Mexiko, — *Strigoderma fulgicollis* und *insignis* De Brême (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 304. pl. 8. f. 6, 5) aus Columbien, *Ancylonycha holosericea*, *cribricollis*, *Serica ferruginea*, *Euchlora vittata*, (= Horsfieldii Hope), *Anomala rufiventris*, *Popillia sulcata*, *truncata*, *Caschmirensis* Kollar und Redtenb. (Hügel's Reis. S. 524), die erste vom Himalaja, die übrigen von Kaschmir, — *Hoplia squamacea*, *elegantula*, *Adoretus cribratus* White (Ann. nat. hist. XIV. p. 424), von Hongkong, — *Anomala Bousqueti* Le Guillou Rev. Zool. p. 223 von Mankassar, *Caulobius villosus* (verschieden von den vom Ref. beschriebenen Arten) und *Heteronyx obscurus* Desselb. (ebendas.) von Vandiemensland. — *Anisoplia Marietti* Osculati (Col. racc. etc. p. 72. n. 5).

Digitized by Google

„Nigra nitida, subtus albo-pilosa, clypeo subquadrato, capite thoraceque nigro-coeruleis, punctatissimis; scutellum et prope scutellum villosa; elytris rugosis, inaequaliter sulcatis, sulcis obsoletis, marginibus exterioribus sulco longitudinali depresso instructis. — Hab. Constantinopoli in hortis et pratis, aestivo tempore non rara".

Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 46) machte darauf aufmerksam, dass die Gattung *Catalasis* Dej. schon 1823 von ihm in der Entomogr. II. unter dem Namen *Cyphonotus* aufgestellt sei, und beschrieb *C. Anketeri* (*Mel. Ank.* Herbst.) vom Caucasus, *C. Monachus* Kryn. von Turkestan, *C. thoracicus* Kryn. von Sarepta, *C. macrophyllus*, *C. affinis*, neue Arten aus Turkestan.

Dem *Propomacrus bimucronatus* (*Scar. bimucr.* Pall.) wies v. Heyden (Entom. Zeit. S. 14) als eigentliche Heimath die Gegend von Constantinopel nach. Das bisher noch nicht beschriebene Weibchen weicht vom Männchen durch schmäleres Halsschild ab, und durch nicht verlängerte, kaum gebogene Vorderschienen, denen auch der Zahn an der Innenseite fehlt.

Auf die Melitophilen-Gruppe beziehen sich: „Observations critiques sur la famille des Lamellicornes Mélitophiles, par M. le Doct. Schaum." (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. 2. sér. II. p. 333). Eine sehr fleissige Arbeit, welche eine Menge von Berichtigungen in die Synonymie bringt, grösstentheils nach einiger Untersuchung der Originale. Als neue oder übersehene Arten sind vom Verf. hinzugefügt: *Ceratorhina* (*Amaurodes*) *Passerinii* Westw. Weibchen; *Heterorhina suavis*, von Guinea, *H. smaragdina* Herbst, von H. africana durch gelbe Seiten der Flügeldecken u. s. w. unterschieden, *H. induta* von der Weihnachtsbai, *Gymnetis Bomplandii* von Paraguay, *Discopeltis concinna* aus Senegambien, *Phoxomela abrupta* von der Weihnachtsbai, *Oxythyrea amabilis* von der Algoabai, *O. aeneicollis*, *Perroudii* von der Weihnachtsbai, *Aplasta dichroa*, *lutulenta* ebendaher, *Cetonia* (*Protaetia*) *Bremii* von Manila, *C.* (*Pachnoda*) *histrio* F. aus Arabien, *Pantolia ebenina*, *rubrofasciata* von Madagascar, *Pygora erythroderes*, ebendaher, *Diplognatha Blanchardi* aus Abessynien, *Ptychophorus fluctiger* aus Senegambien, *Coenochilus platyrrhinus* aus Ostindien, *Scaptobius aciculata* vom Vorgebirge der guten Hoffnung, *Lissogenius planicollis* von Guinea, *Agenius clavus* aus dem Kaffernlande. Die Gattungen *Phoxomela*, *Aplasta* und *Lissogenius* sind neu. Zu *Phoxomela* gehört ausser der genannten neuen Art noch *Cet. umbrosa* Gory-Perch., die beiden neuen Arten von *Aplasta* haben Aehnlichkeit mit Anoplochilus, *Lissogenius* endlich ist eine Cremastochilenform, mit 5gliedrigen Füssen und fast verkümmerten Klauen.

Westwood hat in seinen Arcana Entomol. wieder einige Beiträge zur Kenntniss der Melitophilen gegeben: Taf. 73 sind nach beiden Geschlechtern abgebildet *Inca Sommeri* aus Mexico, dem I.

Digitized by Google

Weberi täuschend ähnlich, vom Verf. aber ausser dem Vaterlande durch mehr schräg abgestutzte Kopfhörner des Männchens und stumpfere Zähne an den Vorderschienen des Weibchens unterschieden (dies letztere finde ich nicht bestättigt, dagegen scheinen die des Weibchens des I. Sommeri und des I. Weberi darin sichere Unterschiede zu besitzen, dass der Vorderrand des Kopfschildes bei jenem einfach ausgerandet, bei diesem leicht zweibuchtig ist, und dass die Hinterschienen bei jenem ungezahnt, bei diesem in der Mitte mit einem kürzeren und einem längeren Zähnchen bewehrt sind), und *Inca Beskii* Dej. aus Brasilien. — Auf Taf. 81 sind das Männchen von *Ceratorhina* (*Coelorhina*) *aurata* Westw., und eine sehr ausgezeichnete Art vom Palmencap vorgestellt, welche von Harris im Journ. of Boston Soc. of nat. hist. Vol. IV. pl. 21 unter der Benennung *Mecynorhina Savagei* bekannt gemacht ist, und auf die sich auch eine Notiz bezieht, welche Klug in einer „Uebersicht der bekannten Arten der Gattung Goliathus" in den Monatsberichten der Berl. Akad. 1843. S. 293 mitgetheilt hat. Sie gleicht der M. Polyphemus, unterscheidet sich aber gleich durch gelbe Hinterfüsse.

Von Kollar und Redtenbacher sind in v. Hügel's Kaschmir folgende neue Arten: *Coryphocera hirtiventris* S. 528, *C. affinis* S. 530, *Protaetia flavoguttata* S. 530. T. 25. F. 2 beschrieben und abgebildet.

Von Lucaniden geben Dieselb. (ebendas. T. 24. F. 4) eine neue Abbildung des *Lucanus lunifer* Hope vom Himalaja, und stellten eine neue Art auf *Dorcus punctato-striatus* (ebendas. S. 532) ebendaher.

Percheron (Guér. Mag. Zool. Ins. pl. 134. 135) hat einen zweiten Nachtrag zu seiner Monographie von *Passalus* gegeben, welcher folgende neue Arten hinzufügt: A. mit 6blättriger Fühlerkeule: 1. *P. naviculator* P. von Vanicoro oder Hogoleu, jedenfalls von einer Südseeinsel; 2. *P. Cantori* Hope, von Assam, 3. *P. cancrus* P. aus Ostindien oder einer der nahe liegenden Inseln. — B. mit 5blättriger Fühlerkeule; 4. *P. Savagei* Hope vom Palmencap (Sierra Leone); 5. *P. Hopei* P., Vaterland nicht angegeben; — C. mit 4blättriger Fühlerkeule: 6. *P. Palinii* Hope vom Palmencap; — D. mit 3blättriger Fühlerkeule: 7. *P. africanus* Hope, von Sierra Leone; 8. *P. vicinus* Hope (vielleicht Abänd. von P. bicolor, Vaterland nicht angegeben); 9. *P. bihastatus*, eine durch eigenthümliche Kopfbewaffnung ausgezeichnete Art, unbestimmten Vaterlandes.

Handbuch der Entomologie, von H. Burmeister, 4. Band. 1. Abth. Berlin 1844, enthält: Coleoptera, Lamellicornia, Anthobia et Phyllophaga systellochela.

Tenebriones. Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 67) stellte in der Tentyriten-Gruppe eine neue Gattung *Rhostax* auf, deren kugliges Halsschild hinten stark eingeschnürt und gleichsam gestielt ist: zwei neue Arten *Rh. Karelini* und *Rh. Menetriesii*, die

Digitized by Google

erste aus der Songarei, die zweite aus Südrussland, am Caspisee. Als neue Arten sind (ebendas. S. 64) beschrieben: *Tentyria Kindermanni*, aus Südrussland, an der Sarpa, *Anatolica torulosa* aus Daurien, *A. thoracica* aus der Bucharei, *A. angulosa* von Nertschinsk.

In der Macropoditen-Gruppe erhielt *Adesmia* einen Zuwachs von folgenden Arten: *A. Villae* Osculati (Coleopt. raccolt. etc. p. 72. n. 6): Nigra, elongata, subdepressa, capite thoraceque punctulatis, elytris costis duabus, apice confluentibus, marginali denticulata, dorsali undulata, interstitiis rugosissimis, plicis inaequalibus. — Hab. in Persia merid. (Ispahan). — *A. De Vecchii* Osculati (ebendas. n. 7). Parva, nigra, ovalis, capite thoraceque punctulatis elytris subdepressis, costis duabus granulosis obsoletis, fere apice confluentibus, interstitiis foveolatis, foveis latis triplice serie dispositis, unica serie inter costas, duplici suturam versus; — hab. in Armenia. — Ferner *A. Faremontii*, *Biskreensis*, *Douei*, *Solieri* Lucas (Rev. Zool. p. 264) aus der Gegend von Biskra in Algerien. — *A. Langii* Guérin (S. vor. Bericht S. 281) ist im Mag. de Zool. 1844. Ins. pl. 139 abgebildet.

Aus der Pimelarien-Gruppe beschrieb Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 53) als neue Arten aus Turkestan: *Pimelia marginata*, *Pachyscelis Karelini*, *Ocnera* (*Trachyderma* Latr.) *lepidacantha*, *granulata*, *Trigonoscelis echinata*, *Lasiostola heterogena*, *Diesia Karelini*.

Von *Platyope* (ebendas. S. 59) sind bisher folgende 7 Arten bekannt geworden: 1. *Pl. granulata* Fisch. (Entomogr.); 2. *Pl. proctoleuca* Fisch. (Entomogr.); 3. *Pl. leucographa* Pall. (*Ten.*); 4. *Pl. lineata* F. (*Akis*); 5. *Pl. obliterata* Fisch., neue Art vom Inderskoeschen Salzsee; 6. *Pl. unicolor* Esch. Zoubk., *Karelinii* Kryn.; 7. *Pl. collaris* Fisch., neue Art, durch eine tiefe Halsschildfurche von den übrigen abweichend, aus der Songarei.

Zur Kenntniss der Nyceliten-Gruppe hat Waterhouse (Ann. nat. hist. XIII. p. 41) einen namhaften Beitrag geliefert, eine Musterung nämlich der Arten der früheren Dejean'schen Sammlung: 1. *Nyctelia Lucxotii* Buq. ist ein Gyriosomus, und zwar G. curvilineatus Guér. — 2. 3. *E. erythropus* und *ebenina* gehören zu Epipedonota Sol. und sind nur Abänd. von einander. 4. *N. senex* Lac., ebenfalls Epipedonota und vielleicht auch nur Abänd. von ebenina. 5. *N. cristallisata* Lac., eine gute Art von Epipedonota. 6. *N. monilis* Lac., von Wat. als Abänd. von Epiped. ebenina betrachtet, auch von Darwin gesammelt. 7. *N. andicola* Lac. = Auladera andicola Sol. 8. *N. desertorum*, 9. *serva*, 10. *caraboides*, 14. *picta*, 15. *Dejeanii* Lac., gehören zu Mitragenius Sol. und werden von W. auf 3 Arten zurückgeführt, indem er n. 8. 10 und 14 für Abänderungen von einander erklärt. 11. *N. multicosta* Guér. = Callyntra multicosta Sol. 12. *N. rustica* Dej., der Epipedonota rugosa Wat. sehr nahe

Digitized by Google

stehend, und vielleicht nur Abänd. derselben. 13. *N. Jugletii* Buq. vermuthlich = N. crenicosta Guer., zu Auladera Sol. gehörend. 16. *N. mamillonea* Lac. = Plectrascelis mam. Sol. 17. *N. discicollis* Lac. = Plectrascelis discicoll. Sol. 18. *N. laevicollis* Dup. = Plectrascelis pilipes Sol. 19. *N. Klugii* Buq. = Plectrascelis glabratus Sol. (= Nyct. laevigata des Ref. in Meyen's Reise). 20. 21. *N. vestita*, *deplanata* = Cerostena vest. und depl. Sol. 22. *N. plicatipennis* Lac. = N. transverso-sulcata Wat. Proc. Z. S. 1841. 23. *N. nebulosa* Buq., picta Kl. = N. decorata des Ref. — Wat. ist geneigt, diese Art unter Cerostena einzureihen, sie schliesst sich jedenfalls viel näher an Gyriosomus. 24. *N. picipes* Dej. = N. nodosa und brunnipes Latr. — Von *Entomoderes* erkennt W. *E. draco*, *satanicus* und *Erebi* als gute Arten an, *E. cellulosus* Lac. hält er für ein kleines Stück von Erebi. — Die drei Arten von Entomoscelis, so wie n. 5 und 9 von Nyctelia sind genau beschrieben. Als neue Arten fügt der Verf. noch hinzu *Nyctelia Bremii* (p. 48) von Mendoza, der N. Westwoodii Wat. sehr nahe stehend, und *Gyriosomus Whitei* (p. 50) von Coquimbo. In Betreff der Gattung *Gyriosomus* bemerkt der Verf. (p. 53), dass *G. Luczotii*, *Bridgesii* und *elongatus* das Prosternum eingezogen und hinter der Einlenkung der Beine nach hinten verlängert haben, während es bei *G. Hopei* und *marmoratus* breiter und nicht nach hinten verlängert ist.

Aus der Tageniten-Gruppe stellte Waterhouse (ebendas. S. 53) zwei neue Arten auf: *Gonogenius brevipes*, vom G. vulgaris durch kürzere Form, schmäleren Kopf, kürzeres, an den Seiten gleichmässig gerundetes Halsschild, punktirte und gerunzelte Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken, kürzere Beine und sehr kantige Schienen unterschieden, und *Psammeticus crassicornis*, vom Ps. costatus vorzüglich durch doppelt so dicke Fühler abweichend. Beide von Coquimbo.

In der Zopheriten-Gruppe wurde *Zopherus* mit einer ausgezeichneten neuen columbischen Art bereichert: *Z. Bremii* Guérin (Revue Zool. p. 48), De Brême (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 307. pl. 9. f. 2).

Zur Praociten-Gruppe ist ein Insect zu rechnen, welches Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 125) als *Sternodes Mannerheimii* aus Eschscholtz's Sammlung, wo es sich ohne Vaterlandsangabe vorfand, beschrieben hat, welches aber nach v. Motschoulki's Bemerken (Bull. Mosc. 1845. p. 63) eine Praocis, und zwar die als Männchen beschriebenen Stücke Pr. rufipes Esch., die als Weibchen Pr. sulcata Esch. sind.

Eine Bearbeitung der Moluriten-Gruppe hat Solier in den Memorie della Reale Academia delle science di Torino 2. serie tom. VI. 1844 veröffentlicht, welche sich den früheren in den Ann. d. l. Soc. Ent. de France mitgetheilten Monographien anschliesst.

Die Gruppe theilt sich in zwei Abtheilungen, die erste der Se-

Digitized by Google

pidien-Form mit schmälerem Halsschilde, welches nach vorn Vorragungen in Gestalt von Höckern oder Zähnen bildet, die zweite der Moluris-Form mit kürzerem, ebenen Halsschilde, entsprechend. Die erste Gruppe enthält folgende Gattungen und Arten:

1. Gatt. *Tapenopsis* Sol. Beine kurz, Vorderschienen gegen die Spitze hin erweitert, Kinn sechseckig, vorn gerade abgeschnitten, an den Fühlern das 10te und 11te Glied zu einem eiförmigen Gliede verschmolzen. Halsschild nach hinten verengt, mit zwei Längskielen auf dem Rücken. Augen schräg, unten. Grosse Uebereinstimmung mit Tageniten, und vielleicht dahin zu rechnen, kommt indess in Körperform und durch vorragende Augen mit den Sepidien überein, und weicht von den folgenden Gattungen durch die Form des Kinns, der Fühler und Vorderschienen ab. Einzige Art *T. costatus* Dup. „fuscus, oblongo-ovalis, hispidus, elytris dense punctato-striatis, singulo costis tribus serratis, tertia marginali. L. 7, Br. $2\frac{1}{3}$ Mill. Von Oliviers Reise, ohne nähere Bezeichnung des Fundortes.

2. Gatt. *Dymonus* Sol. Das 11te Fühlerglied klein, fast in das 10te zurückgezogen. Sonst mit Sepidium übereinkommend: 1. *D. vestitus* (*Sepid. vestitum* Gory Guér. Icon. Regn. An., *Sep. senegalense* Dej.) vom Senegal; 2. *D. Dufossei* Sol. vom Senaar (ist auch unter der Benennung *Sep. Sennaariense* Koll. verbreitet). 3. *D. tuberculatus* (*Sepid. tub.* Kl.) aus Aegypten, 4. *D. gibbicollis* Sol., angeblich vom Cap, ist nur eine geringe Abänderung des vorigen, wo nämlich die vordere Vorragung des Halsschilds in zwei aufgebogene Läppchen getheilt ist.

3. Gatt. *Sepidium* F. Die beiden Endglieder der Fühler deutlich gesondert. A. Seitendorn des Halsschilds scharf zugespitzt. 1. *S. bidentatum* Duf. aus Südspanien; 2. *S. Mittrei* Sol. von Algier (= S. uncinatum des Ref. in Wagner Algier III. 178. 20). — B. Seitendorn des Halsschilds stumpf oder ausgerandet, α. Mittelkante des Halsschilds durch eine Furche getheilt. 3. *S. Douei* aus der Berberei (= S. aliferum des Ref. a. a. O. 178. 19), 4. *S. Siculum* Dej. aus Sicilien, 5. *S. Genei* Sol. ebendaher, vom vorigen durch etwas bedeutendere Grösse, ($13\frac{1}{2}$—15 Mill.), dunklere Färbung, breiteren Mittellappen des Hinterrandes des Halsschilds, weniger höckrige Mittelrippe und klein- und stumpfhöckrige Randrippe der Flügeldecke unterschieden. 6. *S. variegatum* F. Ol. aus der Berberei; 7. *S. Dufouri* Sol. von Tunis, vermuthlich Abänderung des vorigen, indem es nur durch ein Paar tiefer unregelmässiger Eindrücke an der Halsschildwurzel abweicht; 8. *S. barbarum* Dup. wahrscheinlich als das andere Geschlecht mit n. 6 zu vereinigen, indem es nur darin sich unterscheidet, dass der Hinterkörper mehr dreieckig als gleichbreit ist. — β. Mittelkante des Halsschilds ohne Furche. 9. *S. Servillei* Sol. aus Sicilien, gleicht dem S. Genei, nur dass der Seitenzahn des Halsschilds tiefer ausgerandet und die Höcker auf der Seitenkante der Flügeldecken etwas stärker sind

Digitized by Google

(vermuthlich sind beide nur Abänderungen des S. Siculum, bei welchem die Furche auf der Mittelkante des Halsschilds oft nur sehr fein und undeutlich ist, und auch wohl leicht ganz verschwinden könnte); 10. *S. Barthelemyi* Sol. aus Ober-Aegypten; 11. *S. flexuosum* Sol. aus Aegypten, 12. *S. tricuspidatum* F. ebendaher; 13. *S. Mallei* Sol. aus Tunis (= S. Wagneri des Ref. in Wagn. Alg. III. 179. 22); 14. *S. serratum* Sol. aus dem Tunesischen; 15. *S. Requieni* Sol. ebendaher, 16. *S. multispinosum* Sol. aus der Berberei (= S. tomentosum des Ref. a. a. O. 178. 21).

4. Gatt. *Echinotus* Dej. Halsschild ohne Seitenzahn, vorn mit einem vorgestreckten Dorn. Drittes Fühlerglied sehr lang. Die vier Hinterschenkel dünn, an der Spitze plötzlich zu einer kleinen Keule verdickt. Rücken des Halsschilds und der Flügeldecken mit Stachelhöckern. Eine Art *E. spinicollis* Kl. vom Cap.

5. Gatt. *Cyrtoderes* Dej. Halsschild etwas kapuzenförmig über den niedergebogenen Kopf erweitert. Mund frei. Der Verf. unterscheidet drei Arten. 1. *C. sinuosus* Sol., der umgeschlagene Rand der Flügeldecken bauchig, mit einer erhabenen Längslinie. 2. *C. nigritus*, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken senkrecht abfallend; mit schwarz-erdigem Ueberzug; 3. *C. curculioides*, ähnlich, mit roth-erdigem Ueberzug, alle drei sind aber sicher nur Abänderungen einer Art, welche Brachycerus cristatus F. ist. Vom Cap.

6. Gatt. *Cryptogenius* Sol., von der vorigen Gatt. dadurch unterschieden, dass das Prosternum den Mund kragenartig deckt. Dahin 1. *Cr. dentatus* (*Cyrtod. dentat.* Dej. Cat.), von dem der Verf. 2. *Cr. Spinolae* Sol. unterscheidet, indem bei ersterem das letzte Fühlerglied so lang, bei letzterem kürzer ist als das vorletzte; auch bildet bei dem ersteren die erste Rippe der Flügeldecken nach hinten einen spitzeren Vorsprung; da beide aber sonst in allen wesentlichen Punkten übereinstimmen, sind sie wohl eher dem Geschlechte als der Art nach verschieden zu halten.

Die Abtheilung der eigentlichen Moluriten theilt der Verf. auf folgende Weise ein.

Erste Unterabth. Endglied der Maxillartaster klein, eiförmig, oder schmal und an der Spitze leicht abgestutzt.

7. Gatt. *Physogaster* Lat. Lacord. Guér. mit der einen Art *Ph. Mendocinus* Lac.

8. Gatt. *Thylacoderes* Sol. von der vorigen Gattung dadurch unterschieden, dass das aufgetriebene Prosternum kragenförmig den Mund aufnimmt, und die Vorderschienen kurz und aussen fein gezähnelt sind; ebenfalls eine Art: *Th. eumolpoides* (*Physogast. eumolp.* Lac.) von Tucuman.

9. Gatt. *Polpocara* Sol. Durch vorn tief ausgerandetes Kopfschild von den vorigen unterschieden, schon 10 Jahre früher vom Ref. unter dem Namen Philorea (Meyen's Reise, Zool. S. 366) nach

Digitized by Google

derselben von Meyen entdeckten Art, *Ph. picipes* (*Polp. picipes* Sol.) aus Peru aufgestellt.

Zweite Unterabth. Endglied der Maxillartaster gewöhnlich stark abgestutzt, mehr oder weniger beil- oder becherförmig.

10. Gatt. *Entomochilus* Gay et Sol. In der Form dem Physogaster ähnlich: das Kopfschild und die Lefze vorn ausgeschnitten, das Endglied der Maxillartaster eiförmig mit abgestutzter Spitze. Das Halsschild sich der Flügeldeckenwurzel anschliessend. Das Prosternum vorn erweitert und kragenförmig den unteren Theil des Mundes deckend. Eine neue Art *E. pilosus:* niger, obscurus, plus minusve cinereo-pilosus, capite granulato, prothorace dorso dense punctato, punctis pilis obtectis; elytris obsolete granulatis, longitrorsum sinuato-striatis. — L. 8½—13 Mill. — Chile, Coquimbo.

11. Gatt. *Cylindrothorus* Sol. Halsschild cylindrisch, der Flügeldeckenwurzel sich dicht anschliessend, Endglied der Maxillartaster stark beilförmig, Kinn vorn zweibuchtig, Schenkel keulförmig. Eine neue Art: *C. pilosus:* fuscus, oblongo-ovalis, punctatus, pilis griseis retrorsum reflexis numerosis erectisque raris concoloribus tectus, elytris tuberculis obtusis, depressis, seriatis. — L. 11 Mill. — Cap.

12. Gatt. *Amathodes* Dej. Halsschild sich der Flügeldeckenwurzel anschliessend, Kopfschild vorn gerade abgeschnitten. Endglied der Maxillartaster stark beilförmig, Kinn vorn zweibuchtig, Fühler dünn, Schenkel einfach: 1. *A. gemmata* (*Pim. gemm.* Fab.) 2. *A. hirsutula* Dej.: lata, brevis, suborbicularis, prothorace valde transverso, elytris costis numerosis tenuissimis, granulatis in singulo duabus majoribus, antennis filiformibus. L. 12 Mill. — 3. *A. hirsuta* Dup. Oblonga, prothorace vix transverso, elytris granulatis, hispidis, costa marginali haud prominula, antennis versus apicem leviter sensim incrassatis. L. 11 Mill. — Alle vom Senegal.

13. Gatt. *Eutelus* Sol., sehr ähnlich der vorigen Gattung, aber die Fühler nach der Spitze hin merklich verdickt und das Endglied der Maxillartaster weniger breit: 1. *E. Requieni:* Niger, rubromaculatus, suboblongus, capite valde punctato, prothorace prope basin dilatato, punctato-rugoso, elytris dense tuberculatis. L. 12 Mill. — 2. *E. nodosus:* Niger, indumento terrulento cinereus, globosus, prothorace supra medio valde longitrorsum bicalloso, elytris irregulariter tuberculis conicis nodosis. L. 9 Mill. Beide vom Cap.

14. Gatt. *Moluris* Latr. Halsschild mit dem Hinterrande nicht an die Flügeldeckenwurzel schliessend, Prosternum vorn erweitert, den Mund wenigstens grossen Theils deckend. A. Halsschild nicht kuglig aufgetrieben. α. (*Moluris*) Schenkel einfach: 1. *M. unicolor*, *Pim. unic.* Fab. 2. *M. laevicollis* Reiche, 3. *M. striata*, *Pim. striata* F. heller gefärbte Abänd. der M. unicolor. 4. *M. vittata* Dup., 5. *M. Reichii* Sol., 6. *M. hemisphaerica* Dup., 7. *M. gravida* Dej., 8. *M. Spinolae* Sol., 9. *M. pinguis* Dej., 10.

Digitized by Google

M. Dejeanii Sol., 11. *M. Goryi* Hope, von Sierra Leona, 12. *M. plicata* Sol., 13. *M. tomentosa* Spin., 14. *M. pilosa* Thunb. Sch. *cribricollis* Dej., 15. *M. scabrata* Dup., 16. *M. laevigata*, *Pim. laev.* Ol., 17. *Pierreti* Amyot. — β. Die hinteren Schenkel schmal zusammengedrückt (*Piesomera*): 18. *M. scabra*, *Pim. scabra* F. — B. Halsschild kugelförmig aufgetrieben (*Physodera*) 19. *M. gibba*, *Pim. gibba* F., 20. *M. gibbosa*, *Pim. gibbosa* Ol., 21. *M. Rouleti*, 22. *M. globulicollis* Spin., 23. *M. semiscabra* Dej. — Alle vom Cap ausser n. 11.

15. Gatt. *Phanerotoma*, unterscheidet sich von Moluris dadurch, dass der Mund mit der Unterseite des Kopfes frei ist. A. Hinterfüsse gestreckt, merklich länger als die vorderen. 1. *Ph. pubescens* Dej.; 2. *Ph. brunneum*, *Pim. brunnea* Ol.; 3. *Ph. ruficorne* Dej., 4. *Ph. plicatum* Kl., 5. *Ph. granulatum* Sol., 6. *Ph. subcostatum* Dup. — B. Hinterfüsse kurz, kaum so lang als die vorderen. 7. *Ph. elongatum* Dej. (ist Pimel. marginata Hbst.), 8. *Ph. grande* Gory, 9. *Ph. ovatum* Dup.; 10. *Ph. convexum* Sol., 11. *Ph. opacum* Kl., 12. *Ph. suturale*, *Mol. sutur.* Wied., 13. *Ph. rugulosum* Dej. — Alle vom Cap. — Vielleicht sollte der Name Phanerostoma heissen. Ich zweifle inzwischen nicht daran, dass die Gattung mit Psammodes Kirby zusammenfällt, und vielleicht ist selbst Ps. longicornis Kirby von n. 3 des Verf. nicht verschieden.

16. Gatt. *Hypomelus* (*Hypomelus* und *Trachynotus* Dej.) von der vorigen Gattung dadurch unterschieden, dass der Kopf nicht bis an die Augen in das Halsschild eingesenkt ist und dass die Vorderschienen keine scharfe Aussenkante haben. A. Aussenrand des Halsschilds erweitert, Hinterecken nach hinten verlängert: 1. *H. sabulosus* St., 2. *H. obliteratus* Sol., 3. *H. obliquatus* Sol., 4. *H. inaequalis* Reiche, 5. *H. villoso-costatus* Reiche. — B. Halsschild einfach: 6. *H. bicolor*, *Sepid. bic.* Wied., 7. *H. grandis*. 8. *H.* (*Gonopterus*) *rugosus*, *Sepid. rug.* F. Alle vom Cap. Die letzte Art weicht von den übrigen durch längeren Kopf, schmaleres Kopfschild, feinere und weniger gewölbte Augen ab, daher sie als Untergattung mit einem eigenen Namen bezeichnet wird.

17. Gatt. *Trachynotus* Latr. Von der vorigen Gattung durch rundliche Augen unterschieden: 1. *Tr. reticulatus*, *Sep. ret.* Fab., 2. *Tr. leucographus* Fisch., 3. *Tr. elongatus*, *Sepid. elong.* Ol., 4. *Tr. carinatus* Reiche, 5. *Tr. lacunosus* Jll. *Sepid. plicatum* Wied., 6. *Tr. aeneus* Dej., 7. *Tr. Goryi* Sol., 8. *Tr. acuminatus*, *Sepid. acum.* Wied., 9. *Tr. vittatus*, *Sepid. vittat.* F.

18. Gatt. *Clinocranion* Sol. Die Augen rundlich, wie bei Trachynotus, aber die Stirn senkrecht absteigend, wie bei Lamien, die Füsse gestreckter, namentlich die Vorderfüsse, an denen das erste Glied länger ist als das Klauenglied. Zwei neue Arten: 1. *Cl. spinosum*: Nigrum, oblongum, prothorace lateribus antice serrato, me-

dio subuncinato, elytris punctatis, granulatis et dorso spinis paucis; pedibus angustioribus. 13 Mill. — 2. *Cl. planatum*: Nigrum oblongum, prothorace lateribus obtuse angulatis, ante basin emarginatis, elytris punctatis, dorso tuberculis conicis acutis numerosis, seriatis, costa marginali serrata, retrorsum spinosa, antennis compressis. 17 Mill. Beide aus Südafrika.

19. Gatt. *Oxura* Kirby, mit gestreckterem Kopf und längerem fast walzenförmigem Halsschilde: 1. *O. setosa* Kirby, 2. *O. vestita* Dej., beide vom Cap.

Als neue Art ist noch *Moluris Bertolinii* Guérin (Mag. d. Zool. Ins. pl. 148) aus Mosambik unter *Phanerotoma* einzureihen. Sie zeichnet sich durch bedeutende Grösse sowohl als langgestreckte Form aus.

Ueber die Blaptiden Russlands hat Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 69) sich ausführlicher verbreitet. Von der Gattung *Blaps* im engern Sinne sind 48 Arten, darunter viele neue aufgeführt. Als Untergattung *Peltarium* sind solche mit kissenförmig gewölbtem Halsschilde und deutlichem Schildchen abgesondert, diese Abtheilung ist aber nicht fest zu halten, indem sie aus Arten eigentlicher Blaps, (wie *Bl. caudata* Gebl.), und Weibchen von Prosodes Esch., (wie *P. bicostatum*, *marginatum*, *punctatum* Fisch.) gebildet ist. Aehnlich verhält es sich mit der neu aufgestellten Gattung *Dila*, indem die Mehrzahl der aufgeführten Arten, wie *D. attenuata* Fisch. und *Blaps cylindrica* Hbt., aus Männchen von Prosodes Esch. bestehen, nur die erste der unter Dila begriffenen Arten, so weit mir diese bekannt sind, *Blaps laevicollis* Gebl. dürfte als eine eigenthümliche Form angesehen werden, welche sowohl durch die schmale Körperform als vorzüglich durch die gezähnten Vorderschenkel von Blaps abweicht. Sodann ist noch *Nyctipates* Dej. als eigene Gattung aufgeführt worden; sie kommt indess mit Prosodes im Wesentlichen überein, obschon sie durch die kantigen Seiten der Flügeldecken und die an der Aussenseite gedornten vorderen Schienen abweicht. Es würde also Peltarium eingehen, Dila auf Bl. laevicollis beschränkt werden, und Nyctipates mit Prosodes Esch. (Blaps attenuata F. cylindrica Hbt.) vereinigt werden müssen.

Die Pediniten-Gruppe wurde von Fischer v. W. mit *Platyscelis labialis* und *Pandarus femoralis* (Bull. Mosc. p. 122, 141), beide aus Anatolien, ferner die Opatriden-Gruppe von Dems. (ebendas. S. 126) mit *Opatrum granulosum*, aus der Songarei, *O. intermedium* aus Südrussland und *O. pruinosum* aus Turkestan — von Mannerheim (ebendas. S. 862) mit *Notocorax Westermanni* aus Java vermehrt.

Die merkwürdige Tenebrioniden-Gattung *Chiroscelis* ist von Westwood (Arcan. Ent. pl, 87) nach ihren Arten dargestellt worden, welche hier durch eine sehr ansehnliche südafrikanische Art, *Ch. australis* vermehrt sind; dagegen dürfte *Ch. passaloides* Westw

in dieser Gattung keine bleibende Stelle finden, indem sie durch ihre vielzähnigen Vorderschienen, ihre breiten, an der Spitze aussen gezahnten hinteren Schienen und den Mangel der der Gattung eigenthümlichen Flecke auf dem zweiten Hinterleibsringe erheblich genug abweicht.

Der Gattung *Calcar* fügte Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 123) zwei neue Arten, *C. crassipes* und *sulcatus*, aus Südrussland, zu.

Der Diaperialen-Gruppe gingen die neuen Arten *Uloma Fahraei* und *Westringii* Mannerheim (Bull. Mosc. p. 850, 857) zu, beide aus Java, und *Boletophagus tricostatus* und *granulatus* Fischer v. W. (ebendas. S. 128) der erstere aus Turkestan, der letztere aus der Songarei.

Neue Arten der Helopier-Gruppe sind *Helops anthracinus* (Dej.) Küster (Käf. Europ. I. 47) aus Sicilien, *H. sulcatus* Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 124) aus Anatolien, und *Strongylium rufipenne* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 533. T. 25. F. 3) aus Kaschmir.

Cistelides. Mannerheim (Bull. Mosc. p. 197) entdeckte in Finnland *Mycetochares bimaculata*, neue Art, in zerfressenem Birkenholz.

Melandryadae. Bemerkungen über die Entwickelung und Lebensweise der *Orchesia micans* theilte Braselmann mit (Verhandl. des naturf. Vereins der preuss. Rheinlande 1. Jahrg. S. 17). Die Larve, welche nicht näher beschrieben ist, lebt im gemeinen Feuerschwamm (Polyporus igniarius), überwintert in demselben und verwandelt sich im Frühjahre, so dass im Mai der Käfer erscheint. Die Sprünge des Käfers sind vom Verf. genauer beobachtet, sie geschehen mit den Hinterbeinen, wenn der Käfer auf dem Rücken liegt (auf dieselbe Weise wie bei den Wasserkäfern, namentlich Cybister und Laccophilus).

Mordellonae. Die Geschlechtsunterschiede der *Anaspis*-Arten sind von Suffrian (Entom. Zeit. S. 25) angezeigt worden. Bei dem Männchen von *A. frontalis* hat der drittletzte Bauchring des Hinterleibes ein Paar schmaler blattförmiger Fortsätze. Diese eigenthümliche Auszeichnung findet sich in ähnlicher Weise bei mehreren, der genannten ähnlichen Arten, mit Einschluss von *A. flava* und *obscura* Gyll., bei *A. biguttata* Marsh. ist das Männchen nur durch eine kielartig zugeschärfte Längserhöhung auf der Mitte der letzten Bauchringe kenntlich, bei *A. ruficollis* und *thoracica* so wie bei den breiteren Arten hat der Verf. keine äusseren Geschlechtsunterschiede wahrgenommen.

Eine neue Art von *Mordella* ist *M. troglodytes* Mannerheim (Bull. Mosc. p. 198) aus Finnland. Sie ist der M. pusilla Dej. verwandt.

Digitized by Google

Lagriariae. Die Gattung *Lagria* ist mit den Arten *L. aenea*, *variabilis* und *bicolor* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 533) aus Kaschmir, und *L. aureopilosa* Le Guillou (Rev. Zool. p. 225) aus Neuguinea vermehrt worden.

Meloides. Fischer v. W. (Bull. Mosc. p. 130) stellte folgende neue Arten auf: *Mylabris Tauscheri* aus Turkestan, *11punctata*, *8notata*, *intermedia*, *marginata* aus der Songarei, *4signata* vom Kalskirfluss; *Lytta togata* aus der Songarei. Die letzte Art, zufolge einem von Herrn Menetries unserer Sammlung mitgetheiltem Stücke, hat die grösste Uebereinstimmung mit der L. vesicatoria, nur dass sie auf jeder Flügeldecke eine breite gelbe Längsbinde hat, wovon indess auch ein Exemplar der Königl. Sammlung aus der hiesigen Gegend eine beträchtliche Spur zeigt. (Die Beschreibung des Verf. passt jedoch nicht ganz auf die uns zugekommenen Lytta, und scheint mit L. vittata Brullé eine Verwechselung vorgegangen zu sein.

Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 535) machten folgende neue Arten aus Kaschmir bekannt: *Epicauta rubriceps*, *limbata*, *Prionotus praeustus*, *tunicatus*, *semivittatus*. Die neu gegründete Gattung *Prionotus* hat die Körperform von Lytta, die Form der Mundtheile von Zonitis, und an den gespaltenen Klauen ist der eine Theil hornig und kammförmig gezahnt. (Sie wird indess mit Sybaris Steph. zusammenfallen. An bekannten Arten gehören noch Lytta testacea F. und icterica Sch. dahin).

Guérin (Mag. d. Zool. Ins. pl. 141) lieferte eine Abbildung von *Tetraonyx flavipennis*.

Le Guillou (Rev. Zool. p. 225) stellte *Zonitis tricolor*, neue Art von Vandiemensland (Hobart Town) auf.

Curculionites. Von Schönherr's Genera et Species Curculionidum ist der 1ste Theil des 8ten Bandes erschienen, welcher die Nachträge zu den Choliden, Barididen und einem Theil der Cryptorhynchen bringt. Die Choliden sind mit folgenden Gattungen vermehrt: *Polyderces*, den *Litomerus zonatus* Sch. III. und eine neue Art von St. Vincent, *Brachycnemis*, den *Litomerus 4signatus* Sch. III. enthaltend, *Perideraeus* mit einer neuen Art aus Brasilien, *Parallelosomus*, auf der *Cal. planicollis* Fab. gegründet, *Pylarus* mit einer neuen Art vom Cap, *Nertus* mit 4 neuen Arten aus Brasilien, *Liturgus* mit einer neuen Art aus Neuholland, *Lyterius* mit 4 Arten, unter denen *Rhynch. musculus* und *abdominalis* F., *Craspedotus*, mit einer neuen Art aus Brasilien, *Nanus* mit zwei neuen amerikanischen Arten, *Euerges* mit einer neuen Art aus Brasilien. Hier ist jetzt auch *Arthrotomus* Kl. und zwar hinter Trypetes eingereiht. Die frühere Gattung *Cyphorhynchus* ist, da Stephens diesen Namen gebraucht hat, in *Phacelobarus* umgenannt. — Die Baridides haben einen Zuwachs erhalten

Digitized by Google

durch die neuen Gattungen *Apostasimerus* und *Eutoxus*, je mit einer neuen Art aus Brasilien, *Megops*, aus *Magdal. morosa* Germ. gebildet, *Scambus*, mit mehreren südamerikanischen, *Apotomorhinus* mit zwei ostindischen Arten, *Dactylocrepis* (Dej.) den *Cylindrocerus flabellitarsis* Sch. III. enthaltend, *Trachymerus* mit einer brasilischen, *Physomerus* (Chevr. — Hemipteren-Gattung) mit einer cayenneschen, *Odontocorynus* mit einer mexikanischen, *Torneutes* (Prionen-Gattung) mit einer südamerikanischen neuen Art. — Die frühere Gattung *Cyrtomon* ist wegen der vorhandenen Dipteren-Gattung Cyrtoma mit einem neuen Namen *Sphadasmus* belegt worden. — Die neue Bearbeitung der Cryptorhynchen erstreckt sich in diesem Theile auf die Abtheilung derselben mit vollständiger und hinten geschlossener Rüsselgrube. Neue Gattungen sind: *Chaetetectorus*, aus *Gastrocerc. bifasciatus* und *setosus* Sch. IV. gebildet, *Bothrobatys* (Chevr.) mit einer neuen Art aus Neugranada, *Aonychus* mit einer neuen Art aus Neuholland, der, wie Anoplus, das Klauenglied fehlt, *Euscepes* mit einer neuen westindischen Art; *Poropterus*, neuholländische Arten, namentlich die schon vom Ref. beschriebenen *Cryptorhynchus antiquus* und *succisus* und *Acalles conifer* enthaltend, und *Lembodes*, mit einer neuen Art aus Guadeloupe. — Ueber den Schluss dieses grossartigen Werkes ist im nächsten Jahre zu berichten.

Ein Paar neuer Gattungen ist ferner von Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Reise S. 538. Taf. 26) errichtet worden: *Dicranognathus*, mit Rhynchites sehr übereinstimmend, und durch gerade absteigenden Rüssel, die Bildung der Mundtheile und die Verhältnisse der Fühlerglieder abweichend, mit einer Art, *D. nebulosus*, und *Pachynotus*, zu den Brachyderiden gehörend, ungeflügelt, ohne Schildchen, das Halsschild aufgetrieben, fast breiter als die Flügeldecken; zwei Arten: *P. globulicollis* und *angustatus*. — Die hier zugleich beschriebenen, bekannten Gattungen angehörenden Rüsselkäfer sind: *Blosyrus variegatus* und *costatus*, *Cneorhinus pictus*, *lituratus* und *obscurus*; *Phyllobius iucundus*; *Hypomeces pollinosus*, *Cleonus sexguttatus*, *Ptochus tigrinus*, *Omias crinitus*, *Lixus 8guttatus* (halte ich nach der Abbildung für einen Alcides), *Lixus fasciatus*. Alle von Kaschmir.

Eine „Systematische Uebersicht der in Schlesien und der Grafschaft Glatz gesammelten Rüsselkäfer mit gebrochenen Fühlern" ist von Schilling (Arbeit. und Veränd. der Schles. Gesellsch. f. vaterl. Cult. i. J. 1844. S. 73) vorgelegt worden.

Walton theilte sehr schätzbare kritische Bemerkungen über die englischen Arten von *Rhynchites*, *Bruchus* und *Apion* mit (Ann. nat. hist. XIII. p. 81. 216. 444, übersetzt in der Entomol. Zeitung).

Blanchard (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. LXXXI) theilte eine Liste von auf Sicilien gesammelten Arten von *Bruchus* mit, welche

Digitized by Google

sich auf 35 belaufen, unter denen 17 neue mit Diagnosen bezeichnet sind. Die Herren Aubé und Chevrolat sprachen sich indess dahin aus, dass die Zahl dieser Arten bei der gehörigen Rücksicht auf Abänderungen und Geschlechtsverschiedenheit bedeutend einschmelzen würde.

Einzeln aufgestellte Arten von Rüsselkäfern sind:

Omias validicornis Märkel (Germ. Zeitschr. V. 250. 220), dem O. forticornis sehr nahe stehend, unter Form. fuliginosa gesammelt. — *Anthonomus pyri* Chevrolat (Rev. Zool. p. 135), entsprechend dem A. Ulmi var. γ. Schönh., welcher nur auf Birnbäumen lebt, und sich ausser dem Vorkommen noch in mehreren Punkten von der Stammart des A. Ulmi unterscheidet. — *Cleonus margaritiferus* Lucas (Rev. Zool. p. 267) aus der Gegend von Biskra in Algerien; — *Naupactus Bridgesii* Waterhouse (Ann. nat. hist. XIII. p. 54) aus Chile; — *Cratosomus consularis* Guérin (Mag. d. Zool. Ins. pl. 142) aus Neugranada; — *Calandra aurofasciata* De Brême (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Franc. II. p. 308. pl. 9. f. 7) aus Columbien.

Bertolini (De duobus insectis Ulmo campestri et Pyro Malo infensis in den Nov. Comment. Acad. Scienc. Institut. Bononiensis VI. 1844. p. 460) beschreibt die Naturgeschichte des *Orchestes Alni*, dessen Larve in den Blättern der Ulme minirt, und sich auch daselbst verwandelt. Durch seine grosse Menge wird der Käfer den Bäumen nachtheilig. — Die Verwandlungsgeschichte des *Phytonomus Rumicis* wurde von Goureau (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 49) beschrieben. — Beobachtungen über *Lixus gemellatus* und verwandte Arten theilte Dieckhoff (Entom. Zeit. S. 383) mit. — Loew (ebendas. S. 417) machte darauf aufmerksam, dass die *Lixus*-Arten mit verlängerten und aufwärts gebogenen Spitzen der Flügeldecken sich gern unter die Oberfläche des Wassers begeben, vorzüglich dann, wenn die Sonne von Wolken bedeckt wird. — Leon Dufour (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. xi) gab eine Berichtigung zu seiner frühern Abhandlung über *Choragus Sheppardi*, die Mundtheile des Käfers betreffend.

Die Entwicklungsgeschichte des *Hylesinus Trifolii* Müll., dessen Larve in den Wurzeln des Trifol. pratense lebt, und öfter den Kleefeldern verderblich wird, wurde von Schmitt (Entom. Zeit. S. 389) beschrieben. — Letzner (Arb. und Veränd. der Schles. Gesellsch. S. 64) berichtete über drei Arten von *Eccoptogaster* an der Ulme, nämlich *E. scolytus* und *multistriatus* unter einander, und in den höheren Theilen des Baumes noch *E. pygmaeus* hausend; diese drei Arten hatten einzelne Ulmen getödtet, welche im Scheitniger Park zwischen Eichen und Weissbuchen standen. — *Bostrichus* (*Cryphalus*) *asperatus* Gyll. wurde von Dems. (ebenda. S. 68) in Schlesien aufgefunden, und zwar in Fichten, deren mehrere von ihm getödtet waren.

Digitized by Google

Sein Frass gleicht dem des Cr. abietis ziemlich. Mit ihm zusammen kam *Hylesinus pilosus* vor.

Cerambycini. Uebersicht der Cerambyciden Münchens, Diss. inaug. von Jos. Kriechbaumer, München, 1844.

Eine neue Art aus der Gruppe der Prionier ist: *Cyrtognathus Hügelii* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 550. T. 28. F. 1) aus Kaschmir. — *Aulacopus robustus* v. Heyden (Entom. Zeit. S. 15) aus der Türkei wurde von Germar (ebendas. S. 82) als Pr. serricollis Motsch. nachgewiesen.

Die Cerambyciden-Gruppe bereichert eine „note monographique" von Guérin (Mag. Zool. Ins. pl. 146, auch Rev. Zool. p. 257) über die Gattung *Amphidesmus*, welche von Serville auf *Cer. analis* Ol., *quadridens* F. errichtet ist. Dieser Art fügt der Verf. hier drei neue hinzu: *A. Nietii* aus Mexiko, *A. xanthomelas* Chevr. (*Höpfneri* Dej., *torquatus* Kl.) ebendaher, und *A. Westermanni* aus Guinea.

Neue Arten sind ferner *Pteroplatus transversalis* und *nigriventris* De Brême (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 309. pl. 9. f. 3. 4) von Bogota, *Chlorida cincta* Guérin (Rev. Zool. p. 259) aus Mexiko, *Callidium angustum* Kriechbaumer (a. a. O. S. 8: schwarz, glänzend, fein behaart, Vorderrücken roth, eben so breit als lang, Flügeldecken runzlich punktirt, blaugrün), aus der Gegend von München, und *Callidium similare* Küster (Käf. Europ. I. 54) aus Dalmatien und Montenegro.

Aus der Lamiarien-Gruppe beschrieb Chevrolat (Rev Zool. p. 343) drei neue Arten von *Sternotomis* (*Cerosterna* Dej.) nämlich *St. Bohemani* und *niveisparsa* von der Weihnachtsbai, und *S. Calliaudi*, von Calliaud auf seiner Reise nach Meroe in einer kleinen Oase El Uah el Bahryeh gefunden, von Latreille in der Voy. à Meroë als L. ornata Ol. aufgeführt.

Der Gattung Sternotomis und verwandten afrikanischen Formen widmete Westwood in den Arcana Ent. pl. 69, 78, 84, 85, 86 eine ausführlichere Darstellung. Neue Arten derselben sind *St. virescens*, *Palinii* (nach einer späteren Berichtigung S. 147 = L. principalis Dalm.), beide von Sierra Leona, *St. comes* (nach späterer Bemerkung = L. cornutor F.), *St.? princeps* von Guinea, *St. eremita* vom Senegal, *St.? bicolor* von der Goldküste, *St. amabilis* von Aschanti, *St. Ferreti* aus Abessynien, *St. Tagarvei* aus Guinea, so wie die gleichzeitig von Chevrolat beschriebenen *St. Bohemani* und *niveisparsa*.

Neue Arten sind ferner: *Batocera princeps*, *Cerosterna fasciculata*, *Phytoecia pallidipennis* und *interrupta* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. p. 551), die erste von Massuri im Himalaja, die andere aus Kaschmir. — *Saperda* (*Isoscelis*) *nigriceps* White (Ann. nat. hist. XIV. p. 425) von Hongkong. — *Amphionycha luctuosa* Leseleur (Guér. Mag.

Digitized by Google

Zool. Ins. pl. 138) aus dem Innern von Brasilien, und *Oberea ragusana* (Dej.) Küster (Käf. Europ. I. 55) aus Dalmatien.

Die Leptureten-Gattung *Euryptera* wurde mit einer neuen Art *E. venusta* De Brême (Ann. Soc. Ent. Fr. II. p. 311. pl. 9. f. 8) aus Brasilien, vermehrt.

Die Verwandlungsgeschichte des *Ergates faber* ist von Lucas (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 161), die des *Morimus lugubris* und der *Saperda scalaris* von Goureau (ebendas. S. 427), die der *Oberea pupillata* von Serville (ebendas. S. L) beschrieben.

Chrysomelinae. Eine Bearbeitung der deutschen Arten von *Cassida* ist von Suffrian (Entom. Zeit. S. 49, 89, 135, 186, 206, 241, 270) veröffentlicht worden. Diese Arbeit ist um so dankenswerther, als die genaue Unterscheidung einer grossen Zahl der einheimischen Arten grosse Schwierigkeiten darbietet. Ausserdem ist die Arbeit noch in andern Hinsichten von Wichtigkeit. Namentlich ist der Gold- und Perlmutterglanz mancher Arten sorgfältig beobachtet worden. Der Verf. hat durch vielfache Beobachtungen dargethan, dass dieser Glanz bei den meisten Arten erst längere Zeit nach dem Ausschlüpfen aus der Nymphenhaut und zwar mit der vollkommenen Geschlechtsreife auftritt, bei manchen Arten erst nach drei bis vier Wochen, wo dann glanzlose Stücke eben so häufig oder noch häufiger sind als glänzende (*C. hemisphaerica, sanguinosa, vibex, denticollis, chloris, sanguinolenta, lucida, nebulosa, obsoleta*); bei anderen ist diese Entwicklungszeit kürzer, und glanzlose Stücke sind selten (*C. nobilis, oblonga*); bei noch anderen endlich scheint der Glanz schon mit dem Erhärten sich einzustellen (*equestris, margaritacea, ferruginea*). Ein ähnliches Verhalten zeigt die blut- oder braunrothe Färbung an der Wurzel der Deckschilde, welche vielen Arten zukommt: nur bei C. vibex zeigt sie sich schon an frisch entwickelten Stücken, bei den anderen tritt sie erst nach längerer Frist, und zwar unmittelbar vor dem metallischen Glanze auf, wie es der Verf. namentlich an *C. chloris* beobachtete. Die Arten sind nach der Sculptur der Flügeldecken gruppirt:

I. Flügeldecken regellos punktirt. 1. *C. equestris* F., 2. *hemisphaerica* Hbt.

II. Flügeldecken punktstreifig, ohne regelmässige Längsrippen.

A. Saum des Seitenrandes aufwärts gekrümmt: 3. *C. austriaca* F., 4*vittata* F.

B. Der Seitenrand flach ausgebreitet: 5. *C. Murraea* L., 6. *C. sanguinosa* Creutz. (*prasina* Hbt.), 7. *rubiginosa* Müll., nebst den nahe verwandten, gleichfalls erläuterten südeuropäischen: *C. lata* Suff., *C. deflorata* Jllig., *C. hexastigma* Kunze, *C. depressa* v. Heyd., 8. *thoracica* Kug., 9. *C. rufovirens* Suff., neue Art, aus mehreren Gegenden Deutschlands, 10. *C. vibex* L., 11. *C. denticollis* Suff., neue Art, aus dem nördlichen Deutschland, 12. *C. chloris*, neue fast über ganz Deutschland verbreitete Art, mit welcher 12b.

Digitized by Google

C. stigmatica Jll. vielleicht als eine Nebenform zu vereinigen ist, 13. *C. sanguinolenta* Müll., 14. *C. lineola* Creutz., 15. *C. azurea* F., 16. *C. lucida* Suff., eine der vorigen ähnliche, lebend durch ihren Glanz prachtvolle, bei Ems mit den früheren Ständen, auf Cucubalus Behen entdeckte neue Art.

C. Der Seitenrand steil abfallend: 17. *C. margaritacea* Schall. 18. *C. subreticulata* Meg. aus Oesterreich, 19. *C. nobilis* L., mit welcher 19 b. *C. viridula* Payk. als nur unausgefärbte Stücke zu vereinigen zu sein scheinen; 20. *C. oblonga* Jll., nebst einer nahe verwandten südeuropäischen neuen Art *C. puncticollis* v. Heyd.

III. Flügeldecken punktstreifig mit regelmässigen Längsrippen: 21. *C. berolinensis* Dej., durch gelbe Unterseite ausgezeichnet, 22. *C. obsoleta* Jll., 23. *C. ferruginea* F., 24. *C. nebulosa* L.

IV. Flügeldecken gerunzelt. *C. atrata* F.

Cassida nigra Hbst. ist zwar nach in der hiesigen Sammlung aufbewahrten Stücken mit Recht zu C. equestris gezogen und zwar als durch unbekannte Einflüsse geschwärzte Stücke derselben. Das von Herbst beschriebene Stück befindet sich aber in Hrn. Schüppel's Sammlung, nach dessen mündlicher Mittheilung an den Ref. es indess nicht zu C. equestris gehört, sondern eine ähnliche Ausartung der C. nebulosa ist.

Delocrania cossyphoides Guérin (Mag. Zool. Ins. pl. 131) aus Brasilien ist eine neue Hispenform mit langgestrecktem, schmalem Körper und zugleich erweitertem Seitenrande des Halsschilds und der Flügeldecken; die erweiterten Halsschildsseiten erstrecken sich viel weiter nach vorn als der Kopf, welcher daher im Grunde eines tiefen Ausschnitts liegt. Eine andere neue Hispe ist *H.* (*Uroplata*) *Leseleucii* Guérin (Mag. Zool. Ins. pl. 143), aus Cayenne, bemerkenswerth durch die Form der Fühler, deren Glieder, mit Ausnahme der beiden ersten, alle mit einander verschmolzen sind, ein Umstand, der bei den Amerikanischen Hispen, namentlich der Uroplatenform, öfter, aber nicht leicht in so ausgedehntem Grade vorkommt.

Die Gattung *Prioptera* Hope (*Basiprionota* Chevr.) bereicherte Mannerheim (Bull. Mosc. p. 864) mit einer neuen Art *Pr. Westermanni* von Java.

Zwei neue columbische Arten von *Alurnus* sind *A. undatus* und *cyaneus* Reiche (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 311. pl. 11. f. 6. 5). Die letztere ist von eigenthümlicher Form durch ihren stark erweiterten Flügeldeckenrand.

Aus der Gattung *Chrysomela* beschrieb Küster (Käf. Europ.) eine Reihe von Arten, unter denen mehrere neue: *Chr. viridana* Dahl. aus Sardinien, *mixta* Ziegl. aus Südfrankreich, *distincta* Dej., vermuthlich ebendaher. — *Chr. Megerlei* ist nur örtliche Abänd. der Chr. cerealis, ebenso scheint mir *Chr. haemoptera* des Verf. Abänd. derselben zu sein; *Chr. bicolor* des Verf. aus Griechenland

Digitized by Google

und Dalmatien ist nicht *Chr. bicolor* F. (*viridi-coerulea* Forsk.), diese ist Abänd. von regalis Ol., die des Verf. ist Chr. vernalis Brullé; bei *Chr. Salviae* Dej. des Verf. ist Germ. Spec. Ins. 586. 817, bei *Chr. diluta* Hffg. Germ. Spec. Ins. 591. 827 zuzufügen. — Letzner (Arb. u. Veränd. der Schles. Gesellsch. S. 69) musterte die in Schlesien vorkommenden Abänderungen der *Chrys. Salicis* und *collaris* F. — *Chrys. perforata*, *Caschmirensis* und *speculifera*, *Phaedon nigromaculatum* (durch Mangel des Schildchens von den übrigen abweichend) aus Kaschmir sind von Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 557. 562) beschrieben. *Chrys. 14punctata* F., welche zur Gattung Podontia Dalm. (Eph. Ent.) gehört, wird von denselben Verf. unter *Gonioctena* aufgeführt, mit der Bemerkung, dass zwischen beiden Gattungen kein wesentlicher Unterschied sei. Ich habe indess bei Gonioctena (= Phytodecta Kirb.) ein Kennzeichen bemerkt, welches ihr ganz eigenthümlich ist: die Mandibeln haben nämlich an der Aussenseite eine runde tiefe Grube, in welche das Endglied der Maxillartaster hineingesteckt wird.

Die Naturgeschichte der *Colaspis* (*Colaphus*) *atra*, (*Chrys. atra* Ol., *Colasp. barbara* F.) ist von Joly ausführlich beschrieben worden (Ann. d. Sc. nat. d. sér. II. p. 5). Das Insect breitet sich im südlichen Frankreich immer mehr und mehr aus, und Käfer sowohl als Larve richten auf den Luzernenfeldern beträchtlichen Schaden an.

Von *Cryptocephalus* (*Homalopus*) *Loreyi* Dej. wurden beide Geschlechter von Rouget (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 207) beschrieben. Das Männchen ist kleiner und hat die Vorderfüsse und die Hinterschienen erweitert. Der Käfer lebt auf Eichen.

Mannerheim (Bull. Mosc. p. 201) entdeckte in Finnland auf Weiden eine neue Art, *Cryptocephalus furcifrons*, dem Cr. pallifrons verwandt, von hellerem Blau, mit ungeflecktem Halsschilde ohne Eindrücke.

Neue Arten aus Kaschmir sind *Clythra dispar*, *ornata*, *Coptocephala signaticollis*, *Cryptocephalus sannio* und *tricinctus* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 560).

In der Galerucen-Gruppe stellten Dies. (ebendas. S. 556. T. 28. F. 2) eine neue Gattung *Oedicerus* auf, deren Männchen das 5te und 6te Glied stark geschwollen und eigenthümlich gestaltet haben. Mit Cerophysa Dej. steht diese Gattung in naher Verwandtschaft, wo aber das 6te und 7te Glied verdickt sind. Eine neue Art *Oe. cyanipennis* aus Kaschmir. Neue Galerucen sind ferner: *Galeruca fulgida* vom Himalaja, *G. interrupta*, *bicolor*, *sexmaculata*, *Phyllobrotica lunata* von Kaschmir (ebendas. S. 553—556). — Neue Arten von *Adimonia* sind *A. brachyptera* Küster (Käf. Europ. I. 61) von Neapel, der A. marginata verwandt, und *A. Villae* Dej. Küster (ebendas. 64) von den lombardischen Alpen. (*A. reticulata* Zgl. Küst. ist als Gal. rufa bereits von Germar und Duftschmid beschrieben). — Ferner *A. circumcincta* Man-

Digitized by Google

nerheim (Bull. Mosc. p. 199) und *A. orientalis* Osculati (Col. racc. etc. p. 72. n. 8: „nigra, opaca, punctis crassis reticulata; elytris costis quatuor obsoletis, ad apicem confluentibus. Affinis A. Artemisiae et Tanaceti, sed maior, elytris rugosioribus, punctis crassioribus et minus convexa. Habitat in Persia occidentali, vulgatissima in vallibus).

Coccinellidae. Neue Arten sind *Coccinella basalis*, *Epilachna ocellata* und 10*maculata* Kollar und Redtenbacher (v. Hüg. Kaschm. S. 563) aus Kaschmir, ferner *Lithophilus Osculati* (Mariett.): Osculati Col. racc. etc. p. 72. n. 4 mit folgender Bezeichnung: „Ovatus, subdepressus, griseo-ferrugineus, pubescens, capite, clypeo porrecto; thorace lato, subquadrato, marginibus rotundatis, elytris convexiusculis, leviter marginatis, margine acuto. — Hab. Constantinopoli sub muscis siccis prope tumulos (in Campo de' morti) non frequens."

Vorläufig rechne ich in diese Familie die Gattung *Cholovocera* Motsch., von welcher Märkel (Germ. Zeitschr. V. 255. 247) eine zweite Art, *Ch. punctata*, aus Sicilien, aufgestellt hat.

Endomychidae. v. Motschoulski (Guér. Rev. Zool. p. 442) theilte in Betreff der Gattung *Calyptobium* und *Holoparamecus* die Bemerkungen mit: 1. dass das *C. Villae* Aubé = *Holoparamecus depressus* Curt. schon früher als *Silvanus singularis* von Beck in den Beitr. zur Bairisch. Insectenfauna beschrieben sei, und 2. dass er übereinstimmend mit Curtis die Fühler dieses Käfers 9gliedrig finde. Guérin (ebendas. S. 443) bestättigt das Letztere und will unter *Calyptobium* die Arten mit 11gliedrigen Fühlern (*C. caularum*, *Kunzei*, *nigrum* Aubé) von *Holoparamecus* mit 9gliedrigen Fühlern (*H. singularis* = *Silv. sing.* Beck = *Holop. depressus* Curt. = *Cal. Villae* Aubé) gesondert wissen — vielleicht zu voreilig. Die Angaben über die Zahl der Fühlerglieder sind nämlich noch nicht hinreichend genau, denn ich finde unter den genannten Arten die Fühler

a. 11gliedr. bei *C. caularum* und *nigrum.*
b. 10gliedr. bei *C. Kunzei* und *H. singularis.*
c. 9gliedr. bei anderen Stücken des *C. Kunzei* und des *H. singularis.*

Die unbeschriebenen Arten unserer Sammlung haben bald 11gl. Fühler, wie C. caularum, bald 10gliedr. Stücke von H. singularis. Es würden sich demnach vorläufig zwei Abtheilungen ergeben, die eine mit 11gliedr., die andere mit bald 10-, bald 9gliedr. Fühlern; beide Abtheilungen unterscheiden sich auch in der Körperform dadurch, dass bei der ersteren das Halsschild hinten stärker eingeschnürt ist, um sie aber als eigene Gattungen darzustellen, bedürfte es unter diesen Verhältnissen noch anderer, durchgreifender Merkmale.

Digitized by Google

Lathridii. Mannerheim theilte in Germar's Zeitschr. V. S. 1 eine sehr reichhaltige und sorgfältige Monographie der Gattungen *Corticaria* und *Lathridius* mit. Von der ersten sind 60, von der zweiten 46 Arten nach eigener Untersuchung mit musterhafter Genauigkeit beschrieben, von der ersten ausserdem 6, von der zweiten 5 beschriebene, dem Verf. aber nicht durch eigene Ansicht bekannt gewordene Arten aufgeführt.

Orthoptera.

Von v. Charpentier's Orthoptera descripta et depicta ist eine 10te Lieferung erschienen, mit welcher das Werk geschlossen ist.

Der dritte Band von Ratzeburg's Forstinsecten, Berl. 1844, welcher die Ader-, Zwei-, Halb-, Netz- und Geradflügler abhandelt, enthält eine Menge von Beobachtungen über die Lebensweise der Orthopteren (Netz- und Geradflügler). Ihre forstliche Bedeutung ist sehr untergeordnet, höchstens dürfte die Maulwurfsgrille von Seiten der Forstpflege Beachtung verdienen. Da der Verf. auch die Locusten verdächtigt, muss ich sie dem Schutz des Forstmannes um so mehr empfehlen, da sie nicht blos vom Laube sich nähren, sondern zugleich von anderen Insecten, und zwar nicht blos von Fliegen (s. vor. Jahresber. S. 295), sondern auch von Raupen; Klug traf einmal eine Locusta viridissima, welche eine Raupe von Sphinx Pinastri frass.

Hagen (Entom. Zeitschr. S. 364) theilte die an zwei Orthopteren, Aeschna grandis und Gryllotalpa vulgaris, gemachte Beobachtung mit, dass das Bauchmark nicht aus zwei, sondern aus vier Strängen, zwei oberen und zwei unteren bestehe, von denen nur die unteren Knoten bilden, die oberen einfach darüber fortgehen. Dies stimmt ganz mit den Untersuchungen von Newport überein, welcher in der Sonderung der oberen und unteren Stränge die Scheidung der Empfindungsnerven von den Bewegungsnerven erkennen will. (Vergl. vor. Jahresber. S. 250).

Mantides. Die von Zimmermann in diesem Archiv 9. Jahrg. I. S. 390 gegebene nähere Erläuterung des Amphibienfressens der Mantis carolina ist in den Ann. of nat. hist. XIV. p. 78 mitgetheilt worden, doch so verkürzt, dass die wesentlichsten Punkte jener Erläuterung übergangen sind, namentlich auch der, dass Z. zugiebt, „dass der grössere Theil der seiner Mantis zum Futter vorgeworfenen Eidechse, so wie der Frösche, Kröten, Raupen, Heuschrecken, unverzehrt*) blieb, obschon keines dieser Thiere mit dem Leben davon kam". In dem ersten veröffentlichten Schreiben Zimmermann's

*) Durch einen Druckfehler steht S. 392 unversehrt.

Digitized by Google

heisst es: „Sie (die Mantis) verzehrte täglich einige Dutzend Fliegen, zuweilen auch mächtige Heuschrecken, auch einige junge Frösche und sogar eine Eidechse von der gestreiften Art, dreimal so lang als das Insect." (S. Burmeister's Handb. d. Ent. II. S. 538). Das war es, was ich im Jahresber. f. 1838. S. 347 für Scherz erklärte, und was auch Z. in seiner neueren Mittheilung eigentlich zurückgenommen hat.

Spectra. v. Charpentier (Orthop. descr. et depict. T. 55) gab eine sehr genaue Abbildung von *Diapherodes gibbosa* Burm., nach dem Exemplar des Berliner Museums, und bildete (ebendas. T. 56. 57) zwei neue holländische Arten ab: *Podacanthus unicolor* und *Bacillus australis*.

Eine sehr lehrreiche Arbeit „Bemerkungen zu A. A. H. Lichtenstein's Abhandlung über die Mantis-Arten in den Transactions of the Linnean Society Vol. VI. Lond. 1802" theilte Ders. in Germ. Zeitschr. V. S. 272 mit.

Locustariae. Ein Paar abentheuerlich gestalteter, namentlich durch blatt- oder dornförmige Fortsätze an den Hinterschenkeln ausgezeichneter Arten von *Phaneroptera* wurden von Westwood (Arcana Ent. pl. 70) abgebildet. *Ph. alipes* aus Columbien und Mexiko und *Ph. hystrix* aus Columbien.

Achetae. Fieber (Entom. Monogr. S. 126. T. 10. F. 11) fügte den europäischen Arten von *Nemobius* eine neue *N. frontalis* hinzu, welche in Böhmen und Oesterreich einheimisch ist.

Acridii. Eine neue Gattung *Coryphistes* wurde von Charpentier (Orthopt. descr. et depict. T. 58. 59) aufgestellt, welche von Opsomala durch den dicken Leib und die dicke wulstige Stirn, von Xiphocera durch die walzenförmige Gestalt, den Flügelschnitt, die kurzen Beine und die kleinen Stacheln der Hinterschienen abweicht. Eine neuholländische Form, von welcher der Verf. zwei Arten, *C. rhodophilus* und *cyanopterus* abbildet. Eine dritte Art vermuthet der Verf. in *Xiphoc. ruricola* Burm.

Ebendas. T. 60 ist *Acridium moestum* Serv. vom Cap nach beiden Geschlechtern abgebildet.

Fieber (Entomol. Monogr. S. 134. Taf. X. F. 17—19) beschrieb eine dritte deutsche Art von *Tettix* unter der Bezeichnung von *T. Schrankii*, welche sich von T. bipunctata vorzüglich darin unterscheidet, dass der obere scharfe Rand der Hinterschenkel ununterbrochen bis zum Knie ausläuft, während er bei dieser vor dem Knie plötzlich abgesetzt ist. Zugleich sonderte er als eine eigene Gruppe *Tettigiden* in der Familie der Acridier die Gattung *Tettix* Lat., *Amorphus* Serv., *Plagiocephalus* Fieb., *Chorophyllum* Serv., *Batrachotetrix* Burm. ab, wegen des kragenförmig erweiterten Vorderrandes der Vorderbrust, nach hinten verlängerten Vorderrückens und

Digitized by Google

Mangels des Empodium. Die neue Gattung ***Plagiocephalus*** ist auf einer von Helfer entdeckten neuen ostindischen Art *P.* ***pachymerus*** gegründet, welche mit Tettix und Chorophyllum zunächst verwandt, und durch breiten kurzen Kopf mit zurückgedrückter Stirn, hohen, bogigen, schneidenden, abgedachten Vorderrücken von der Länge des Hinterleibes, sehr breite Hinterschenkel, geflügelte und gekerbte Kiele der Mittelbeine, ausgezeichnet ist.

Ueber das Erscheinen eines Schwarms von *Gryll. migratorius* legte Boheman der Akad. der Wissensch. in Stockholm einen Bericht vor. (Öfvers. af K. Vet. Acad. Förhandl. 1844. p. 105. Hornsch. Scandin. Beitr. I. 162). Sie wurden in Ostgothland beobachtet, wo sie die höchsten Eschen und Eichen ebenso besuchten, als ein Kleefeld, nach einigen Stunden war der Schwarm aber wieder verschwunden. Ebenso haben sie sich in Wikboland gezeigt, wo sie heisshungrig nicht blos über das grüne Laub und Gras herfielen, sondern auch selbst die Getreidehaufen nicht verschonten.

Perlariae. Newport hat bei *Pteronarcys regalis*, beim vollkommenen Insect, Kiemen aufgefunden (Ann. nat. hist. XIII. p. 21. Ann. scienc. nat. 3. sér. I. p. 183. Fror. N. Notiz. XXX. S. 179).

Es ist dies das erste Beispiel, dass man bei einem Insect im vollkommenen Zustande Kiemen angetroffen hat. Es sind büschelförmige Kiemen. Sie bestehen aus 8 Paaren von Kiemensäcken, von deren Aussenseite viele lange borstenförmige Fäden ausgehen, welche zusammen ein dickes Büschel auf jedem Sack bilden. Diese Kiemensäcke liegen, wie es Pictet bei der Larve von Nemoura cinerea beschrieben hat, über den eigentlichen Luftlöchern oder Stigmen, und zwar das erste Paar in der Unterseite des Prothorax in der Haut zwischen Kopf und Prosternum, das 2te und 3te Paar, jedes aus zwei Büscheln bestehend, zwischen Pro- und Mesosternum das 4te und 5te zwischen Meso- und Metasternum, hinter den Mittelhüften, das 6te in der Verbindung von Thorax und Hinterleib hinter den Hinterhüften, das 7te und 8te Paar, jedes aus einzelnen Büscheln gebildet, mehr seitlich, das 7te am ersten, das 8te am zweiten Hinterleibsring. Diese beiden letzten haben dieselbe Stellung mit den anscheinend geschlossenen oder erloschenen Stigmen der folgenden Ringe. Die Stellung der Kiemen ist somit eben so ungewöhnlich als ihr Vorkommen beim vollkommenen Insect. Die Puppe hat die Kiemen ebenso, nur noch mehr entwickelt. Pictet hat bemerkt, dass die Larven aller Perlarien Kiemen am Mittelleibe hatten mit Ausnahme von P. virescens und nigra, was einen Unterschied in der Lebensweise anzudeuten scheine. So verhält es sich bei den Puppen von Pteronarcys regalis und Perla abnormis Newm. Die erstere lebt nach Herrn Barnstone's Beobachtungen im Wasser auf dem Grunde der Flüsse, die letztere in den Spalten von Flössholz, Baumstämmen am Ufer und dergl. Pteronarcys regalis ist ein nächtliches Insect, welches sich bei Tage an feuchten Orten unter Steinen versteckt hält. So kann es wohl

Digitized by Google

mit seinen Kiemen athmen, denn hierzu ist nicht nöthig, dass sie mit Wasser in unmittelbare Berührung kommen, sie verrichten ihren Dienst eben so gut, wenn die Luft nur so feucht ist, sie frisch zu erhalten. Ob zugleich Tracheen vorhanden sind, muss genauer anatomischer Untersuchung vorbehalten bleiben; es sind zwar Oeffnungen auf der Unterseite des Thorax vorhanden, aber ihre Lage ist ganz ungewöhnlich, in der Mitte der Sterna, z. Th. zwischen den Hüften, und es ist ganz zweifelhaft, ob sie in Tracheen führen. — Die Kiemen scheinen bei Pteronarcys einen Gattungscharakter auszumachen: sie fanden sich bei *Pt. regalis*, *biloba*, *proteus* und einer neuen Art. Bei getrockneten Stücken sind sie eingeschrumpft und gehen auch oft verloren, indess sind sie gewöhnlich noch zu erkennen.

Libellulinae. Selys-Longchamps (Rev. Zool. p. 135) hat eine neue europäische Art von *Cordulegaster* aufgefunden, und als *C. bidentatus* vom C. annulatus, mit dem sie viele Uebereinstimmung hat, unterschieden.

Hagen suchte nachzuweisen, dass Linné's *Libellula vulgatissima* die L. scotica Don. sei (Entom. Zeit. S. 257), später (ebendas. S. 290) zeigte er, dass *Lib. cancellata* L., welche Zetterstedt auf L. scotica Don. bezogen habe, keine andere sei, als die allgemein dafür bestimmte, und dass jener der Name L. scotica als der älteste bleiben müsse.

Neuroptera.

Die neueren Arbeiten über die Gattung *Raphidia* wurden von Hagen (Entom. Zeit. S. 180) gemustert.

Hymenoptera.

Die Bearbeitung der Hymenopteren in Ratzeburg's Forstinsecten, 3. Bd. S. 1—14, nimmt eine besondere Berücksichtigung in Anspruch wegen des Reichthums an neuen Beobachtungen über Lebensweise und Entwicklungsgeschichte.

Nachtheilig für die Forstzucht werden nur die Blatt- und Holzwespen, vorzüglich die ersteren, unter denen die Gattung Lophyrus und eine Reihe von Lyda-Arten auf die Nadelhölzer angewiesen sind. Von unwesentlicher Bedeutung für den Wald sind die Gallwespen, über welche die Untersuchungen des Verf. deshalb auch nicht in das Einzelne gehen. Dagegen sind auch die Wespen unter den nachtheiligen Insecten aufgeführt, der Hornissen halber, welche durch ihr Schälen an jungen Zweigen zuweilen das Absterben derselben veranlassen. Andere Wespen werden ihres Insectenraubens halber gerühmt. Aus demselben Grunde werden die Grabwespen (Sphex L.) zu den nützlichen Forstinsecten gerechnet. Eine besondere Sorgfalt hat der

Digitized by Google

Verf. endlich den Schlupfwespen (Ichneumoniden und Pteromalinen) gewidmet, und seine Erfahrungen in einem besonderen Werke, welches sich den „Forstinsecten" jedoch genau anschliesst: „Die Ichneumonen der Forstinsecten in entomologischer und forstlicher Beziehung", Berlin 1844, ausführlicher mitgetheilt. Hinsichts der forstlichen Bedeutung der Schlupfwespen tritt der Verf. der Ansicht sehr entschieden entgegen, welche denselben eine grosse Wirksamkeit gegen zu starke Vermehrung schädlicher Insecten beimisst; er geht sogar so weit zu behaupten, dass nur kranke Raupen, welche ohnehin sterben würden, von Ichneumonen gestochen werden, wonach der eingestandene Nutzen der Schlupfwespen im folgenden bestehen würde: „sie tragen dazu bei, die kränkelnden Eier, Raupen und Puppen, welche zu Millionen und wieder Millionen gedrängt beisammen sind, schnell aufzuräumen, hier und da auch wohl einem Fresser, welcher vielleicht noch kümmerliche Nachkommen bereitet hätte, schnell den Garaus zu machen. Die immer mehr sich entmischenden Säfte, welche nahe daran sind, die Luft mit Ausdünstung und Gestank zu verpesten, verwandeln sich gleichsam allmählich in lebende, gesunde, thierische Massen, ebenso, wie die kranken Säfte der Fichten zu gesunden kräftigen Borkenkäfern sich gestalten" u. s. w. (Ichn. d. Forstins. S. 32). Es mag manche Fälle geben, wo einzelne Ichneumonen-Arten nur kranke Raupen stechen, und es ist sehr verdienstlich, dass der Verf. auf diesen Umstand aufmerksam macht, aber in der obigen Allgemeinheit ist seine Lehre nicht haltbar, und steht ihr die von jedem einigermassen geschulten Schmetterlingssammler gemachte Erfahrung entgegen, dass sich aus angestochenen Raupen schöne Schmetterlinge ziehen lassen, wenn man nur das angelegte Ei behutsam entfernt. Es sind daher die Schlupfwespen ein sehr erhebliches Agens, durch welches die Natur die zu starke Vermehrung einzelner Insecten-Arten in Schranken hält, da ihr Vorkommen aber durchaus von den Insecten-Arten, welche sie bewohnen, abhängig ist, können sie bei bedeutender Vermehrung der letzteren nur dann in grösseren Massen auftreten, wenn eine solche längere Zeit bestanden hat, daher bei einem Raupenfrass das zahlreiche Erscheinen der Schmarotzer mit dem Auftreten von Krankheiten zusammenfällt, welche nach längerem Bestehen einen Raupenfrass ohnehin beendigen.

Dahlbom hat eine zweite Lieferung seiner Hymenoptera Europaea erscheinen lassen; da inzwischen auch schon die dritte (1845) ausgegeben ist, welche die erste Abtheilung dieses Werkes, die Gattung Sphex im Linnéischen Sinne, abschliesst, und auch noch die erste Lieferung vervollständigt, verspare ich den Bericht über dieses Werk auf den nächsten Jahrgang.

Herrich-Schäffer lieferte im 184sten Hefte der Panzerschen Insectenfauna Copien von Curtis'schen Darstellungen von Hymenopteren, theils Pteromalinen, theils Oxyuren.

v. Siebold theilte ein Verzeichniss der preussischen Blatt-

wespen, Holzwespen und Gallwespen nebst Nachtrag zu den Grabwespen mit (Preuss. Prov. Blätt. S. 121).

Tenthredinetae. Ratzeburg (Forstins. III. S. 135. Entom. Zeit. S. 148) stellte die von Degeer, Frisch und Rösel abgebildete Cimbex-Afterraupe von Erlen als zu einer eigenen Art *C. Humboldti* gehörend auf, deren Unterschiede im vollkommenen Insect von der C. variabilis, deren Larve auf Birken frisst, kaum merklich sind. Ein von einer Erlenlarve gezogenes Männchen wurde mit den Exemplaren der C. variabilis in der hiesigen Sammlung verglichen, und obschon sich in derselben kein Stück fand, welches vollkommen mit jenem übereinstimmte, sind die vom Verf. angezeichneten Unterschiede der Art, dass sich die Wespe danach nicht sicher unterscheiden lässt, weil sie entweder, wie die Form der Hinterbeine, auf einem Mehr oder Weniger beruhen oder, wie die Färbung der Fühler, und der Anflug röthlicher Behaarung auf dem Hinterleibe, sich auch bei einzelnen Individuen der C. variabilis antreffen lassen. Es bedarf also die Rechtmässigkeit dieser Art noch um so mehr der Bestättigung durch weitere Beobachtungen, als die Larve der C. variabilis bekanntlich bedeutenden Abänderungen in der Farbe unterworfen ist. Ueber ihr Vorkommen auch auf Weiden hat der Verf. nichts angegeben.

Snellen van Vollenhofen (v. d. Hoev. Tijdschr. f. nat. Gesch. en Phys. X. p. 97. Pl. 2) hat die noch immer nicht mit Sicherheit bekannte Afterraupe der *Cimbex lucorum* beschrieben. Sie ist hellgrün, mit weissbestäubten Streifen, einem dunkelgrünen Rückenstreif und hellgrünem Kopf mit orangerothem oder ockerbraunem Scheitel. Sie lebt auf Hagedorn. Das Puppengehäuse ist nicht netzförmig wie bei C. Amerinae, sondern dicht wie bei C. variabilis. — Später (ebendas. XI. p. 157) gab Ders. einen Nachtrag zu dieser Abhandlung und die Beschreibung der Afterraupen von *Tenthr.* (*Selandr.*) *sericans*, welche auf Eschen lebt, *Nematus virescens* Hart., *Cladius eucera* Kl., *Clad. uncinata* Kl. und *Nematus coeruleocarpus* Hart.

Eine neue Art ist *Lyda Ratzeburgii* Dahlb. (Forstins. S. 80) aus Norddeutschland und Schweden.

Förster (Ent. Zeit. S. 262. 287) beschrieb eine Anzahl bei Aachen gesammelter Blattwespen als neue Arten, von denen 1. *Monophadnus inquilinus*, aus vielkammerigen Schwammgallen an Eichenzweigen erzogen, nach der Beschreibung keinen Unterschied von T. All. melanocephala zeigt, 2. *Dineura dorsalis*, eine geringe Abänderung der T. All. opaca F. verna Kl., 4. *Perineura ducalis* das Männchen der T. All. nitida Kl, 5. 6. *All. decipiens* und *omissus* Abänderungen der T. marginella F., welche nicht blos in den Zeichnungen des Körpers, sondern auch in der Färbung der Fügel sehr unbeständig ist. Neu dürfte demnach nur die dritte (mir unbekannte) Art, *Cephus flaviventris*, sein.

Digitized by Google

Gimmerthal (Entom. Zeit. S. 36) lieferte die „Beschreibung einiger neuen Blattwespen", welche in der Gegend von Riga auf jungen Kiefern gesammelt sind: drei Nematus-Arten, *N. flavus*, *Schmidtii*, *Klugii* sind nach Hartig's Urtheil neu, vom Verf. aber, um sie zu bestimmen, nicht ausreichend beschrieben. 4. *Dineura Hartigii* ist eine Abänderung der T. All. Degeeri Kl., und *Eriocampa Livoniensis* dürfte T. All. aethiops F. sein.

Curtis (Transact. Lin. Soc. XIX. p. 249. pl. 31) beschrieb die sehr eigenthümlichen Puppengespinnste einer brasilischen Hylotomenform, aus welcher er eine neue Gattung *Dielocerus* bildet, welche der 5ten Unterabtheilung von Hylotoma bei Klug (Jahrb. S. 248) entspricht und von Schizocerus, mit der sie im gespaltenen dritten Fühlergliede der Männchen übereinkommt, in den Mundtheilen darin sich unterscheidet, dass die Lefze fast kreisförmig und dass die innere Maxillarlade nicht schmäler als die äussere ist. Vom D. *Ellisii* des Verf. ist das ♂ schwarzblau, die Wurzelglieder der Fühler, das Gesicht, der Halskragen und die Beine roth, die Hinterfüsse schwarz, die Flügel wasserklar. Das ♀ stimmt mit Hyl. formosa Kl. fast vollständig überein, nur dass, wie der Verf. bemerkt, das 2te Fühlerglied oben braun, der Hinterleibsbauch nicht an der Wurzel roth, und die Hinterschienen nicht ganz schwarz, sondern an der Wurzel und Innenseite gelb sind (die Hinterfüsse sind bei beiden Arten braun mit weisser Wurzel). Das Insect lebt in Brasilien. Die Afterraupe ist 16füssig, graugrün, mit Querreihen schwarzer Wärzchen und röthlichgelbem Kopfe und einem schwarzen Flecke um jedes Auge. Zur Verwandlung spinnen die Larven ein gemeinschaftliches Nest an einem Zweige, von gestreckter Eiform, 4—5" lang, (aber auch kleiner oder grösser). Hierin hat jede Larve ihre eigene feste Zelle, so gelagert, dass ihre Längsaxe die Axe des Zweiges im rechten Winkel schneidet, und fast so dicht an einander gedrängt wie Bienenzellen. Die einzelnen Zellen liegen in drei bis vier Schichten über einander, so dass die unterste unmittelbar dem Zweige anliegt, und so dass die beiden Enden aller frei sind. Das Ganze ist dann mit einer gemeinschaftlichen Decke umgeben, welche innen aus loser grober Seide, aussen aus einem dichten und wie mit einem Gummi überzogenen Gespinnst besteht. (Unsere Sammlung erhielt gleiche Gespinnste von Herrn Beske, welche fast durchgängig noch Larven enthielten). Curtis (a. a. O. S. 254) beschreibt bei dieser Gelegenheit noch zwei neue brasilische Arten von *Hylotoma*, (*Schizocerus*) *nasicornis* und *ochrostigma*.

Ichneumonides. Ueber die Entwicklungsgeschichte einiger Schlupfwespen haben wir von Ratzeburg (Ichneum. d. Forstins.) Kunde erhalten. 1. *Anomalon circumflexum*, in Bomb. Pini lebend. Die Larve, welche ausgewachsen fast 1" lang ist, hat mehrere Stadien der Entwicklung. Im ersten ist sie unter 1‴ gross, ohne Spur von Tracheen, am hornigen Kopfe nur mit einem Paar starker Man-

Digitized by Google

dibeln, am Leibesende mit einem langen, zugespitzten Anhang. Findet sich in 6—8‴ langen Kieferräupchen, unverhüllt. — Im zweiten Stadium zeigt sich der Hauptstamm der Tracheen mit einzelnen Verzweigungen. Ungegliederte Fühlerspur. Der Schwanzanhang verkürzt sich von $\frac{1}{2}$ zu $\frac{1}{4}$ der Körperlänge. Ebenfalls unverhüllt. — Im dritten Stadium findet sich die Larve von einer zarten milchweissen Haut umgeben, in welcher auch bei der stärksten Vergrösserung sich keine Spur von Fasern und Oeffnungen erkennen liess. Gleichwohl ist der Verf. geneigt, sie für eine abgelegte und aufgeblähte Larvenhaut zu halten, obschon dann die Stigmen sowohl als die Mundtheile daran nicht hätten vermisst werden können. Es ist daher viel wahrscheinlicher, dass dieser Sack den Cysten der Entozoen vergleichbar ist, welche gleichfalls eine structurlose Haut bilden, mit welcher das Wohnungsthier den Schmarotzer einschliesst. Die 4—5‴ lange Larve hat nun vollständig verzweigte Tracheen, es treten zu den Mandibeln Unterkiefer und Lippe hinzu mit gegliederten Tastern, und gegliederte Fühler. Der Schwanzanhang ist nun noch ganz kurz und sichelförmig gekrümmt. — Im vierten Stadium ist der Schwanz ganz eingegangen, der Kopf hat seine hornige Beschaffenheit verloren, und die Mundtheile sind in den verkümmerten Zustand zurückgetreten, welche sie bei den übrigen Ichneumonenlarven haben. Am Ende dieses Stadiums verwandelt sich die Larve in der Puppe der Kieferraupe, innerhalb einer zarten trockenen Hülse. Die Zeit der ganzen Entwicklung veranschlagt der Verf. auf 3 Monate. — 2. *Banchus compressus* F. Die Puppenhülsen finden sich häufig beim Frass der Noct. piniperda mit den Puppen derselben unter dem Moose. Die Larve in denselben ist 6—7‴ lang, dottergelb, mit den gewöhnlichen Mundtheilen der Ichneumonen. Oefter fanden sich aber auch weisse Ichneumonenlarven in diesen Hülsen, ohne Zweifel einem Schmarotzer des Banchus angehörend, den dem Verf. aber nicht gelang zu erziehen. — 3. *Ichneumon*: leben vorzugsweise in Lepidopteren, sowohl in Raupen als Puppen. Die Larve von I. pisorius, in Schwärmerraupen lebend, ist $1\frac{1}{4}$″ lang, sehr dick. dabei welk und lappig, gelblichweiss. Kopf ziemlich gross, mit nur sehr wenig ausgebildeten, nur zum Saugen tauglichen Mundtheilen. — 4. *Phygadeuon pteronorum* Hart. Die Larve saugt äusserlich an der schon eingesponnenen Afterraupe des Lophyrus pini, welche in dem Maasse einschrumpfte, wie der Schmarotzer wuchs. Aehnlich verhielten sich auch *Tryphon eques* und *Exenterus marginatorius*. — 5. *Microgaster nemorum* Hart. Hier wurden wiederum merkwürdige Veränderungen an der Larve wahrgenommen. — Im ersten Stadium hat die 1‴ lange Larve ausser einer grossen Schwanzblase nichts bemerkenswerthes, im zweiten Stadium ist sie $1\frac{1}{2}$‴ lang, lässt neben dem mit krümlicher Masse gefüllten Nahrungskanal ein Paar gablig getheilter Spinngefässe erkennen, die Schwanzblase scheint mit spitzen Höckerchen besetzt zu sein; die Mundtheile sind nur durch vier Warzen

angedeutet. Im dritten Stadium entwickeln sich Tracheen, endlich im letzten Stadium, wo sich die Larve durch die Haut der von ihr bewohnten Larve durchbohrt, um sich aussen zu verspinnen, ist die Schwanzblase eingegangen, die einzelnen Körperringel haben auf dem Rücken und Bauche Querreihen, an den Seiten Schrägreihen von Dornhöckerchen, die Mundtheile sind sehr schwach entwickelt, nur die Mandibeln fand der Verf noch nachträglich, ausgebildet und hornig.

Von neuen Arten ist eine beträchtliche Zahl beschrieben, welche ich hier um so weniger namhaft mache, als das Werk zum Artenstudium der Ichneumonen unentbehrlich ist. Nur eine neue Gattung *Macropalpus* (vox hybrida!) bedarf der Erwähnung; sie ist aus *Eubadizon leptocephalus* Hart. gebildet, durch starke Fussglieder und schmalen Scheitel unterschieden, und hat in der Körperform grosse Aehnlichkeit mit Microdus, wovon sie durch die grossen starkgliedrigen Taster abweicht. Das Insect ist ein sehr gemeiner Schmarotzer der Tortr. buoliana.

De Romand (Guér. Mag. Zool. Ins. pl. 137) bildete einen *Bracon* von Manila ab, in welchem er den *Br. lanceolator* Fab. erkannte, und demgemäss die Fabricische Angabe „Südamerika" berichtigte. Die Abbildung und Beschreibung des Verf. passt sehr gut auf das Fabricische Insect, bis auf die Länge des Legestachels, welcher unserem Exemplar leider fehlt, das Klug von Kolsman aus Kopenhagen als südamerikanisches Insect (ohne Bestimmung) mitgetheilt erhielt. Wenn beide zu einer Art gehören, ist die Vaterlandsangabe von Fabricius wohl richtig.

Wesmael hat der Brüsseler Akademie ein Werk über die Belgischen echten Ichneumoniden: „Tentamen enumerationis criticae Ichneumonum Belgii" vorgelegt, welches dieselbe bekannt machen wird. (Bull. Acad. Brux. II. p. 61. 146).

Proctotrupii. Eine Uebersicht über gegenwärtig bekannte (zehn) Arten von *Pelecinus* theilte de Romand (Rev. Zool. p. 97) mit.

Ceraphron formiceti und *inquilinus* des Ref. (Germ. Zeitschr. f. d. Ent. V. S. 265) sind zwei von Märkel in den Nestern der Form. rufa entdeckte Arten, wahrscheinlich Parasiten dort hausender Käferarten.

Pteromalina. Ratzeburg (Ichneum. d. Forstins.) bearbeitete die aus Forstinsecten erzogenen Arten dieser Familie, wobei eine Menge neuer Arten aus den Gatt. *Eupelmus*, *Eulophus*, *Elachestus*, *Eurytoma*, *Torymus*, *Teleas*, *Pteromalus*, *Cleonymus*, *Encyrtus* und *Ceraphron* beschrieben sind. Neu aufgestellte Gattungen sind: 1. *Copidosoma*, ein Encyrtus, mit verlängertem und messerförmig zusammengedrückten Hinterleibe. Die aus Tinea evonymella erzogene Art *C. Boucheanum* ist Encyrt. cercobelus Walk. Entomgst. — 2. *Trichoceras* (Dipterengattung) mit 4gliedr. Füssen und 7gliedr. Fühlergeissel, die letztere aus kegelförmigen Gliedern bestehend, und

Digitized by Google

mit dicht anliegenden Haaren verhüllt. *T. erythrophthalmus* aus mit Tortr. strobilana besetzten Fichtenzapfen des Harzes erzogen, nur Männchen. — 3. *Stylocerus* durch einen griffelförmigen Fortsatz am Endgliede der Fühler beim ♀, und durch die Flügel von Pteromalus unterschieden, an denen der Doppelnerv auffallend kurz und dick wie bei Eurytoma, der Radialnerv viel länger und dünner, und plötzlich mit einem ovalen Knöpfchen geendet ist. Zwei Arten, *Pt. subulifer* Först. und eine neue *St. Ladenbergii* aus Hylesinus Fraxini. — 4. *Bothriothorax*, Kopf und Mittelleib mit grossen und tiefen Gruben; Flügel und Brust wie bei Encyrtus (ob die Mittelbeine Springbeine sind, ist nicht angegeben!) Eine Art, *B. Altensteinii*, von Saxesen, aus Syrphus erzogen. — 5. *Hybothorax*, eine sehr ausgezeichnete Gattung, mit schwach verdickten Hinterschenkeln, nahe an Chalcis stehend, aber ohne Spur eines Radialnerven. *H. Graffii*, aus Myrmeleonen-Larven von Herrn Graff erzogen. — 6. *Pachycerus* (Käfergatt.) Radialnerv, Rumpfsculptur und Bau wie bei Pteromalus, Hinterleib wie bei Torymus, Legeröhre lang vorragend, Fühler kurz und dick mit 9gliedr. Geissel. *P. Xylophagorum*, dessen Larve äusserlich an Borkenkäfer-Larven saugend von Saxesen beobachtet wurde und *P. Eccoptogastri*, aus Ecc. intricatus erzogen.

Walker (Ann. nat. hist. XIV. p. 14) lieferte Beschreibungen nordamerikanischer (*Callimone splendidus*, *Cecidomyiae*, *Lamprotatus Diaeus*, *Encyrtus Bolus*, *Tetrastichus granulatus*, ferner (ebendas. S. 18. 181) einiger neuer britischer Pteromalinen (*Eurytoma tumida*, *Argele*, *Sittace*, *Scultenna*, *Micipsa*, *Isosoma Nepe*, *Decatoma Nicaeae*, *Callimone Rasaces*, *Aerope*, *Pteromalus domesticus* aus den Raupen von Lozotaenia xylosteana erzogen, *Encyrtus Epona*, *Euryclea*, *Pyttalus*, *Aphelinus Acaetes*. — *Tetrastichus Rapo* Walk. ist aus den Gespinnsten von Microgaster glomeratus aus Pontia Brassicae, *Encyrtus Machaeras* aus der Ulmen-Schildlaus erzogen. — *Encyrt. Paralia* des Verf. ist Abänderung von E. argentifer.

Ders. (ebenda S. 331. 407) musterte die nordischen Pteromalinen, meist von Alten in Norwegen, einige auch aus Finnmarken. Neue Arten sind *Euneura Augarus*, *Lamprotatus Phlegias*, *Maxaeus*, *Brises*, *Cleta*, *Scaea*, *Leucon*, *Lesches*, *Icelos*, *Seladerma Maxares*, *Saurus*, *Gastrancistrus Panares*, *Pteromalus Jera*, *Musaeus*, *Pyttalus*, *Rhinthon*, *Maxaces*, *Encyrtus Cleone*, *Horismenus Clinus*, *Tetrastichus Idothea*, *Eulophus Idrieus*. Die neue Gattung *Euneura* ist zunächst mit Coryna verwandt.

Thynnides. Westwood (Arcana Ent. pl. 74, 75, 76, 77, 82, 83) hat die Kenntniss der neuholländischen Formen dieser Familie auf eine namhafte Weise erweitert, theils durch Abbildung neuer Arten, und zwar in mehreren Fällen beider Geschlechter derselben,

Digitized by Google

theils durch Aufstellung neuer Gattungen. Ob alle von Guérin eingeführten Gattungen haltbar seien, darüber will der Verf. vor der Hand nicht entscheiden. Abgebildet sind als eigentliche Thynnus: *hyalinatus* ♂ ♀ (pl. 74. f. 3. 4) von Vandiemensland, *Brownii* ♂ (76. 1) vom Kön. Georg-Sund, *picipes* ♂ (77. 2) ebendaher, *Leachiellus* ♂ (*interruptus* 77. 1) ♀ (83. 4) aus Neusüdwallis, *trochantericus* ♂ (77. 3) von Kön. Georg-Sund, *tuberculiventris* ♂ (76. 2) ebendaher, *Shuckardi* Guér. ♀ (83. 5) von Neusüdwallis, *Klugii* ♂ (82. 1) vom Schwanenfluss, *gravidus* ♀ (82. 3) aus Neuholland. Zu Agriomyia Guér. rechnet der Verf. *Th. depressus* ♂ ♀ (74. 5. 6) vom Kön. Georg-Sund, *odyneroides* ♂ ♀ (75. 3. 4), *melleus* ♂ (76. 4) vom Kön. Georg-Sund, *trifidus* ♂ (77. 4) und *marginalis* ♂ (76. 3) ebendaher, zu Thynnoides Guér.: *Th. fumipennis* ♂ ♀ (75. 1. 2) von Port Philip, *obscurus* Kl. ♀ (82. 2), *gracilis* ♂ ♀ (83. 2. 3) von Adelaide. Auch dürften hierher noch gehören *Th. purpuripennis* (83. 1) aus Neuholland, und *dimidiatus* (76. 5). — Zur Gattung *Aelurus* Kl. rechnet der Verfasser *Agriomyia abdominalis* Guér. (pl. 77. f. 5), welche mit dem Th. fervidus des Ref. zusammenfällt, und ohne Zweifel eine eigene Gattung oder Untergattung (Tachynomyia Guér.) bilden muss, denn sie ist von der südamerikanischen Gattung Aelurus durchaus verschieden. — Alle diese verschiedenen Formen stimmen in den Weibchen, soweit dieselben bekannt sind, sehr überein, sowohl im Bau des Körpers im Allgemeinen, als auch in dem Umstande, dass die Taster immer sehr verkürzt und gewöhnlich auch in der Gliederzahl verringert sind, indem nach den vorliegenden Untersuchungen des Verf. die der Lippentaster auf 3, die der Kiefertaster auf 2 hinabsteigt, ohne dass jedoch die Verschiedenheiten dieser Zahlen bei verschiedenen Weibchen, nach dem gegenwärtigen Standpunkt unserer Kenntniss, mit den Formenverschiedenheiten der Männchen zusammentreffen. (So bildet Westw. bei *Thynnus hyalinatus* ♀ die Maxillartaster 3gliedr., die Lippentaster 4gliedr., bei *Th. Leachiellus* und *Shuckardi* die Maxillartaster 2gliedr., die Lippentaster 3gliedr. ab, bei *Thynnoides obscurus* die Maxillartaster 2gliedr., die Lippentaster 3gliedr., bei *Thynnoid. fumipennis* beide Tasterpaare 3gliedr. mit sehr kleinem Endgliede, bei *Agriomyia odyneroides* die Maxillartaster 2gliedr., die Lippentaster 4gliedr., bei *Thynnus gravidus* endlich die Maxillartaster 6gliedr., die Lippentaster 4gliedr., also die normale Gliederzahl, nur dass an den Lippentastern das letzte Glied sehr klein, an den Maxillartastern die drei letzten Glieder verkürzt sind.

Als eine eigene Gattung betrachtet der Verf. *Rhagigaster* Guér. Die Männchen sind von den übrigen Thynnen durch ihren walzenförmigen Hinterleib, worin sie sich an Myzine anschliessen, unterschieden. Die Weibchen unterscheiden sich auffallender, sie sind langgestreckt und glatt, haben ihre Mandibeln an der Spitze zweizähnig, ihre Taster eben so entwickelt, wie die der Männchen, die

Digitized by Google

Maxillartaster 6gliedr., die Lippentaster 4gliedr. Als Arten führt W. auf: 1. *Rh. unicolor* Guér. ♂, 2. *Rh. ephippiger*, *Diamma eph.* Guér. nach Shuckard ♀ der vorigen, 3. *Rh. mandibularis* Westw. ♂♀ (Pl. 74. f. 1. 2), von Port Philip, 4. *Rh. morio* Westw. ♂, 5. *Rh. haemorrhoidalis* Guér. ♂, 6. *Rh. integer*, *Thynnus int.* Fab. ♂, nach Bank's Samml., 7. *binotatus* W. ♀ aus Vandiemensland, 8. *analis* W. ♀ von Kön. Georg-Sund, 9? *Bethylus apterus* F. (kann nicht hierher gehören), 10? *Myxine ruficornis* Guér. aus Arabien.

An Rhagigaster schliesst sich eine neu aufgestellte Gattung *Eirone* W.: Männchen gleicht Thynnoides, ist aber ohne Haken an der Hinterleibsspitze; Weibchen ist schmal, glatt, ganz dem der Rhagigaster ähnlich, die Mandibeln ebenfalls mit zweizähniger Spitze, die Lippentaster 4gliedr., die Maxillartaster aber nur 4gliedr., wenn auch nicht verkürzt; die Klauen einfach, nur an der Wurzel ein wenig erweitert. Eine neue Art *E. dispar* von Adelaide, das Männchen schwarz, 3¾''', das Weibchen gelb, 2½'''.

Näher mit den eigentlichen Thynnus verwandt, ist eine zweite neue Gattung *Enteles*, welche auf einem Weibchen gegründet ist, das in jeder Beziehung einem Thynnus-Weibchen gleicht bis auf die Taster, welche durchaus nicht verkürzt, die Maxillartaster 6gliedr., die Lippentaster 4gliedr. sind, welches also in dieser Beziehung den Weibchen der amerikanischen Thynnus sich anschliesst. Eine Art: *E. bicolor*, vom Kön. Georg-Sund.

Vespariae. Curtis (Transact. Linn. Soc. XIX. p. 256. Tab. 31) beschrieb zwei brasilische Polisten, zur Gattung *Myrapetra* White gehörend, *M. brunnea* und *elegans*, und von der ersteren auch das Nest. Dieses ist dem Anschein nach an einem Zweige aufgehängt gewesen, dabei ist es aber, was sonst bei diesen frei aufgehängten Nestern nicht vorkommt, mit einer feinen röthlichen Erde überzogen, was freilich auch daher rühren kann, dass es in dieser Erde verpackt gewesen ist. Die Lage des Einganges am Grunde des Nestes macht es durchaus unwahrscheinlich, dass es in der Erde selbst angelegt gewesen ist.

Ratzeburg (Forstins. III. S. 52. T. 4. F. 7) stellte einen neuen *Odynerus* als *Vespa ichneumonea* auf, ein Männchen, den kleinen Männchen des O. parietum sehr ähnlich, mit nur drei Binden und dichterer und stärkerer Punktirung des Hinterleibes. Es wurde aus einer Harzgalle von Tortrix resinana erzogen, „wo die Made sicher wie eine Ichneumonen-Larve schmarotzte". Diese letzte Annahme scheint mir sehr unsicher zu sein, und scheint es mir wahrscheinlicher, dass die Mutterwespe die in der Harzgalle vorgefundene Höhle benutzte, um ihr Ei dort unterzubringen.

Formicariae. Mocquerys (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. LXVII) erzählt, dass die Wilden in Brasilien die *Oecodoma cephalotes* benutzen, um Wunden zu heften. Zu diesem Zwecke lassen

Digitized by Google

sie die Ameise in die beiden Wundränder einbeissen und reissen ihr dann den Leib ab. Man sehe nicht selten brasilische Eingeborne mit Wunden, welche mittelst 7—8 Ameisenköpfen verheilten.

Lepidoptera.

Die Werke von Freyer (Neue Beitr. zur Schmetterlingskunde) und Herrich-Schäffer (Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa) sind regelmässig fortgesetzt worden.

Von ersterem liegen Lief. 69—73 vor. Von dem letzteren sind das 3te bis 9te Heft erschienen, in denen der von Herrich-Schäffer bearbeitete Text sich bereits über den grössern Theil der Tagschmetterlinge ausdehnt.

Eine umfassende Schmetterlingsfauna des Wolga-Uralgebietes hat Eversmann bearbeitet (Fauna Lepidopterologica Volgo-Uralensis, exhibens Lepidopterorum species, quas per 25 annos in provinciis Volgam fluvium inter et montes Uralenses sitis observavit et descripsit Ed. Eversmann. Casani, 1844.

Eine vortreffliche Arbeit, von eben so grosser Genauigkeit als Reichhaltigkeit. Das Werk schliesst sich dem Ochsenheimer-Treischkeschen in so fern an, als die Eintheilung und Bestimmungen desselben zum Grunde gelegt sind, daher bei dort aufgeführten Arten die Zitate nicht wiederholt sind. Alle Arten sind mit lateinischen Diagnosen festgestellt. Besonders schätzbar sind auch die Anzeichnungen über Vorkommen und Verbreitung der Arten seiner Fauna, welche der Verf. seit 25 Jahren unausgesetzt und sorgfältig beobachtet hat. (Eine ausführliche Anzeige hat Hering in der Entom. Zeit. 1845. S. 156. 236. 367 gegeben).

Nachtrag zu dem Verzeichniss der bis jetzt in Preussen aufgefundenen Schmetterlinge, von Prof. Klupsz (Preuss. Prov. Bl. 1844).

Systematisches Verzeichniss der Tagfalter, Schwärmer und Spinner, welche in der Umgegend von Boppart und Bingen vorkommen, von M. Bach und C. Wagner. (Verhandlungen des naturhist. Vereins der preussischen Rheinlande. 1. Jahrg. S. 50).

Eine Mittheilung über einige auf einer Reise in Italien beobachteten Schmetterlinge machte Selys-Longchamps (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. XII).

Hagen (Entom. Zeit. S. 385) theilte Linné's Citate der Lepidoptera in Schäffer's Icon. Ratisb. Ins. Tom. I. aus einem Supplement zur 12ten Ausgabe des Syst. Nat., welches sehr selten und deshalb kaum bekannt geworden zu sein scheint.

Digitized by Google

Die Synonymie der Hufnagelschen Falter-Arten hat Zeller einer umfassenden und gründlichen Prüfung unterworfen (Isis S. 16).

List of the Specimens of Lepidopterous Insects in the collection of the British Museum. Part I. Printed by the order of the Trustees. London 1844. Die Schmetterlinge werden von Ed. Doubleday geordnet und bestimmt. Das Verzeichniss ist von Gray herausgegeben. Die Einrichtung ist sehr zweckmässig, da es nicht nur über den Bestand der Sammlung, sondern auch über die Verbreitung der einzelnen Arten reichhaltige Nachweise liefert. Der vorliegende Theil des Verzeichnisses erstreckt sich über die Papilionidae (mit Einschluss der Pieriden), Peridromidae, Danaidae, Heliconidae, Acraeidae, Nymphalidae, Morphidae, Brassolidae, Satyridae, Eurytelidae, Libytheidae.

Einige Beobachtungen über Paarung verschiedener Schmetterlings-Arten, als Satyrus Janira mit Vanessa Urticae, Van. Urticae mit V. Atalanta, Satyrus Janira mit Argynnis Paphia, wurde von Bruant und Pierret mitgetheilt (Ann. Soc. Ent. de Fr. II. p. VI).

Papiliones. Westwood (Arc. Ent.) hat fortgefahren, Arten der Gattung *Papilio* abzubilden: *P. Chaon* und *Megarus* (pl. 72. f. 1. 2), neue Arten, und *P. Xenocles* Doubl. (pl. 79. f. 2) von Assam, *P. Pollux* und *Castor* (pl. 80. f. 1. 2), neue Arten von Assam und Sylhet, *P. Leucothoe* (pl. 79. f. 3), neue Art, vermuthlich von Pulo Penang, *P. Palephates* Boisd. (pl. 79. f. 1), neue Art von Manila, endlich *P. Canopus* W. (pl. 68), von der Melville-Insel an der Nordküste von Neuholland. — Fünf neue südamerikanische Arten stellte Doubleday (Ann. nat. hist. XIV. p. 415) auf: *P. Photinus* vermuthlich von Mexiko, *P. Pyrochles* von Bogotá, *P. Cymochles* von Trinidad, *P. Mexentius* von Neugranada oder Ecuador, *P. Victorinus* von der Westseite Amerika's.

Mann (Entom. Zeit. S. 356) sonderte von *Zerynthia Polyxena* als eigene Arten *Z. Creusa* und *Demnosia* Dahl. ab. Es haben diese beiden Formen allerdings etwas Eigenthümliches, indess scheinen mir die vom Verf. hervorgehobenen Unterschiede durchaus nicht alle stichhaltig zu sein, und es dürfte wohl richtiger sein, die Abweichungen von der Verschiedenheit des Standorts herzuleiten. Uebrigens erhielt die hiesige Sammlung von Dahl Z. Creusa, welche nach Herrn Mann nur auf Sicilien vorkommen soll, als von den Apeninen stammend, und ebenso Z. Demnosia von Triest, während sie nach M.'s Angabe von Toscana stammt. — *Z. Honnoratii* Boisd. (Abänderung der Z. Medesicata) wurde von Freyer (N. Beitr. T. 416. f. 1. 2) abgebildet.

Aus der Pieriden-Gruppe beschrieb Doubleday (Ann. nat. hist. XIV. S. 418) eine Anzahl neuer Arten: *Euterpe Hylonoma* von Bogotá, *Leptalis Cyra* aus Brasilien, *L. Eunoe* von Mexiko, *L. Praxinoe* ebendaher, *L. Medora* von Bogotá, *Pieris Marana* wahrscheinlich von Guayaquil, und *P. Chione* von Sierra Leone.

Digitized by Google

Boisduval (Ann. d. l. Soc. Ent. de Fr. 2. sér. II. p. LXVIII) hat sich durch Beobachtung der Raupen und Puppen überzeugt, dass *Anthocharis Belia* und *Ausonia* eine Art ausmachen, indem aus durchwinterten Puppen die Stücke mit perlmutterweissen Flecken (*Belia*) auskommen, während solche Schmetterlinge, die nach kurzer Puppenruhe noch in demselben Sommer ausschlüpfen, mattweisse Flecke haben (*Ausonia*). Da sich *A. Belemia* und *Glauce* ebenso zu einander verhalten, als A. Belia und Ausonia, folgert B. mit Recht, dass auch diese nur Formen einer Art sind, wie dies bei den in der Färbung weit mehr abweichenden Van. Levana und Prorsa bereits längst festgestellt ist.

Pierret (ebendas. S. LVII) gab vom Weibchen der *Anthocharis Damone* Feisth. Nachricht. Während das ♂ dem der A. Eupheno gleicht, hat das ♀ grosse Uebereinstimmung mit dem der A. Cardamines.

Kollar (v. Hüg. Kaschm. S. 424—442. T. 3—13) bereicherte die Heliconier-Gruppe mit *Acraea anomala* (welche mir indess nur grössere Abänderung von A. Vesta F. zu sein scheint), die Danaiden-Gruppe mit *Danais Sita* ebendaher, die Nymphaliden-Gruppe mit *Limenitis Selenophora*, *L. Opalina*, *L. Sankara*, *L. Dichroa*, *Amathusia Ganescha* (ist Cyrestis Amathusia Boisd.), *Apatura Ambica*, *Paphia Hügelii*, *Horsfieldii*, *Adolias Patala*, *A? Derma*, *Ariadne Wedah*, *Terinos Sinha*, *Argynnis Sakontala*, *Melitaea Durga*, *Vanessa Caschmirensis*, alle aus dem Himalaja.

Argynnis Oscarus Eversmann (Bull. Mosc. p. 588. T. 14. F. 1) ist eine neue Art aus Irkuzk, der A. Ossianus Herbst zunächst stehend, aber doppelt so gross.

Freyer (Beitr. Taf. 409) stellte die früheren Stände der *Argynnis Ino* dar, und (Taf. 422) Abänderungen der *Arg. Latonia, Selene* und *Melitaea Athalia.*

Die Satyriden theilte Herrich-Schäffer (a. a. O.) auf folgende Weise in Gattungen: I. Keine oder nur die dem Vorderrand nächste Wurzelrippe der Vorderflügel aufgeblasen (Augen nackt). 1. *Arge*, schwarz- und weissscheckige Falter, mit ganz allmählich verdickten Fühlern, 2. *Erebia*, schwarz oder rothbraune Falter, meist mit rostrother Binde vor dem Saume: Fühlerkeule eiförmig, zusammengedrückt, 3. *Chionobas*, braune mit viel ockergelb, mit allmählich zur Kolbe verdickten Fühlern. — II. Die Rand- und Mittelrippe der Vorderflügel aufgeblasen: A. Augen nackt. 4. *Satyrus*, mit vor dem Afterwinkel nicht ausgeschnittenen Innenrande der Hinterflügel, 5. *Epinephela* Hüb. mit ausgeschnittenem Innenrande der Hinterflügel. B. Augen haarig: 6. *Pararga* Hübn. — III. Alle drei Wurzelrippen der Vorderflügel aufgeblasen (Augen nackt), 7. *Coenonympha* Hüb., 8. *Phryne*, neue Gattung, die erstere mit ausgeschnittenem, die zweite mit nicht ausgeschnittenem Innenrande der Hinterflügel. Zu

Epinephile gehören *Hyperanthus*, *Pasiphae*, *Ida*, *Tithonus*, *Narica*, *Eudora*, *Janira*, zu *Pararga* gehören *Pamphilus* u. s. w., zu *Coenonympha* stellen sich *Deianira*, *Roxelana*, *Maera*, *Megaera* u. s. w. die neue Gattung *Phryne* endlich ist aus *Pap. Phryne* Hüb. gebildet, welcher jetzt der Artname *Tircis* Cr. zugefallen ist.

Neue Arten aus dem Gebiete der europäischen Fauna sind *S. Virbius* Herr. Schäff. (a. a. O. Fig. 45—48) aus Südrussland (ist H. Bryce O.) — *Hipp. Cyclopius* Eversmann (Bull. Mosc. p. 590. T. 14. F. 3) von Irkuzk. — *Hipp. Beroe* Friv. Herr. Schäff. (a. a. O. Fig. 108—111) Freyer (Beitr. T. 415. F. 1. 2) aus Kleinasien. — *Hipp. Fatua* Friv. Freyer (ebenda F. 3. 4) aus der Türkei (Abänderung von H. Allionia).

Von Freyer ist ferner *Tarpeia* O. (T. 427) sowie *H. leucomelas* mit den früheren Ständen (ebenda T. 433) abgebildet.

Von Kollar sind folgende neue Arten aus dem Himalaja-Gebirge beschrieben und meist abgebildet: *Satyrus Swaha*, *Saraswati*, *Padma*, *Schakra*, *Verma*, *Isana*, *Hyrania*, *Zophyrus*, *Nareda*, *Erebia Scanda* (v. Hüg. Kaschm. 444—452. T. 14—17).

Aus der Lycaeniden-Gruppe bildete Freyer (N. Beitr.) ab: *Lyc. Dardanus* Friv. (T. 419. f. 2, 3) (Abänderung von L. orbitulus), *L. Balkanica* Friv. (T. 421. f. 1. 2) als neue Arten aus der Türkei, *L. orbitulus* (T. 421. f. 3. 4) und als *L. Stevenii* eine kleinere Abänderung von L. Daphnis vom Ural. — *L. Boisduvalii* Herr. Schäff. (a. a. O. F. 7—9) aus Südrussland ist die russische L. Eros.

Neue Arten vom Himalaja-Gebirge sind von Kollar folgende beschrieben und grösstentheils auch abgebildet: *Thecla Rama*, *Nissa*, *Nila*, *Syla*, *Sorya*, *Polyommatus Sena*, *Pavana*, *Tama*, *Pandia*, *Asoka*, *Patala*, *Didda*, *Nara*, *Putli*, *Maha*, *coelestina* (v. Hüg. Kaschm. 412—423. T. 4. 5).

Aus der Hesperiden-Gruppe wurden von Dems. beschrieben *Hesperia xanthopogon*, *leucocera*, *Fatih*, *Dara*, *Disu* (ebendas. S. 453—456. T. 18).

Freyer (Beitr. T. 417. F. 3. 4) lieferte Abbildungen von *H. Cervantes* Grasl. und *H. Aetna* Boisd., der letztere ist allem Anschein nach eine brasilische Art, Cincionius Hffg. ♀.

Sphinges. Eine neue Art ist *Macroglossa Nycteris* Kollar (v. Hüg. Kaschm. 458. T. 19. F. 5), vom Massuri im Himalaja, welche der Sph. Pandora F. sehr nahe kommt.

Ueber das Geschrei der Brachyglossa Atropos hat Ghiliani (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. LXXII) neue Beobachtungen mitgetheilt. Er überzeugte sich bald, dass es aus dem Kopfe käme. Er schnitt einem Schmetterling den Kopf ab, und es hörte natürlich auf. Er entfernte an einem andern Schmetterling die Taster und der Ton dauerte fort. Er schnitt sodann den Saugrüssel an seiner Wurzel ab, das Geschrei dauerte fort, während eine grünliche Flüssigkeit

Digitized by Google

aus der mittleren, der eigentlichen Mundöffnung abwechselnd ausgestossen und eingezogen wurde, welche durch Luftblasen, welche beim Ausstossen sich einmischten, schaumig wurde. Sobald der Verf. mit einer Nadel die Mundöffnung verstopfte, verstummte der Ton, und erscholl wieder, sobald die Nadel zurückgezogen wurde.

Sesiariae. Eine neue Gattung *Trypanophora* wurde von Kollar aufgestellt, welche schlanke, innen sägeförmig gekerbte, an der Spitze zusammengedrückte und erweiterte Fühler hat, sehr kurze bärtige Taster, einen langen Rollrüssel, breite, zum Theil unbeschuppte Flügel, mit einem zweiästigen Cubitalnerven, welcher eine längliche fast eiförmige Zelle einschliesst, einen walzenförmigen Hinterleib, an dessen Spitze beim Weibchen eine kurze Legeröhre vorragt, gleichlange, fast zusammengedrückte Beine mit sehr kurzen Enddornen der Schienen. Eine Art, *Tr. semihyalina* aus Kaschmir (v. Hüg. Kaschm. 457. T. 19. F. 1—4).

Chelonidae. Zeller (Entom. Zeit.) theilte einige beachtenswerthe Bemerkungen zu einigen Arten von *Zygaena* mit: *Z. Ephialtes* erklärt der Verf. für eine klimatische lokale (rothgezeichnete) Abänderung von *Z. Peucedani*, welche mit der Stammart am weitesten nach Norden geht, während sie nach Süden hin immer der gelbgezeichneten Abänderung (*Z. coronillae*) Platz macht. — *Z. Angelicae* O. ist in der neueren Zeit mit mehreren anderen Arten verwechselt worden: namentlich hat Boisduval in der Mon. d. Zyg. eine kleinere *Z. filipendulae*, in den Icon. hist. eine *Z. hippocrepidis* als solche geliefert. — Nachdem Prof. Hering die weissliche Raupe der *Z. Minos* an Pimpinella saxifraga aufgefunden, traf er pomeranzengelbe Raupen auf Thymus serpyllum, welche einen mit Z. Minos so übereinstimmenden Schmetterling lieferten, dass Zeller, nachdem ein Exemplar desselben zufällig unter die andern gekommen war, dasselbe nicht mehr herausfinden konnte, obschon die bezeichneten Stücke einige Eigenthümlichkeiten hatten. — Freyer (ebendas. S. 85) theilte in Bezug auf *Z. Minos* mit, dass er einmal die weisse Raupe derselben in Menge und untermischt mit einzelnen gelben angetroffen habe; sie frassen nur Pimpinella, bissen aber auch Quendel und andere Pflanzen an. Die gelben Raupen lieferten fast nur Weibchen, während aus den weissen mehr Männchen und fast kein Weibchen auskamen.

Zygaena Favonia Freyer (Beitr. T. 428. f. 1) ist eine neue Art aus der Türkei.

Kollar (v. Hüg. Kaschm. S. 459—469. T. 19—21) stellte folgende neue Arten aus dem Himalaja auf: *Zygaena Kaschmirensis*, *Syntomis diaphana*, *bicincta*, *Chalcosia pulchella*, *leptalina*, *hyalina*, *Selene*, *Asemia adulatrix*, *Euprepia principalis*, *equitalis*, *imperialis*, *leopardina* (ist B. Crotalariae F. Syringa Cr.), *E.? argus*, *E. quadriramosa*, *ery-*

Digitized by Google

throxona, casigneta, exclamationis. Die Gattung *Campylotis* Westw. wird vom Verf. mit *Chalcosia* Hübn. als Synonym vereinigt.

Bombyces. Die Begattung der *Psyche plumifera* wurde von Mann (Entom. Zeit. S. 173) beobachtet. Sie geht am Vormittage in recht heissem Sonnenschein vor sich. Das Männchen dringt mit dem ganzen Hinterleibe in den weiblichen Sack ein, und nachdem es 6 Minuten in dieser Lage verweilt, zieht es ihn allmählich wieder hervor, fliegt einige Schritte weiter und fällt dann todt zu Boden. Der Hinterleib des Männchens, so wollig er vorher war, ist nach der Begattung ganz kahl. Durch Aufschneiden weiblicher Säcke überzeugte sich der Verf., dass das Weibchen sich bei der Begattung auf den Grund des Sackes zurückzieht, dass ihm der Hinterleib des Männchens unter die Brust reicht, und der lange röhrenförmige Penis von unten in die weibliche Geschlechtsöffnung eindringt.

Anders geht die Begattung der *Psyche febretta* vor sich, nach den Beobachtungen von Ghiliani (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. LXV), indem das Weibchen zur Hälfte aus seinem Sacke hervorkommt. Pierret (ebendas.) fügte hinzu, dass die ungeflügelten *Orgyien*-Weibchen (*rupestris*, *tritophas*) sich ebenso verhielten, indem sie in ihrem Gespinnste verblieben und zur Begattung nur die Legeröhre heraussteckten. Boisduval (ebendas.) bemerkte, dass es unter *Psyche* zwei Abtheilungen giebt: bei der einen ist das Weibchen zwar ungeflügelt, aber Fühler und Beine sind vollständig ausgebildet, bei der anderen ist es vollkommen wurmförmig. Bemerkenswerth ist ferner, dass die Raupen der Psyche-Männchen sich in ihrem Sacke zur Verpuppung umkehren, die der Weibchen nicht; um befruchtet zu werden, streckt das Weibchen aus dem Sacke dem Männchen seine Legeröhre zu; die Eier werden beständig in den Sack gelegt, und die jungen Raupen vervollständigen ihre erste Hülle mit den Ueberbleibseln desselben. — Diese Angaben stehen mit der obigen Beobachtung des Herrn Mann in geradem Widerspruch, und wenn auch daraus hervorzugehen scheint, dass ein verschiedenes Verhalten bei verschiedenen Arten statthat, so ist dasselbe durch weitere sorgsame Beobachtungen noch fester zu stellen.

Boyer de Fonscolombe (ebendas. S. LX) theilte einige Beobachtungen über *Dicranura vinula* und *Lasiocampa lineosa* mit. Bei der ersteren scheint es ihm, als ob der Schmetterling, um sich durch das harte Gespinnst durchzubohren, eine runde Kappe vor der Puppenschale aufbehält, wenigstens fand der Verf. stets eine solche vor der Oeffnung des Gespinnstes, sobald der Schmetterling hervorgekommen war. Lasiocampa lineosa lebt gesellschaftlich auf Cypressen, und ist leicht zu erziehen. Die Gespinnste gleichen denen der L. Pini.

Bertolini, De duobus insectis, Ulmo campestri et Pyro Malo infensis (Nov. Comment. Acad. Scienc. Inst. Bonon. VI. 1844. p. 460).

Digitized by Google

Das den Apfelbäumen schädliche Insect ist *Cossus Aesculi*, welcher mit seinen frühern Ständen Taf. 30 abgebildet ist.

Freyer (ebendas. S. 29. 397) theilte seine Erfahrungen über die Naturgeschichte der *Orygia selenitica* mit.

Hering (ebendas. S. 415) machte auf eine neue Art, *Lithosia arideola* aufmerksam, welche von ihm erzogen wurde, und welche von L. complana sowohl als L. arideola, denen sie zunächst steht, mehrere Unterschiede zeigt.

Neue Spinner-Arten aus dem Himalaja-Gebirge sind *Liparis chrysolopha*, *xanthorrhoea*, *vitellina*, *Gastropacha sulphurea*, *Caschmirensis*, *velutina* Kollar (v. Hüg. Kaschm. 470—473. T. 21).

Noctuae. Kollar (a. a. O. S. 477) errichtete eine neue Gattung *Arcte*, mit dickem, fast walzenförmigen Körper, der Mittelleib mit dichten und langen Haaren bekleidet, unter denen der Kopf fast verborgen ist, die Fühler mittellang, borstenförmig, einfach, die Taster kurz, der Stirn angelegt, das Endglied sehr kurz und kaum sichtbar. Rollrüssel vorhanden. Die Beine, mit Ausnahme der Füsse, mit langen Haaren bebartet. Die Flügel nicht breit, dunkelfarbig, die Hinterflügel mit bläulichen Binden. Eine neue Art, *A. polygrapha* vom Himalaja. Neue Arten älterer Gattungen ebendaher sind: *Erebus albicinctus*, *chimista*, *dasypterus*, *leucostigma*, *Ophiusa discios*, *Caradrina Himalejica*, *Trachea melanospila*, *Agrotis biconica*, *exigua*, *Plusia coelonota*, *Polia scotochlora*.

Von Freyer (Beitr.) wurden folgende Eulen abgebildet, welche neu, obschon zum Theil in Boisduval's Catalog aufgeführt sind: *Hadena grönlandica* B., *Polia coerulescens* B., *Cucullia Xeranthemi* B., *C. ceramanthea* Schmidt, mit der Raupe, der C. Scrophularia zunächst stehend, von Herrn Ferd. Schmidt bei Laibach auf Ceramanthe (Scrophularia) verna entdeckt, *Aconthia Urania* Friv. aus der Türkei, *Miselia conspurcata* Fuchs vom Ural, vielleicht Abänd. der M. filigramma Er.

Eversmann (Bull. Mosc. p. 591. T. 14. 15) beschrieb folgende neue Arten: *Agrotis lutescens*, *Noctua quadrangula*, *Gortyna cervago* aus den Vorbergen des Ural, *Plusia Renardi* aus dem östlichen Sibirien, *Pl. dives* von Irkuzk.

Donzel (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 199. pl. 6. n. II.) stellte eine neue Art *Polia felicina* auf, welche in der Gegend von Marseille gefunden ist.

Ueber das Vorkommen der *Noct. Haworthi* Curt. und über die Synonymie derselben, theilte Metzner Bemerkungen mit (Entom. Zeit. S. 167). Die Eule wurde in Deutschland zuerst von Zeller bei Frankfurt a. O. aufgefunden, auf einem nassen Torfsumpfe. Die Raupe ist noch unbekannt.

Digitized by Google

Freyer (Beitr.) bildete mit den früheren Ständen *Simyra venosa*, *Plusia modesta*, *Catocala nupta*, *Cucullia lucifuga*, *ceramanthea* (s. o.) *Triphaena serotina*, *Cerastis glabra*, Eversmann (Bull. Mosc. pl. 16. f. 4) die Raupe von *Cucullia Santonici* ab. — Bruand beschrieb die Raupe der *Spaelotis nyctemera* (*simulatrix* Hü.), welche auf Festuca ovina lebt, und sich auch mit Poa annua ernähren lässt, und die der *Caradrina respersa* O., die von Gräsern und weissem Hauslauch lebt (Ann. Soc. Ent. de Fr. II. 192. 194. T. 6. n. I. C. D).

Boisduval (ebendas. S. LXX) legte eine Beobachtung vor, welche ihm über die Raupe der *Noct. communimacula* aus Ungarn mitgetheilt worden ist: diese Raupe lebt nämlich ähnlich der von Limacodes (wovon man über 40, meist amerikanische Arten kenne), in den von den Stichen der Blattläuse gekrümmten Blättern des Mandel- und Pfirsichbaums, und nähre sich von den Blattläusen. Durch Vergleichung mit nordamerikanischen Limacodes-Arten hatte sich B. denn auch überzeugt, dass N. communimacula unbedenklich (bien positivement) zur Gattung Limacodes gehöre.

Geometrae. Eversmann (Bull. Mosc. p. 597. T. 15. f. 4. 3) bildete *Acidalia curata* und *Aspilates formosaria* ab, die erstere aus dem östlichen Sibirien, die letztere von den Kasanschen Vorbergen des Ural. — Ein sehr abweichendes Bild der letztern Art lieferte auch Freyer Beitr. Tf. 338, wo zugleich *Fidonia desertaria* Ev., *Acidalia extersaria* (nicht extensaria) Ev. und *Cidaria Burgaria* Ev. von Kasan dargestellt sind. Auf T. 426 lieferte Ders. Abänd. von *Acid. dubitaria* und *dilutaria* und auf T. 414 die früheren Stände der *Ennom. dolabraria.*

An Spannern aus dem Himalaja sind von Kollar (v. Hüg. Kaschm. S. 486—491) folgende beschrieben: *Geometra lycaenaria*, *Aspilates phoeniceotaeniata*, *A. peregrina*, *Acidalia adumbrata*, *Cidaria propinquata*, *albigirata*, *subangulata*, *Zerene leopardina*, *Idaea hyalinata.*

Pyralides. Ebendaher sind *Hypena obliqualis*, *Scopula 4maculalis*, *Botys vitellinalis*, *Asopia elongalis* Kollar (a. a. O. S. 491—493).

Bertolini De *Botyde silaceali* deque damno quo afficit Cannabin sativam (Nov. Comment. Acad. Scient. Inst. Bononiensis VI. 1844. p. 91. Tab. IV). Die Raupe lebt in den Stengel des Hanfs.

Tortrices. Prittwitz (Entom. Zeit. S. 419) machte auf eine der *Tort. Zachana* sehr nahe stehende neue Art *T. Salicetana* aufmerksam. Freyer (Beitr. T. 419) bildete eine neue Art *Carpocapsa Kokeiliana* Schm. ab, welche von Herrn Ferd. Schmidt aus istrischen Galläpfeln erzogen ist.

Tineae. Zeller (Isis S. 198) hat eine sehr gründliche Monographie der Gattung *Hypomeneuta* und *Psecadia* bearbeitet, zu

welcher in der Entom. Zeit. S. 379 einige Nachträge gegeben sind. Die Arten der über ganz Europa verbreiteten *Hypomeneuta* sind: 1. *H. rufimitrellus* Zell. Deutschl., 2. *H. 20punctatus* Retz. (*sedella* Tr.) auf Sedum, 3. *H. plumbellus* W. Vz. auf Rhamnus frangula, 4. *H. irrorellus* Hü., 5. *H. variabilis* (*padella* L. Hü. Tr. Frey. Ratzeb.) auf Schlehen, auch auf Weissdorn, 6. *H. rorellus* Hü. (*helicella* Fr. N. Beitr.) auf Weiden, 7. *H. malinellus* Zell. Frey. auf Apfelbäumen, 8. *H. Euonymi* Zell. (*cognatella* Hü. Tr. Frey. Ratzeb.) auf Euomyn. europ., der von den Gespinnsten dieser Schabe seinen Namen „Spindelstrauch" führt, 9. *H. padi* Zell. (*euonymella* L. F. Hü. Tr. Frey.) auf Prunus padus. — *Psecadia* enthält folgende Arten: 1. *Ps. 6punctella* Hü., 2. *Ps. scalella* Scop. (*Tin. sequella* W. Vz. *pusiella* F., *lithospermella* Hü.), 3. *Ps. echiella* W. Vz., lebt auf Echium vulgare, 4. *Ps. funerella* Fab., 5. *Ps. 10guttella* Hü. auf Lithospermum officinale, 6. *Ps. chrysopyga* Zell. Ent. Zeit. 1844. S. 379 (*flavianella* Fisch. v. Rössl. Zell. Isis 1844. S. 233), 7. *Ps pyrausta* Pall. Zell. Ent. Zeit. 1844. S. 379 vom Ural, 8. *Ps. flavianella* Hü. Zell. Ent. Zeit. 1844. S. 140, 9. *Ps. auriflueIla* Hü. Tr. (*pyrausta* Zell. Isis 1844. S. 234).

Bruand (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 187. pl. vi) theilte seine Erfahrungen über mehrere Schaben mit: 1. Raupe und Naturgeschichte des *Chilo phragmitellus*, 2. *Haemylis pastinacella*, deren Raupe auf Heracleum sphondylium lebt, wovon sie die grünen Körner frisst und in dessen Stengel sie sich verpuppt; 3. *Solenobia clathrella?* Dup., deren Raupe ein Sackträger ist, und von Flechten sich nährt. Das Weibchen ist ungeflügelt und bleibt im Sacke, bis zur Begattungszeit, wo es sich am obern Theile desselben festhält, und später mit der sehr verlängerten Legeröhre die Eier in den Grund des Sackes legt.

Ueber den Schaden, welchen *Oecophora olivella* den Oliven verursacht, stattete Guérin der Pariser Akademie Bericht ab (Compt. rend. XIX. p. 1147).

Eversmann (Bull. Mosc. p. 599. pl. 16) bildete folgende neue Arten ab: *Phycis brunneella*, *chalybeella*, *Myelophila geminella*, *Ypomeneuta haemorrhoidella*, die ersteren aus den Vorbergen des Ural, die letzte von der unteren Wolga und dem Caucasus.

Vom Himalaja sind *Chilo chrysographellus*, *locupletellus*, *nivellus* Kollar (v. Hüg. Kaschm. S. 494).

Alucitae. Eine von Eversmann aufgestellte neue Art ist *Alucita nephelodactyla* von der Wolga und den Uralschen Vorbergen (Bull. Mosc. p. 603. T. 16. F. 3).

Digitized by Google

Diptera.

Ueber den innern Bau in dieser Ordnung hat Leon Dufour einen allgemeinen Ueberblick gegeben: „Anatomie générale des Diptères”, (Annal. d. scienc. nat. 3. sér. I. p. 244).

Im Nervensystem der Dipteren hebt der Verf. die Eigenthümlichkeit hervor, dass das Bauchmark nicht aus zwei gesonderten Strängen, sondern aus einem einzigen bestehe. Die Zahl der Knoten ändert ab nach den verschiedenen Familien: bei den Culicinen und Tipularien finden sich 9 Ganglien, 3 im Mittelleibe, mit einander verwachsen (soudés) und 6 im Hinterleibe aus einander gerückt; die Larven haben 11 Ganglien. Die Asilier und Bombylier stimmen in der Zahl und Lage der Ganglien mit den Tipularien überein: bei einigen Larven der Asilier aber fand der Verf. drei Ganglien mehr als beim vollkommenen Insect. Die Tabanier, Stratiomyden, Thereuiden und Leptiden haben 7 Ganglien: 1 im Mittel- und 6 im Hinterleibe: die Ganglien sind dafür um so grösser. Scenopinus hat 5 Ganglien, die Syrphiden nur 3, die Conopier nur 2, bemerkenswerth zugleich durch den Umstand, dass ihre Lage bei den beiden Geschlechtern verschieden ist; die Oestriden und die Muscarien mit Flügelschuppen haben nur ein einziges Ganglion, die Muscarien ohne Flügelschuppe aber zwei oder zuweilen drei. — Stigmen finden sich 2 Paar am Mittelleibe und 5 oder 6 Paare am Hinterleibe; die letzteren liegen bald an den Seiten der Rückenhalbringe (Muscarien u. s. w.), bald zwischen den Ringen in der Verbindungshaut (Culicinen, Tabanier, Asilier u. s. w.). Die Tracheen sind bald einfach, bald blasig: mit Blasen, welche willkürlich gefüllt werden können, sind sie bei solchen besetzt, welche leicht und anhaltend fliegen, als den Culicinen, Tipulariern, Tabaniern, Syrphiern, den Muscarien mit Flügelschuppen u. s. w.; einfach sind sie bei den Muscarien ohne Flügelschuppen. — Der Nahrungskanal ist auf der linken Seite immer von einem gestielten Speisesack (sog. Saugmagen) begleitet, der in den Schlund einmündet, und den der Verf. als „panse” nicht unpassend bezeichnet, und seiner Verrichtung nach ganz richtig als „favorable à la rumination” bestimmt. Bei einigen Dipteren (Teichomyza, Drosophila) giebt es einen wahren Kropf mit schwieligen Wandungen. Der Chylusmagen ist das längste Stück des Nahrungskanals: an seinem Anfange ist er einfach bei einigen Tipularien und den letzten Muscarien ohne Flügelschuppen; mit zwei taschenförmigen Aussakkungen bei den Tabanen, Asiliern, Stratiomyden, Bombyliern, Dolichopoden, Scenopiniern u. s. w., mit 4 solcher Taschen bei den Syrphiern, endlich kelchförmig oder mit einem kreisförmigen Wulst bei den Conopiern und Muscarien. Gallengefässe gewöhnlich vier, selten 5 (Culicinen): ihre Enden sind frei, mit Ausnahme der grossen Tipularien, wo die Gallengefässe zwei Schleifen mit 4 Mündungen bilden. Ihre Einfügung geschieht bald mit 4 besonderen Mündungen,

Digitized by Google

gewöhnlicher mit 2 seitlichen Gallengängen, selten mit einem einzigen (Stratiomyden). — Speichelgefässe finden sich bei allen Dipteren und zwar von einfachem Bau, bald fadenförmig, bald eiförmig. Aussonderungsdrüsen sind selten bei den Dipteren, der Verf. hat dergleichen bei beiden Geschlechtern der Sepsideen auf der oberen Wand des Rectum gefunden, welche einen Riechstoff durch den After ausscheiden. In der Schilderung der Fortpflanzungsorgane hat sich der Verf. die schönen Arbeiten von Siebold und Löw zu Nutze gemacht. Hinsichts der Samenbehälter am weiblichen Eileiter meint er indess denselben als Absonderungsorgan ansehen zu müssen, weil beständig eine Drüse damit verbunden sei: er wolle indess damit nicht in Abrede stellen, dass der Behälter nicht auch zugleich zur Aufnahme des männlichen Samens dienen möge. — In einer Nachschrift zu einer Abhandlung über Piophila petasionis (ebendas. S. 385) berichtet der Verf., dass er bei einem in Paarung begriffenen Pärchen dieser Fliege die beiden Hinterleiber rasch abgeschnitten und sich durch den Augenschein bei der anatomischen Untersuchung überzeugt habe, dass der Penis des Männchens oder vielmehr dessen Scheide in die ausdehnbare Begattungstasche eingedrungen sei, welche Löw den Dipteren überhaupt abspreche, und dass der Same in diese Tasche ergossen werde. Die Sache ist wohl nach näherer Prüfung durch Wiederholung des Versuchs bedürftig, da in diesem Falle das Weibchen schon todt oder im Absterben begriffen war, als das Männchen sich ihm näherte.

Zetterstedt's Werk „Diptera Scandinaviae" ist im ununterbrochenen Fortschreiten begriffen. Im Jahre 1844 ist der dritte Band erschienen, welcher Scenopinus, Platypeza, Callomyia, Opezia, die Conopier, Pipunculinen, Oestriden und den Anfang der Muscarien enthält.

Ueber das Vorkommen verschiedener Dipteren theilte Hoffmeister (Ent. Zeit. S. 360) Beobachtungen mit.

In der Isis 1844. S. 449 ist über Rondani's Arbeiten über Zweiflügler Nachricht gegeben: Memorie per servire alla Ditterologia italiana di C. Rondani. Parma I. 1840. II. 1840. III. 1841. Die erste Mem. beschreibt eine blutsaugende Tipularie, welche eine neue Gattung Phlebotomus bildet, (eine neue Abhandlung über dieselbe hat der Verf. in den Ann. Soc. Ent. Fr. mitgetheilt, — S. vor. Bericht S. 321, — wo die Gattung irrig Hebotomus heisst; der Verf. schreibt nach italienischer Weise Flebotomus). Die zweite Mem., welche eine neue Eintheilung der Tipuliden und die Aufstellung mehrerer neuer Gattungen der Cecidomyien und Lestreminen enthält, ist in der Isis a. a. O. im Auszuge mitgetheilt. Die dritte Abhandl., eine Eintheilung der europäischen Zweiflügler in 35 Familien enthaltend, findet sich in den Annali di Bologni VI, und ein Auszug daraus Isis 1843. S. 614. Ausserdem ist noch eine vierte Abhandl. über Phasia

Digitized by Google

und eine fünfte über Chortophila vorhanden. — Mir sind die Ann. d. Bologn. hier noch nicht zugänglich gewesen.

Tipulariae. Loew stellte mehrere neue Gattungen auf: *Prionocera* (Entom. Zeit. S. 170) zwischen Ctenophora und Tipula stehend, mit der Flügel- und Tasterbildung von Tipula, 13gliedr. nach unten sägeförmigen Fühlern ohne Wirtelhaare, an den Füssen ohne Haftläppchen, mit einer weichen und fast wolligen Behaarung des Körpers. Eine neue Art *Pr. pubescens* von etwas über 3''' Länge, aus der Posener Gegend. Der Gattungsname ist nicht mehr frei. — *Mochlonyx*, (ebendas. S. 121. Anm.) aus *Corethra velutina* Ruthe gebildet, welche von Corethra u. a. durch die Kürze des ersten Fussgliedes abweicht. — *Haemasson* (ebendas. S. 115. T. 1. F. 1—5) fällt ohne Zweifel mit Phlebotomus Rond. zusammen, die von Loew in Ungarn, der Wallachei und Constantinopel beobachtete Art *H. minutus* L. ist vielleicht einerlei mit papatasii Scop. — *Liponeura* (ebendas. S. 118. T. 1. f. 6—10) auf einem in Schlesien aufgefundenen Insect, *L. cinerascens* gegründet, stimmt in vielen Stücken mit Blepharicera Macq. und Asthenia Westw. (s. Bericht f. 1843. S. 320 und f. 1842. S. 257) und ist vielleicht selbst von beiden nicht verschieden, wenn man annehmen kann, dass von Westw. und Macq. der eigenthümliche Bau der Füsse mit gekrümmtem und unten gezähneltem letzten Gliede und sägeförmig gezähnelten Klauen übersehen ist.

Macquart (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 69. pl. II.) theilte neue Beobachtungen über die von ihm aufgestellte Gattung *Blepharicera* (S. vor. Ber. S. 320) mit. Er hatte früher nur das eine Geschlecht gekannt, welches er für das Männchen hielt, weil es zusammenstossende Augen hatte Er erhielt seitdem das andere Geschlecht, welches nach dem Bau der Hinterleibsspitze des Männchens sein musste, welches auch längere Beine, breitere Flügel hatte, auffallender Weise aber kleinere, auseinanderstehende Augen mit gleichgrossen Facetten zeigte. Die Augen sind behaart. Das Endglied der Taster bei den Männchen ist lang und biegsam wie bei Tipula. Die Schwärme dieser Männchen bei ihren Tänzen wurden auch in einer grösseren Höhe als die der anderen Individuen beobachtet.

Lestremia theilte Loew (Entom. Zeit. S. 324) in zwei Untergattungen: *Lestremia* mit 15gliedr. und *Cecidogona* mit 11gliedr. Fühlern und beschrieb von der letzteren eine bei Posen entdeckte neue Art *L. carnea.*

Die forstlichen Cecidomyien, *C. pini* Deg., *brachyntera* Schwäg. und *fagi* Hart., wurden von Ratzeburg (Forstins. III. S. 159) abgehandelt; zur letzteren gehört Cynips fagi Lin., von welchem Linné nur die kegelförmigen spitzen Gallen auf Buchenblättern kannte. Hartig, der zuerst dies nachwies, lehrte auch eine zweite Gallmücke der Buchenblätter kennen, *C. annulipes*, welche kleinere, stumpfere und

Digitized by Google

weichere braunhaarige Gallen hervorbringt. Beide Gallen sind hier abgebildet.

Sciara subterranea Märkel (Germ. Zeitsch. f. d. Ent. V. S. 266) ist eine unzertrennliche Begleiterin der Form. rufa, in deren Nestern sie vom ersten Frühling bis zum späten Herbste vorkommt. Sie entwickelt sich nicht blos daselbst, sondern lebt auch in den Nestern, und der Verf. sah sie dort häufig in Begattung.

Wahlberg beschrieb eine neue Art von *Simulia* aus Lappland, *S. ferruginea*, ♂ 2‴, ♀ 3‴ lang, also die grösste der jetzt bekannten Arten, auch darin bemerkenswerth, dass sie durchaus nicht blutgierig zu sein scheint (Öfv. K. Vet. Acad. Förhandl. 1844. p. 110).

Asilici. Eine neue Gattung *Anarolius* wurde von Loew (Entom. Zeit. S. 165. T. 2. F. 22—25) aufgestellt, welche mit Dasypogon zunächst verwandt, durch Mangel der Haftläppchen zwischen den Klauen abweicht; hierin kommt sie mit Acnephalum Macq. überein, wo aber der Hinterleib breit, wie bei einer breiten Laphria, hier dagegen zusammengedrückt, wie bei einem Asilus ist. *An. iubatus*, neue Art aus Kleinasien.

Dioctria Harcyniae, eine neue Art vom Unterharz, wurde von Dems. (ebendas. S. 381) beschrieben.

Empides. Neue Arten sind *Paramesia tenella*, *Rhamphomyia paradoxa*, *modesta*, *poplitea* Wahlberg (Öfvers. K. Vet. Acad. Förhandl. 1844. p. 107) aus Lappland.

Tachydromiae. Ebendaher ist *Tachydromia atra* Desselb. (ebenda S. 106).

Leptides. Loew (Entom. Zeit. S. 123. T. 2. F. 1—5) stellte eine neue Gattung *Baryphora* auf, mit einer neuen Art *B. speciosa* von Rhodus und den östlichen Inseln des griechischen Archipels. Die stellt sich in die Mitte zwischen Atherix und Thereua. Sie ist von schlanker Form, mit vorragender Stirn, vortretendem aufgekrümmten Rüssel, sehr dicken 3gliedr. Fühlern, das erste Glied aufgetrieben, eiförmig, das zweite sehr klein, das dritte kegelförmig, ohne Endgriffel. (Ueber die Haftläppchen zwischen den Klauen, welche über die nähere Verwandtschaft mit Thereua oder Atherix entscheiden würden, hat der Verf. nichts angezeichnet). Das Betragen mehr wie bei Atherix. Das Insect lief auf Arbutusbüschen im Schatten, oder in der ersten Morgensonne umher, mit den Flügeln schwingend und den Hinterleib überkrümmend.

Scenopinii. Zetterstedt (Dipt. Scand. III. p. 897) stellte eine neue Art, *Scenopinus furcinervis* auf, nach einem zu Lund am Fenster gefangenen Männchen mit doppelt gegabeltem dritten Längsnerv des Flügels.

Dolichopodes. Macquart (Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 177. pl. 4. 5) hat die Geschlechtsunterschiede im Flügelgeäder in

Digitized by Google

Untersuchung genommen, und die Flügel einer grossen Zahl von Dolichopus-Arten abgebildet, wo diese Unterschiede sehr beständig sind. Sie bestehen in folgenden Punkten: 1. An der Spitze der Mediastinumsnerven, welche sich gegen die Mitte ihrer Länge vereinigen, findet sich bei den Männchen ein schwarzer Schwielenpunkt, welcher bei den Weibchen weniger deutlich ist oder auch ganz fehlt. 2. Der grosse Quernerv ist gewöhnlich beim ♂ mehr gegen die Spitze gerückt als beim ♀. 3. In Folge davon ist die Strecke des Externo-Mediannerven vom Quernerven bis zur Krümmung oder dem Knie beim ♂ kürzer als beim ♀. 4. Das Knie oder die Krümmung des Externo-Mediannerven ist beim ♂ gewöhnlich stärker ausgebildet als beim ♀. — Diese Geschlechtsunterschiede liessen sich jedoch nur bei Dolichopus feststellen, bei den übrigen Gattungen gelang es nicht, dergleichen zu ermitteln.

Wahlberg theilte eine, die Lebensweise der Dolichopoden betreffende Beobachtung mit, welche er am westlichen Seestrande Schwedens machte. Nach einem Sturm nämlich, sah er den vom Meere bedeckt gewesenen Sand mit Schwärmen von Dipteren bedeckt, deren Mehrzahl aus verschiedenen Dolichopoden bestand, welche eine in Menge ausgespülte kleine Nais-Art zum Futter aufsuchten. Unter diesen Dolichopoden fand sich auch *Rhaphium flavipalpe* Zett., von welchem der Verf. hier das bis jetzt unbeschriebene Männchen kennen lehrt. Aus dieser Art bildet er eine neue Gattung *Thinophilus*, welche, im Ansehn einer Cordylura nicht unähnlich, die wesentlichen Merkmale der verschiedenen Hauptgattungen dieser Familie in sich verbindet, nämlich die Kopf- und Tasterbildung von Rhaphium, die Flügelzeichnung von Hydrophorus, die Fühlerform von Dolichopus und die Begattungstheile von Ammobates. Eine zweite Art der Gattung ist *Rhaphium maculicorne* Zett. (Kröy. Naturh. Tidsskr. N. R. p. 41. Öfvers. K. Vet. Acad. Förhandl. 1844. p. 37).

Ders. (Öfvers. K. Vet. Acad. Förhandl. 1844. p. 109) beschrieb zwei neue Lappländische Arten *Hydrophorus alpinus* und *Medeterus paradoxus*. Diese letztere Art, bemerkt der Verf., scheint mit *Dol. scambus*, *curvipes*, *femoralis*, *pumilio*, *picticornis* u. a. eine eigene Gattung zu bilden, der man am besten den Namen Medeterus lässt, und Hydrophorus für *H. regius*, *bipunctatus*, *litoreus* u. s. w. behält. Die Arten mit fast endständiger Fühlerborste und weit untergebogener Hinterleibsspitze des Männchens, wohin *iaculus*, *rostratus* u. a. gehören, erfordern unbedenklich die Errichtung einer eigenen Gattung, welche wegen des aufrechten Ganges der Thierchen mit *Orthobates* sich treffend bezeichnen liesse.

Bombyliarii. Loew (Entom. Zeit.) bereicherte diese Familie mit vier neuen Gattungen. *Platypygus* (S. 127. T. 2. F. 6—8), mit schwach behaartem Körper, buckligem Mittelleibe, breitem flachem Hinterleibe, die Flügel mit drei Nerven aussendender Di-

Digitized by Google

scoidalzelle und einer Submarginalzelle. Hat Aehnlichkeit mit Usia, im Ansehen und im Betragen, entfernt sich aber durch das Flügelgeäder merklich von den übrigen Bombyliariern. *Pl. Chrysanthemi*, neue Art von Rhodus und den griechischen Inseln, in den Frühlingsmonaten auf Chrysanthemum, dessen Blüthenstaub sie mit grosser Gier verzehrt. — *Eclimus* (S. 154. T. 2. F. 9—11) schliesst sich Systropus durch seine schlanke Dioctrien-ähnliche Form an, unterscheidet sich aber ausser der nicht keul-, sondern walzenförmigen Gestalt des Hinterleibes sowohl durch die Bildung des Untergesichts und der Taster, als auch durch das Flügelgeäder, indem aus der Discoidalzelle drei Nerven entspringen, wodurch eine Hinterrandszelle mehr gebildet wird. *E. perspicillaris*, in Kleinasien, und den benachbarten griechischen Inseln, auf niedrigen Pflanzen, von deren Blüthenstaub er sich nährt, und *E gracilis*, von der Südküste Kleinasiens. — *Chalcochiton* (S. 157. T. 1. F. 14—17) vom Ansehn eines Mulio, von welchem die neue Gattung sich jedoch durch kurzen, mit einem Knöpfchen endigenden Rüssel und durch vorhandene Haftläppchen sich unterscheidet. *Ch. speciosus* von der Südküste Kleinasiens. — *Oligodranes* (S. 160. T. 2. F. 13—16) stimmt mit Phthiria in den Fühlern mit doppelter Endborste, mit Geron im Flügelgeäder überein, unterscheidet sich aber von beiden durch breiteren und gerundeteren Mittelleib, ungekrümmten, an der Wurzel dickeren Rüssel, und die Länge und eigenthümliche Form der Taster. *O. obscuripennis* und *fumipennis*, in Kleinasien und Griechenland, in den Frühlingsmonaten, in der heissen Morgensonne um Grashalme schwärmend, und sich vom Blüthenstaube, vorzüglich der Gräser nährend, gegen Abend unbeweglich an den Halmen hängend. Die Männchen sah der Verf. nie Nahrung zu sich nehmen.

Stratiomydae. Stäger (Entom. Zeit. S. 403) prüfte die Linnéische *Musca hypoleon* und kam zu dem Ergebniss, dass sie auf Oxycera pulchella Meig. zu beziehen sei. (Mehr darüber im nächsten Bericht).

Stratiomys argentata F. so wie *Oxycera hypoleon* (Zett.) und *leonina* sind von Jacobsen in Dänemark aufgefunden. (Kröy. Nat. Tidsskr. N. R. I. p. 40).

Die Larve der *Clitellaria ephippium* ist von Märkel (Germ. Zeitschr. f. d. Ent. V. S. 266. 478) entdeckt worden. Sie lebt in den Nestern der Formica fuliginosa. Die Larve war gegen Ende März aus dem Neste genommen, und gegen Ende des April schlüpfte die Fliege aus.

Syrphici. Rondani (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 61) hat eine Monographie der italienischen *Callicera*-Arten geschrieben. Die Arten sind folgende. 1. *C. Spinolae*: Hinterleib mit zwei tiefschwarzen Querbinden, Schenkel beim Weibchen ganz roth. Häufig in

Mittelitalien im October, vorzüglich auf den Blüthen von Solidago virgaurea. — 2. *C. Roserii*: Hinterleib an den Seiten des zweiten und zuweilen auch des dritten Ringes mit dunkler Binde; Schenkel bei beiden Geschlechtern schwarz mit rother Spitze. Aus den Vorbergen der Apenninen Mittelitaliens, im September und October. — 3. *C. Macquartii*: Hinterleib ohne Binden, zweites Fühlerglied nur halb so lang als das erste; Augen bei beiden Geschlechtern behaart. Im Gebiet von Parma. — 4. *C. aurata* Rossi (*aenea* Meig.) Hinterleib ohne Binden, die beiden ersten Fühlerglieder von gleicher Länge, die Augen des Weibchens kahl. Sehr selten in Deutschland, Frankreich, Italien. Eine 5te Art *C. Panzeri* vermuthet der Verf. in C. aenea Panz., welche, wenn die Abbildung genau ist, durch die grosse Länge des zweiten Fühlergliedes, welches viel länger ist als das erste, von den übrigen Arten abweicht. (Eine 6te Art würde *C. rufa* Schum. Arb. d. Schles. 1841 sein, welche in den Verhältnissen der Fühlerglieder mit C. Macquartii übereinstimmt, aber ganz rothe Beine hat, und ausserdem durch ihre rothe Behaarung sich auszuzeichnen scheint).

Mehrere neue lappländische Arten dieser Familie sind von Wahlberg (Öfvers. Vet. Acad. Förhandl. 1844. p. 64) beschrieben: *Helophilus affinis* (zwischen H. pendulus und trivittatus in der Mitte stehend, *H. lapponicus*, dem H. arcticus Zett. zunächst verwandt, *H. bottnicus*, in Ansehen und Betragen einer Criorhina ähnlich; *Brachyopa cinerea*, bleigrau, Hinterleib schwarz mit rothbrauner Spitze. *Scaeva latimana*.

Robineau Desvoidy (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 39) stellte eine neue Art von *Brachyopa* auf, *Br. scutellaris*, welche indess wohl kaum von Br. bicolor verschieden sein möchte.

Henopii. Loew hat eine Art der sonst nur aus Südamerika bekannten Gattung *Philopota* in Kleinasien und auf der Insel Stanchio entdeckt und sie als *Ph. murina* sehr genau beschrieben (Entom. Zeit. S. 162. T. 2. F. 17—21).

Conopica. Zetterstedt (Dipt. Scand. III. S. 942) unterschied eine *Myopa Sundewalli* von M. atra, indem der dritte und vierte Längsnerv bei dieser an der Spitze sich vereinigen, bei jener nicht; auch ist die neue Art, welche bei Fallén und Meigen unter den Abänd. der M. atra sich findet, grösser (2—3‴) und hat einen greisen Hinterleib mit undeutlichem schwarzem Längsstreif.

Platypezina. Ders. hat in seiner Bearbeitung dieser Familie für die Scandinavische Fauna mehrere neue Arten beschrieben: *Platypeza vittata* aus Schweden und Dänemark, *Pl. modesta* Stäg. i. litt. aus Schonen und Seeland, *P. consobrina* aus dem mittleren Schweden, *Callomyia Zetterstedti* Wahlb. i. litt. aus Ostgothland.

Pipunculini. Ders. (ebendas.) bereicherte diese Familie mit folgenden neuen Arten: *Nephrocecus flavicornis*, aus dem

südlichen Schweden, *Pipunculus fuscipes* Stäger i. litt., *unicolor*, *fusculus*, *fascipes*, *obtusinervis*.

Oestrides. Ders. (ebendas.) stellte zwei neue Arten auf *Gastrus ferruginatus* und *nigritus*. Der erste stimmt mit G. iubarum Meig., welcher Männchen des G. pecorum ist, überein, ausser darin, dass die Binde zwischen den Flügeln braun, und dass die Brust nicht schwarzhaarig ist, und ist vermuthlich nur Abänd. desselben. Ebenso möchte der zweite, trotz der abweichenden Färbung der Behaarung (atro-villosus, pectore antice abdominisque basi cano-hirtis, ano rufo-villoso) nur Abänderung des G. nasalis sein, von welchem der Verf. auch G. salutaris wegen der unten schwarzzottigen vorderen Schenkel unterscheidet. Im Flügelgeäder stimmen sie überein. Ob die Färbung der Behaarung hier Artverschiedenheit bedeutet, muss noch durch Zucht aufgeklärt werden.

Die von mir im vorigen Bericht (S. 322) in Betreff des *Oe. Tarandi* und *Trompe* geäusserte Ansicht wird von Zetterstedt (ebendas.) und Boheman (Arsberätt. om Zool. Framst. u. a. 1843. 1844. p. 189) bestättigt: Zetterstedt beschreibt von jeder Art beide Geschlechter, und sagt, dass die Larven von *Oe. Trompe* in den Stirnhöhlen, im Schlunde und unter der Zunge des Rennthiers lebe, während *Oe. Tarandi* bekanntlich die Hautbremse ist. Boheman hat beide Arten in Paarung getroffen. Die beiden Geschlechter des *Oe. Trompe* unterscheiden sich durch äussere Kennzeichen nicht merklich, und auch das Männchen des *Oe. Tarandi* ist seinem Weibchen sehr ähnlich, nur dass ihm die längere Legeröhre fehlt; es wird aber deshalb weniger leicht gefunden, weil es nicht, wie das Weibchen, die Rennthiere umschwärmt, sondern gewöhnlich an Steinen und dergl. still sitzt. — Hinsichts des deutschen *Oe. Trompe* habe ich jetzt, nachdem ich eine Anzahl schöner und frischer von Boheman in Lappland gefangener Stücke verglichen habe, meine Meinung geändert, und halte ihn für eine von der Lappländischen verschiedene Art, *Oe. auribarbis* Meig., zu welcher auch Oe. rufibarbis Wied. Meig. als verflogenes Stück gehören möchte. Eine schöne Abbildung dieser deutschen Art mit Puppentönnchen und Larve hat Ratzeburg (Forstins. III. T. 10. F. 13) gegeben; er betrachtet sie (ebendas. S. 155) mit Recht als die Nasenbremse des Rothwildes.

J. Goudot (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. XLI) beschrieb eine neue Art, *Cuterebra noxialis*, aus Neugranada. Die 3 Centimeter lange Larve lebt unter der Haut der Hausthiere, der Hunde sowohl als der Rinder. Die Amerikaner nennen sie Gusano oder Nuche. Um ihre Thiere davon zu befreien, drücken sie auf die Stelle, wo die Larve sitzt, so dass diese stirbt (?) waschen dann die Wunde mit Salzwasser, und bestreuen sie mit den gepulverten Früchten der Asagrea offinalis.

Muscariae. Zetterstedt's Bearbeitung dieser Familie in

den Dipt. Scand. III. erstreckt sich über die *Haematomyzides*, *Tachinariae*, *Phasiariae* und *Dexiariae*.

Schätzbare Beobachtungen über die Naturgeschichte der forstlich wichtigen Muscarien hat Ratzeburg (Forstins. III. S. 162) mitgetheilt. Es kommen hier vorzugsweise Tachinarien in Betracht. In Betreff der Ansicht des Verf., dass auch die Fliegen ihre Eier nur an kranke Raupen legen, beziehe ich mich auf das, was ich über diesen Umstand bei den Hymenopteren bemerkt habe.

Etudes sur les Myodaires des environs de Paris, par Robineau Desvoidy (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 1). — Der Verf. beabsichtigt die Muscarien der Pariser Gegend zu beschreiben, und macht hier den Anfang mit den *Macromydae*, welche die Gattungen *Peleteria*, *Fabricia*, *Echinomya*, *Servillia*, *Eurithia*, und den *Anthophilae*, welche die Gattungen *Linnaemya* und *Bonellia* erhalten.

Loew (Entom. Zeit. S. 168. T. 2. F. 26—29) stellte eine neue Gattung *Phylloteles* auf, welche mit der Gestalt und dem Ansehn einer Miltogramma ein sehr auszeichnendes Merkmal in der Fühlerborste besitzt, welche 3gliedr. ist mit blattartig breitgedrücktem Endgliede. Die Art *Ph. pictipennis* ist in Kleinasien entdeckt worden.

Ders. (ebenda S. 226. 266) hat die Arten von *Ocyptera* einer gründlichen Prüfung unterworfen. Die Arten theilen sich in zwei Gruppen nach der Gestalt der Fühlerborste, welche bei der einen von gewöhnlicher Form, bei der anderen am Ende breit gedrückt ist. Zu der ersten Gruppe gehören 1. *O. coccinea* Mg., 2. *O. rufifrons*, n. A. von Rhodus, 3. *O. pilipes*, n. A. von Constantinopel und Brussa, 4. *O. brassicaria* F., 5. *O. intermedia* Meig., 6. *O. brevicornis* n. A. aus Oesterreich, 7. *O. setulosa* n. A. aus der Posener Gegend, 8. *O. coarctata* n. A. ebendaher, 9. *O. scalaris* n. A. von Wien. — Die zweite Gruppe enthält: 10. *O. gracilis* n. A. aus der Gegend von Posen, 11. *O. costalis* n. A. von der Südküste Kleinasiens.

Ders. (ebendas. S. 15) unterwarf auch die Gattung *Idia* einer sorgsamen Prüfung und zeigte, dass die Gattung *Rhynchomyia* Macq. (*Tachina columbina* Meig.) mit derselben zu vereinigen sei, da der zwischen ihnen bestehende Unterschied in der Behaarung der Fühlerborste nicht scharf genug ist. Der Verf. beobachtete die folgenden vier Arten lebend: 1. *I. lunata* Wd. (*Musc. lunata* F. *Id. fasciata* Mg.) über ganz Südeuropa nach Kleinasien und Madeira verbreitet, 2. *I. concinna* (*Musc. concin.* Germ. Faun., *Tachin. columbina* Mg.) aus Kleinasien, Griechenland, Dalmatien, Südfrankreich, 3. *I. speciosa* n. A. aus Kleinasien, Griechenland, Ungarn, 4. *I. cyanescens* n. A. aus Kleinasien. Sie fanden sich stets auf Blumen, und zehrten vom Blüthenstaube.

Wahlberg (Öfvers. K. Vet. Acad. Förhandl. 1844. p. 66) bereicherte *Mesembrina* mit einer neuen lappländischen Art *M. re-*

splendens, von der Körperform der M. mystacea, und der Färbung und Bekleidung der M. meridiana, aber kleiner als beide.

Ueber die schwedischen Arten der Ephydrinen hat Stenhammar der Stockholmer Akademie eine Abhandlung vorgelegt, welche in deren Schriften vom Jahre 1843 aufgenommen wird (Öfvers. K. Vet. Acad, Förhandl. 1844. p. 35). Ausser der hier gegebenen kurzen Anzeige, ist mir diese Arbeit bis jetzt nur aus einem weiteren Auszuge bekannt geworden, den Boheman in seinem Arsb. 1843. 1844. S. 192 mitgetheilt hat. Der Verf. macht zunächst auf einen zum Munde gehörigen Theil aufmerksam, der sich bei allen Dipteren findet, bei den meisten freilich sehr verkümmert, der aber bei den Ephydrinen zu einer besonderen Entwicklung gelangt, und wie ein horniger Ring die Mundöffnung umgiebt. Diesen Theil nennt der Verf. Praelabrum. Ferner ist die Verschiedenheit der Ausbildung des Flügellappens (lobus alae, der am Hinterrande des Flügels zunächst der Einlenkung gelegene längere oder kürzere Fortsatz) zur Sprache gebracht, und die Vermuthung aufgestellt, dass die Entwicklung dieses Theils mit dem Flugvermögen in Zusammenhang stehe, welches sich nämlich bei allen den Formen unvollkommen zeigt, wo der Flügellappen verkümmert ist. Der Hinterleib ist immer aus sechs Ringen zusammengesetzt, wenn auch anscheinend nur fünf vorhanden sind, indem das sechste beim Weibchen sehr kurz, beim Männchen als Decke für die Geschlechtstheile untergeschlagen wird. Die verschiedenen Formen dieses sechsten Ringes sind für die Eintheilung der Ephydrinen von Bedeutung. Der Werth der einzelnen Kennzeichen wird vom Verf. bedächtig erwogen. Die Eintheilung ist folgende:

Trib. I. Nervo alarum quarto post transversum ordinarium versus costam incurvato. — Gen. 1. Ochthera Latr. 1. Art (*O. mantis* Latr.).

Trib. II. Nervo alarum quarto post transversum ordinarium tertioque parallelis. — Gen. 2. Ephydra Fall. Sect. I. ***Ephydra*** (sens. propr.) Epistoma fornicatum, setulosum. *α.* epistomate superne tuberculato prominulo; 9 Arten, worunter 6 neue. (*E. riparia* Fall.) — *β.* epistomate etuberculato, superne convexo declivi. 3 Arten, 2 neue. (*E. quadrata* Fall.) — Sect. 2. ***Epipela.*** Epistoma fornicatum, superne carinato-tuberculatum, 1 neue Art, (*E. notata*). — Sect. 3. ***Parydra.*** Epistoma versus aperturam subconice arcuatum. 6 Arten, 2 neue (*E. aquila* Fall.).

Gen. 3. Notiphila Fall. A. Alarum nervus costalis in tertii longitudinalis apice desinens. Sect. 1. ***Notiphila*** (sensu proprio) Subdiv. 1. Nigro-fuscae, apice abdominis in mare appendiculato (*Dichaeta* Mg.) 1 Art (*N. caudata* Fall.). — Subdiv. 2. Grisescentes ano maris simplici (*Notiphila* Macq.). — a. longitudine faciei longitudinem aequante. 4 Arten, 3 neue (*N. cinerea* Fall.) — b. longitudine faciei latitudinem excedente. 6 Arten, 5 neue (*N. riparia* Mg.). — B. Alarum nervus costalis in quarti longitudinalis apice desinens.

Digitized by Google

Sect. 2. *Telmatobia.* 3 Arten, 2 neue (*N. aenea* Fall.). Sect. 3. *Hydrellia* Macq. a. segmento costali secundo tertium longitudine excedente. 9 Arten, 7 neue. (*N. flavicornis* Fall.). — Sect. 4. *Philygria.* 11 Arten, 5 neue, (*N. guttata* Fall.).

Gen. 4. Psilopa Fall. Sect. 1. *Clasiopa*, 7 Arten, 5 neue (*N. obscurella* Fall.). — Sect. 2. *Psilopa* (sensu proprio) a. abdomine ovato, apice acutiusculo, 3 Arten, 2 neue (*Ps. nitidula* Fall.) — b. abdomine elliptico, obtuso. 1 Art (*Ps. madizans* Fall.).

Gen. 5. Discomyza, 2 Arten (*D. incurva* Fall.).

v. Heyden (Entom. Zeit. S. 203) entdeckte in den Salzwerken zu Neuheim eine neue Fliege *Coenia halophila,* deren Larve im Salzwasser der Soolkästen, und auch in den Leitungen auf den Gradirhäusern lebt, im ersten und zweiten Fall, wo das Wasser bis zu 6¾ pCt. Salz enthält. Im dritten Fall, wo das Salzgehalt auf 27 pCt. steigt, kommt sie nicht mehr vor. Der Verf. vermuthet, dass die Fliege mit der unter gleichen Verhältnissen sich entwickelnden Ephydra salinaria Bouch. einerlei sein möchte, das ist aber nicht der Fall; diese letztere, welche ich auch an den Gradirwerken bei Greifswald angetroffen habe, ist eine eigentliche Ephydra, und schon aus Bouché's genauer Beschreibung der Fühlerborste geht hervor, dass sie keine Coenia sein kann.

Stäger (Kröy. Naturh. Tidsskr. N. R. I. p. 36) setzte die Unterschiede von *Scatophaga lutaria*, *inquinata* und *spurca* Meig. aus einander. Die erste hält er für die in Schweden und Dänemark häufig vorkommende Art und einerlei mit Scatomyz. suilla Fall. Die *Sc. spurca* Meig. kommt mit Sc. lutaria var c. Zett. Ins. Lapp. am nächsten überein, unterscheidet sich aber durch hell rothgelbe Fühler, schwärzlichen Rand auf den Gelenken des hell russfarbigen Hinterleibes bei beiden Geschlechtern, und dadurch, dass beim Männchen alle Schenkel und die Innenseite der hinteren Schienen wollig behaart sind, während sie beim Männchen der S. lutaria nur kurzhaarig sind, wogegen bei dieser die hinteren Schienen mit einer Reihe schwarzer Borsten und Dornen besetzt sind, die der S. spurca ganz fehlen. *S. inquinata*, welche nach Meigen von S. spurca nur durch gleichfarbige Ränder der Hinterleibsringe und ganz klare Flügel abweicht, hat der Verf. nicht ganz so gefunden, wohl aber solche Stücke, welche einen dunklen Rand der beiden ersten Hinterleibsringe und fast klare Flügel haben.

Ders. (ebendas. S. 38) zeigte, dass Fallèns und Meigens *Sciomyza glabricula* zwei verschiedene Arten sind, deren Synonymie vom Verf. auf folgende Weise festgestellt wird: 1. *Sciomyza glabricula* Fall. Zett., *Sciomyz. nigrimana* Meig., *Opomyza ventralis* Meig. — 2. *Sciomyza angustipennis* Stäg., *Sciomyz. glabricula* Meig. Macq.

Ders. (ebendas. S. 22) unterwarf die dänischen Arten von *Sepsis*, (mit Einschluss von Cheligaster und Nemopoda Macq.) einer gründ-

Digitized by Google

lichen Prüfung. Die Arten gruppiren sich auf folgende Weise: I. Flügel mit einem Spitzenfleck. Taster verkümmert; an den Vorderbeinen der Männchen: der Unterrand der Schenkel erweitert, gezähnt und bedornt, die Innenseite der Schienen eingeschnitten. Hinterleib des Männchens ohne Borsten. 1. *S. punctum* Mg., 2. *S. violacea* Mg., 3. *S. cynipsea* Mg., 4. *S. flavimana* Mg.?, 5. *S. nigripes* Mg.?, 6. *S. atripes* Macq.? — II. Flügel ungefleckt. — **A.** Füsse der Männchen ohne Auszeichnung. A. Taster faden- oder walzenförmig, sehr klein, Vorderbeine der Männchen wie bei der vorigen Abtheilung. — a. Hinterleib des Männchens mit einem Borstenpinsel auf jeder Seite des letzten Ringes. 7. *S. putris* Mg., 8. *S. ciliata* n. A., im Mai nicht selten in Niederungen, 9. *S. Leachii* Mg. — b. Hinterleib des Männchens ohne Borstenpinsel: 10. *S. Fallènii* Stäg. (*cylindrica* Fall. *Leachi* Zett. Ins. Lapp.), 11. *S. lucida* n. A. in Sümpfen im August, in grosser Menge. — B. Taster verkümmert, Vorderbeine der Männchen ohne Zähne und Dornen. 12. *S. cylindrica* Mg. (*nitidula* Fall.), 13. *S. varipes* Mg. (*coxarum* Zett.?, *Nemopod. nigrilatera* Macq.). — **B.** Beim Männchen die Mittelfüsse erweitert, die Vorderschenkel mit erweitertem und bedorntem Unterrande, die Vorderschienen eingeschnitten; der letzte Hinterleibsring mit einem oft kaum merklichen Borstenbüschel auf jeder Seite. 14. *S. annulipes* Mg. (*Nemop. annulip.* Macq. *Enicopus annulip.* Walk. Macq.).

Die Naturgeschichte der *Piophila petasionis* wurde von Leon Dufour (Ann. d. scienc. nat. 3. sér. I. p. 365) beschrieben. Die Larve lebt auf ähnliche Weise im Schinkenfett wie die der Piophila casei im Käse, springt auch ebenso. Sie unterscheidet sich von der Käsemade dadurch, dass die Hinterleibsspitze in ein Paar Haken ausgeht. Im innern Bau zeigt die Larve nichts Besonderes. Beim vollkommenen Insect ist auf dem Mastdarm bei beiden Geschlechtern ein Paar kugelförmiger, fleischiger Knöpfe zu bemerken.

Loew (Germ. Zeitschr. V. f. d. Ent. V. S. 313. Taf. 1. 2) hat eine „kritische Untersuchung der europäischen Arten des Genus *Trypeta* Meig." angestellt. Eine treffliche, reichhaltige Arbeit, welche theils die Synonymie auf eine sehr gründliche Weise sichtet, theils die Zahl der Arten auf eine namhafte Weise vermehrt. Die Bestimmung derselben wird dadurch in hohem Grade leicht gemacht, dass die Flügelzeichnung fast bei allen Arten durch äusserst saubere Abbildungen erläutert ist. Die von Neueren aufgestellten Gattungen hat der Verf. nicht angenommen, da sie auf unwesentlichen Kennzeichen beruhen, und er folgt deshalb der Meigenschen Eintheilung, welche allerdings das Auffinden der Arten mehr erleichtert. Da die Abhandlung Jedem zur Hand sein muss, der sich mit dieser Gattung beschäftigt, würde es überflüssig sein, den Inhalt derselben weiter auseinander zu legen. Nur einige Bemerkungen schliesse ich hier noch an. Der *Tryp. Heraclei* (= Onopordinis F. Mg.) ist das Synonym hinzuzufügen: *Tephr. varipennis* Macq. Dipt. exot. II. 226. 9. pl. 31.

Digitized by Google

f. 1. — Nur auf *Tryp. arnicivora* des Verf. kann *Tr. flavicauda* Mg. bezogen werden, nicht allein weil die Beschreibung nur auf sie zutrifft, sondern weil Meigen auch die bestimmte Angabe hat, dass die Larve in Arnica montana lebt. Es dürfte daher wohlgethan sein, der Art den Meigenschen Namen so lange herzustellen, bis es bestättigt ist, dass sie die wahre *M. Arnicae* Lin. ist, wie der Verf. vermuthet. — *Tryp. guttularis* von Hoffmannsegg, der diese Art nach portugisischen Stücken zuerst aufstellte, ist von der Meigenschen, die diesen Namen behalten muss, verschieden, sie bestand nämlich aus *Tr. Matricariae* und *praecox* Loew. — *Tryp. ramulosa* des Verf. ist nicht, wie derselbe angiebt, aus Portugal, sondern von Ragusa.

Stäger (Kröy. Nat. Tidsskr. N. R. I. p. 16) zeigte, dass *Drosophila fenestrarum* Fall. und Meig. zwei verschiedene Arten sind, nämlich 1. *Dr. fenestrarum* Fall. Zett., ♂ *Dr. melanogaster* Mg., ♀ *Dr. virginea* Mg. ♂ var. *Dr. nitidiventris* Mg., den ganzen Sommer hindurch häufig auf Kletten und anderen breitblättrigen Pflanzen. — 2. *Dr. confusa* Stäg., *Dr. fenestrarum* Mg. Mcq., *Dr. funebris* Fall. var. b. ♂; findet sich vorzüglich auf frischen Baumstöcken, weniger häufig als die erstere Art.

Zwei neue Gattungen der Agromyziden wurden von Wahlberg in Lappland entdeckt. 1. *Amphipogon* (Öfvers. K. Vet. Academ. Förhandl. 1844. p. 217. T. IV. F. A. Hornsch. Archiv Scandinav. Beitr. III. S. 446. T. 4. A.) hat einige Uebereinstimmung mit Heteroneura geomyzina Fall., das Weibchen gleicht der Scatophaga bicolor, nur dass es um die Hälfte grösser ist, das Männchen hat eher das Ansehen einer Cordylura, und zeichnet sich durch einen Bart unter den Wangen und am letzten, mit einem Anhange versehenen Hinterleibsringe, so wie durch Bewaffnung und Bekleidung der Beine aus. *A. spectrum*, 2''' und darüber lang, lebt am Fuss der lappländischen Alpen, in schattigem, feuchten Weidengesträuch, auf Pilzen. — 2. *Selachops* (Öfvers. K. Vet. Acad. Förhandl. 1844. p. 67) hat die Kopfform von Tetanops und Oxyrhina, zeichnet sich aber durch die Einlenkung der kleinen Fühler mit fast endständiger Borste aus, welche in besonderen Gruben fast versteckt sind. *S. flavicincta* wurde im Juni an den Ufern der Luleå-Elf in Menge gefunden.

Loew (Entom. Zeit. S. 321) stellte eine neue Gattung *Eucoelocera* auf, welche ohne Zweifel mit der eben besprochenen zusammenfällt. Sie wurde auf einer bei Aschersleben im Mai gefundenen Art *E. bicolor* begründet, welche selbst mit Selachops flavicincta so grosse Uebereinstimmung hat, dass sie vorzüglich nur in der Grösse abzuweichen scheint (die Löwsche Art hat $2\frac{1}{6}'''$, die Wahlbergsche $1\frac{1}{4}'''$ Länge).

Guérin hat sich mit den Chlorops-Arten beschäftigt, welche dem Getreide nachtheilig werden. Im Roggen und Weizen lebt *Chlorops lineata* auct., in der Gerste eine neue Art *Chl. Herpini* (Rev. Zool. p. 30. Compt. rend. XVIII. p. 163).

Digitized by Google

Hemiptera.

Pentatomides. Herrich-Schäffer (die wanzenartigen Insecten 7. Bd. 2—6. Hf.) hat eine Revision der Pentatomiden angestellt, welche zugleich eine Beurtheilung der Eintheilung von Spinola (S. Jahresb. f. 1838. S. 256) ist. Es sind zugleich mehrere neue Gattungen aufgestellt und eine Anzahl neuer Arten abgebildet worden. — Die neuen Gattungen sind: 1. G*astraulax*, hat eine tiefe Rinne auf dem Bauche wie Halys, die Einlenkung der Rüsselscheide aber wie bei Pentatoma; zwei neue Arten *G. torquatus* von Manila und *G. thalassinus* aus Guinea. — 2. *Basicryptus*, von Aspongopus durch scharfschneidigen Kopfrand, und die Verhältnisse der Rüsselglieder unterschieden; aus *Ed. costalis* Germ. vom Cap gebildet. — 3. *Platacantha*, der zweite Hinterleibsring mit einem breiten Dorn, der bis über die Mittelhüften hinaufreicht, Brust ohne Kiel and Rinne. Die einzige Art ist *Edessa cerea* Germ. vom Cap. Neue Arten sind *Discocephala humilis* Kl. aus Columbien, *Empicoris* (= *Dinidor* Lap.) *Renggerii* und *corrosus* aus Paraguay, *Ochlerus* (Spin.) *coriaceus* Kl. aus Columbien, *lutosus* Germ. und *sordidus* Germ. aus Brasilien, *Phyllocephala congesta* Germ., irrthümlich aus Brasilien angegeben, ist Ph. Senegalensis Lap. vom Senegal, *Ph. distans*, nicht aus dem mittleren Afrika, wie der Verf. vermuthet, sondern aus Ostindien, *Dichelops* (Spin.) *fissus* Kl. vom Senegal, *Aspongopns melanopterus* aus Nubien (ist Edessa viduata F.) *Pentatoma croceipes* von Paraguay (auch in Brasilien), *scabricornis* aus Brasilien, *conjungens* vom Cap, *notulata* aus Mexiko, *semivittata* aus Pensylvanien, *tristigma* aus Nordamerika, *scissicollis* aus Neuholland, *spiniceps* wahrscheinlich aus Südamerika, *Asopus nummularis* (bereits von mir beschrieben) aus Neuholland, *chrysopterus* von Guaham, *armiger* aus Bengalen (ist furcellatus Wolff), *tristis* (*A. moesta* ♂ Germ.) aus Südafrika, *ebulinus* aus Brasilien, *Edessa albirenis* aus Carolina. — Zu bemerken ist ferner, dass die als *Storthia livida* und *Empicoris maculatus* abgebildeten Arten von den Pertyschen verschieden und neu sind, dass *Phyllocephala furcata* F. des Verf. Ph. histeroides Fab., und dass *Pentatoma acinorum* Germ. nicht verschieden von Cim. versicolor F. ist.

Schiödte (Kröy. Nat. Tidsskr. N. R. I. p. 19) beschrieb die kaum 1⅓''' langen jungen Larven von *Phloea corticata* Dr., welche er unter dem Bauche eines Weibchens derselben angetroffen hatte.

Lygaeites. Fieber (Entomol. Monogr. S. 112) hat die Gattung *Ophthalmicus* monographisch bearbeitet, und mit einer Anzahl neuer, grossentheils von Helfer entdeckter Arten bereichert. Die Arten sind in folgender Weise gruppirt: I. Clavus vom Corium deutlich geschieden, in der Schlussnaht beweglich. A. Pronotum quer über breiter als lang, trapezförmig. a, Schildchen an der Spitze ge-

rundet. 1. *O. luridus* vom Euphrat, 2. *O. erythrocephalus*, *Sald. erythr.* Enc., *O. frontalis* Friv. Hahn. Wanz., aus Südfrankreich, Rumelien, vom Euphrat. 3. *O. ruficeps* Germ. vom Cap, 4. *O. flaviceps* Burm. von Luçon. — b. Schildende spitzig, Halbdecken weisslich gelb. 5. *O. lituratus* aus Hinterindien, 6. *O. ochropterus* ebendaher, 7. *O. siculus* aus Sicilien, 8. *angularis* ebendaher, 9. *O. colon*, aus Hinterindien. — B. Pronotum fast länger als breit, vorn sehr verengt, die Seiten geschweift, die Augen fast ganz über die Halsschildwinkel vorstehend. 10. *O. plagiatus*, aus Ostindien. — II. Clavus mit dem Corium ohne Gelenkigkeit verwachsen. 11. *O. albipennis*, *Sald. albip.* F. aus verschiedenen Gegenden Europa's, 12. *O. phaeopterus* Germ. aus Südafrika, 13. *O. ater*, Sald. atr. F., 14. *O. Steveni*, *Sald. Stev.* Enc. aus Frankreich, 15. *S. lineola* Ramb. aus Andalusien, 16. *O. Ullrichii*, aus Oesterreich und Ungarn. — III. Der Clavus fehlt gänzlich. 17. *O. grylloides*, *Cim. gryll.* L. — 18. *O. lapponicus* Zett. aus Lappland, 19. *O. dispar* Waga. Die beiden letzten Arten sind ihrer Stellung nach unsicher, die letzte vermuthet der Verf. aus O. grylloides ♂ und Ullrichii ♀ gebildet.

In den Nestern der Formica rufa findet sich häufig eine kleine *Anthocoris*, welche Boheman Öfvers. K. Vet. Acad. Förhandl. 1844. p. 158. n. 23 als *A. formicetorum* beschrieb. Sie steht der A. exilis zunächst, von der sie sich durch geringere Grösse, vorn nicht gerunzeltes Halsschild und weisslichen Hauttheil der Halbdecken unterscheidet. — In den Nestern derselben Ameise wurde von Märkel (Germ. Zeitschr. f. d. Ent. V. S. 262) *Microphysa myrmecobia*, eine neue und zweite Art dieser merkwürdigen Gattung entdeckt, welche zugleich in den Nestern der Form. fuliginosa aufgefunden ist.

Aradites. Leon Dufour (Ann. Soc. Ent. Fr. II. p. 447. pl. 10. I.) hat zwei unter Tannenrinden in den Pyrenäen gefundene *Aradus*-Arten für neu gehalten und als *A. dilatatus* und *A. ellipticus* beschrieben; beide sind indess Linnéische Arten, und zwar die erstere A. corticalis, die zweite A. betulae.

Tingidites. Diese Familie hat Fieber (Entom. Monogr. S. 20) auf eine sehr gründliche Weise bearbeitet und nicht allein viele neue Arten, sondern auch eine Reihe neuer Gattungen aufgestellt. Die Eintheilung ist folgende:

I. Schnabelscheide frei auf der Brust liegend, Kopf mit hornförmigen Wangenfortsätzen. Halbdecken.

1. Gatt. *Zosmenus* Lap. 6 Arten.

II. Schnabelscheide zwischen den blattartigen Brustplatten liegend. Netzdecken (Sagenae).

A. Netzdecken ohne deutliches Mittelfeld.

2. Gatt. *Agramma* Westw. (*Piesma* Lap. *Serenthia* Spin.) 5 Arten.

Digitized by Google

B. Mittelfeld der Netzdecken deutlich, flach oder vertieft.

3. Gatt. *Taphrostethus.* Mittelfeld doppelt. Clavus frei. Pronotum hinten kurz verlängert, 5kielig. Eine neue Art *T.* 5*costatus* aus Ostindien.

4. Gatt. *Campylosteira.* Mittelfeld bogig durch die ganze Decke laufend, Pronotum vorn ausgeschnitten. 4 Arten, z. B. *Ting. verna* Fall.

5. Gatt. *Orthosteira.* Mittelfeld gerade, fast rautenförmig-länglich, innerer Kiel gerade, parallel dem Schlussrande, Pronotum-Scheibe fünfeckig, mit blasig überragendem Vorderrand. Clavus durch Maschen angedeutet, nebst dem Schildchen frei. 7 Arten, z. B. *Ting. cassidea* Fall.

6. Gatt. *Teleia.* Mittelfeld wie bei Orthosteira, Pronotum-Scheibe viereckig, vorn ausgeschnitten, Clavus und Schildchen vollkommen frei. *T. coronata*, neue Art aus Ostindien.

7. Gatt. *Phatnoma.* Mittelfeld schmal lanzettförmig. Pronotum-Scheibe trapezförmig. Clavus und Schildchen vollkommen frei. *Ph. laciniata*, neue Art aus Ostindien.

8. Gatt. *Monanthia* Lepell. et Serv. Mittelfeld länglich dreieckig. Pronotum-Scheibe rautenförmig. Schildchen und Clavus bedeckt. Fühler behaart mit faden- oder walzenförmigem dritten Gliede. Kopf kurz, seitlich viereckig. Schnabelscheide 5gliedr. lang. Mit folgenden Untergattungen 1. *Phyllontocheila*, mit blattartig erweiterten, netzmaschigen Seiten. (*M. Cardui* Lin.), 2. *Tropidocheila*, mit von einer erhabenen Linie gesäumten Seiten des Pronotum, im Halswinkel ein kleines blattartiges netzmaschiges Randstück (z. B. *M. costata* F.), 3. *Physatocheila*, mit breiten, auf die Seiten des Pronotum umgeschlagenen, mehr oder weniger blasig aufgetriebenen, netzmaschigen Rändern (z. B. *M.* 4*maculata* Wolff). Im Ganzen 33 Arten.

9. Gatt. *Elasmognathus.* Durch dreieckig spitzen Kopf und kurze 4gliedr. Rüsselscheide von Monanthia unterschieden; *E. Helferi*, neue Art, aus Ostindien.

10. Gatt. *Dictyonota* Curt. Durch dicke, walzige, gekörnte, striegelhaarige Fühler von Monanthia abweichend, z. B. *Ting. crassicornis* Fall., 4 Arten.

11. Gatt. *Laccometopus*, von Monanthia durch kurzes, dickes, ausser der Axe des dritten liegendes letztes Fühlerglied abweichend. *Cim. clavicornis* L. und 1 neue Art.

C. Mittel- und Seitenfeld der Netzdecken zusammen dachförmig blasig. — 12. Gatt. *Derephysia* Spin. Netzdecken über die ganze Länge dachförmig blasig, oben gekeilt. 2 Arten *Ting. foliacea* Fall., und *cristata* Panz. — 13. Gatt. *Tingis* F., Netzdecken mit kurzer, auf das Mittel- und Seitenfeld beschränkter Blase. 9 Arten, z. B. *T. Pyri* F.

Die sehr guten und genauen Zeichnungen des Verf., welche alle Arten darstellen, sind durch schlechten Steindruck leider sehr verunstaltet.

Notonectides. Ders. (ebendas. S. 11) hat die Gattungen *Sigara* und *Ploa* monographisch bearbeitet. *Sigara* enthält 6 Arten, nämlich ausser der *S. minutissima* L. und der sardinischen *S. leucocephala* Spin. vier von Helfer in Ostindien gesammelte Arten *S. grisea*, *striata*, *lineata*, *punctata*. — *Ploa* zählt 4 Arten, indem der europäischen *Pl. minutissima* F. (*Noton.*) zwei ostindische, *Pl. frontalis* und *liturata*, und eine nordamerikanische, *Pl. striola* zur Seite gestellt sind.

Fulgorellae. Einige amerikanische Arten sind von Westwood (Arcan. Ent. pl. 71) abgebildet worden: *Fulgora* (*Episcius*) *amabilis* Westw. Ann. nat. hist. 1842 aus Mexiko, *Lystra combusta* W. und *Cladopteryx obliquata*, neue Arten aus Columbien. In einer Anmerkung ist noch eine neue brasilische Art, *Dilobura subocellata* W. beschrieben.

Ueber das etwanige Leuchten der *Fulgora candelaria* hat Bowring (Ann. nat. hist. XIV. p. 427) in China Beobachtungen angestellt, im Freien sowohl als an gefangenen Laternträgern, hat aber durchaus kein Licht wahrgenommen. Das Insect fliegt sehr gut, und wird in der Abenddämmerung vorzüglich munter. (Dasselbe ist übrigens bei unserer F. europaea der Fall). — Für das Leuchten der brasilischen *Fulg. laternaria* ist inzwischen wieder eine Stimme abgegeben worden: Spinola (Rev. Zool. p. 240) theilte nämlich die Nachricht mit, dass ein Reisender, Namens Kaffer, einen dieser Laternträger leuchten gesehen haben will.

Cicadellae. Eine neue mit Ledra nahe verwandte Gattung *Ledropsis* ist von White (Ann. nat. hist. XIV. p. 425) aufgestellt, mit nach vorn verlängertem Kopfe, in einer Linie mit den Augen stehenden Nebenaugen, einfachem Halsschilde, hinten sägeförmigen, nicht erweiterten Hinterschienen. Die Art *Ledrops. cancroma* ist von Hongkong.

Ebendaher ist *Cercopis bispecularis* White (ebendas. S. 426), welche indess auch häufig aus China kommt.

Die *Cercopis*-Arten der deutschen Fauna sind von Fieber (Entom. Monogr. S. 7) erläutert worden. Er unterscheidet folgende 1. *C. vulnerata* Jll. in den Gebirgsgegenden in Böhmen, Oesterreich, Krain, Jllyrien, Bayern. 2. *C. mactata* Germ., gemein in Obstgärten, auf Grasplätzen, in Hainen und auf Wiesen. — 3. *C. arcuata*, neue Art, aus dem Mittel- und Vorgebirge Böhmens. 4. *C. sanguinolenta* L., im südlichen Deutschland und den Küstenländern des Mittelmeers. Die dritte Art hat die schmalen Zeichnungen der Decken mit der vierten, und die ganz schwarzen Beine mit den beiden ersten Arten gemein.

Digitized by Google

Stridulantia. White (Ann. nat. hist. XIV. p. 426) beschrieb eine neue Art *Cicada* (*Morgannia*) *nasalis* von Hongkong. Auch *C. sanguinea* Deg. und *sanguinolenta* F. kommen dort vor.

Aphides. Beachtenswerth für die Kenntniss der Blattläuse ist die Bearbeitung derselben (Chermes, Aphis) von Ratzeburg in den Forstins. (III. S. 195).

Derselbe (Entom. Zeit. S. 9) trug auch über die Lehre der Vermehrung und Fortpflanzung der Blattläuse seine Bedenken vor, welche namentlich durch die Beobachtung einer Blattlausart (auf einer Birke) hervorgerufen wurden, indem diese Art vom August bis zum Winter lebendig gebärend blieb, und weder Männchen noch Weibchen sich zeigten. Bouché (ebendas. S. 81) und Kaltenbach (ebendas. S. 133) machten darauf aufmerksam, dass die Männchen der Blattläuse nicht immer geflügelt sind, und daher leicht verkannt werden können, indess fand das Räthsel noch eine andere Lösung, indem Ratzeburg (ebendas. S. 410) mittheilte, dass es ihm durch fortgesetzte Beobachtungen gelungen sei, im Mai des nächsten Jahres geflügelte Weibchen und später im Oktober auch geflügelte Männchen und diese in Begattung zu finden. Die früher zweifelhafte Art konnte als *Aphis oblonga* v. Heyd. bestimmt werden.

Westwood (Proceed. Ent. Soc. Lond. Ann. nat. hist. XIV. p. 453) gab von einer Blattlaus Nachricht, welche an Artischocken-Wurzeln lebt, und welche er als *Rhizobius Helianthemi* bezeichnet; sie ist von weisslicher Farbe, und hat die Hinterbeine an den Körperseiten eingelenkt, und die anscheinend ungegliederten Hinterfüsse sehr verlängert. — Wahlberg machte auf einen rothen Färbestoff der *Aphis tanaceticola* Kaltenb. aufmerksam. (Öfvers. Vetensk. Acad. Förhandl. 1844. p. 153. Hornsch. Arch. Scand. Beitr. I. S. 177).

Coccides. Bouché (Entom. Zeit. S. 293) theilte seine neueren Erfahrungen über die Schildläuse mit. Neu beobachtete Arten sind *Aspidiotes salicis* auf Weiden an jungen Stämmen oder 2—4jährigen Zweigen, *A. Bromeliae* auf der Ananas, der sie oft nachtheilig wird, *A. Cymbidii*, in Treibhäusern auf Cymbidium chinense, *Lecanium persicae* L. auf Pfirsich- und Pflaumenbäumen, Kreuzdorn u. s. w., *L. Corni* an der Unterseite der Zweige von Cornus sanguinea, Pyrus, Tilia, Corylus, Ribes rubrum u. a., *L. Juglandis*, auf Jugl. regia und nigra, *L. Aceris* auf Ahornarten und Ulmen, *L. Epidendri*, in Treibhäusern auf Epidendron cuspidatum, *Coccus Liliaceorum* an verschiedenen Liliaceen, an der Wurzel der Blätter und zwischen den Schuppen der Zwiebeln, *C. tuliparum*, ebenfalls auf Liliaceen, *C. mamillariae*, auf verschiedenen Mamillarien, vorzüglich auf M. rhodantha.

Digitized by Google

Arachniden.

Araneae.

Epeirides. Diese Familie ist von Koch (die Arachniden 11. Bd. 3—6 Hft.) auf eine erhebliche Weise bereichert worden, theils durch Aufstellung neuer Arten, theils durch Vervollständigung früher gegebener Abbildungen, wobei grossentheils die Synonymie berichtigt worden ist. Neue Arten sind *Gastracantha hemisphaerica* Kl. aus Sierra Leone, *sanguinolenta* Kl. und *cicatricosa* Kl. vom Cap, *annulipes* Kl. und *falcifera* Kl. von Manila, *quadridens* von St. Thomas in Westindien, *rubiginosa* Kl. von St. Domingo, *mammosa* Kl, *picea* Kl. und *obliqua* aus Brasilien, *pallida* unbekannten Vaterlandes, *Acrosoma gilvulum* aus Brasilien, *matronale* Kl. aus Mexiko, *Epeira hirta* Kl. vom Cap, *hispida* Kl. aus Brasilien, *ravilla* Kl. aus Mexiko, *analis* aus Brasilien, *pulchra* aus Süddeutschland, *Atea subfusca* aus Griechenland, *melanogaster* aus Deutschland, *Singa nitidula, trifasciata, nigrifrons, anthracina* (*Microph. anthr.* Koch Uebers.), *sanguinea* aus der Erlanger Gegend, *Miranda exornata* aus Ungarn, *Uloborus canescens* Kl. aus Columbien.

Blackwall (Ann. nat. hist. XIII. p. 186) stellte eine neue Art *Epeira similis*, aus England, auf.

Theridides. Ders. (ebendas. S. 182) vermehrte seine Gattung Neriene (= Bolyphantes Koch.), mit *N. flavipes, timida, saxatilis, sulcata, avida*, alle in England zu Hause.

Agelenides. Ueber die Arten der Gattung *Tegenaria* Walk. hat Lucas (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 455) eine Uebersicht gegeben, welche mit der Aufzählung von Walkenaer in der Hist. d. Ins. apt. übereinstimmt, nur dass der Verf. eine neue Art *T. annulipes* aus Neuholland zufügt, welche zwischen dessen T. Guyoni und arboricola eingeschaltet ist. *T. Guyoni* ist vom Verf. in Algerien beobachtet, und er bestättigt ihre Verschiedenheit von T. domestica; sie lebt ebenso wie diese in Häusern, wird aber auch in Wäldern angetroffen: solche zeigten eine dunklere Färbung, welche der Verf. auf Rechnung ihres Aufenthalts bringt. — *Tegenaria saeva* wurde von Blackwall (Ann. nat. hist. XIII. p. 179) als eine neue britische Art aufgestellt.

Mygalides. Eine neue Gattung *Anthrobia*, welche dieser Familie anzugehören scheint, wurde von Tellkampf (dies Archiv 1844. 1. Bd. S. 321. T. 8. F. 13—17) aufgestellt. *Anthr. monmouthia* aus der Mammuthhöhle in Nordamerika, kaum ½‴ lang, weicht dadurch von allen andern Spinnen ab, dass die Augen ganz fehlen.

Digitized by Google

Solifugae.

Phrynides. Van der Hoeven (Tijdschr. X. p. 369) hat das Nervensystem von *Thelyphonus* untersucht und gefunden, dass im Hinterleibe keine Nervenknotenreihe sich vorfindet, wie bei den Scorpionen, sondern dass, wie bei Phrynus und bei den Spinnen, aus dem grossen Vorderleibsknoten zwei Hauptstränge in den Hinterleib gehen, welche nur an ihrem Ende zu einem kleinen Endknoten anschwellen. So entfernen sich die Phryniden sehr bestimmt von den Scorpioniden.

Scorpionides. Koch (Arachnid. 11. Bd. 1. u. 2. Hft.) bildete eine grosse Reihe von Arten der Gattung *Tityus* ab: *T. fallax* und *striatus* aus Afrika, *hottentotta* F. von Sierra Leona, *lineatus* Kl., *virgatus* Kl., *clathratus* vom Cap, *aemulus*, *longimanus*, ferner *mucronatus* F. und *varius* (*tamulus* F.?) von Java, *carinatus*, *mulatinus*, *congener* aus Amerika, *macrurus* und *ducalis* aus Mexiko, *arrogans* aus Brasilien, *griseus* F. aus St. Thomas in Westindien, endlich *nebulosus*, *perfidus*, *fatalis*, *marmoreus*, *denticulatus*, *serenus*, *infamatus*, unbekannten Vaterlandes.

Obisides. Tulk (Ann. nat. hist. XIII. p. 55) fand bei *Obisium orthodactylum* Leach unter dem Microscope an der Innenseite jeder Klaue der Kieferzangen einen unbeweglichen kammförmigen Anhang von weisser Farbe und durchscheinendem Gewebe; ausserdem entspringt vom Wurzelgliede der Kieferzangen, nahe dem Anfange der Klauen ein Büschel langer gefiederter Haare, welche mit den Spitzen gegen einander geneigt sind und so einen Pinsel bilden, der bis zur Mitte der Klauen hinaufreicht. Durch Beobachtung lebender Thierchen überzeugte sich der Verf., dass diese Vorrichtungen zum Reinigen der Taster, und namentlich der Scheerenfinger derselben dienen. Bei der Aehnlichkeit, welche jene Kämme an den Kieferzangen mit den Kämmen der Scorpione haben, glaubt der Verf. annehmen zu können, dass auch diese Theile zum Reinigen, der Taster, der Klauen und vorzüglich des Stachels dienen mögen.

Opiliones.

Opilionides. Eine neue Gattung *Phalangodes* wurde von Tellkampf (dies Arch. 1844. 1. Bd. S. 320. T. 8. F. 7—10) aufgestellt, welche sich durch stachlige Taster und vorzüglich durch das Fehlen der Augen auszeichnet. Die ½''' lange Art, *Ph. armata* lebt in der Mammuthhöhle in Nordamerika.

Acari.

Dujardin legte der Pariser Akademie Untersuchungen über die Mundtheile und den inneren Bau der Milben vor: Sur les Acariens et en particulier sur les organes de la manducation et de la

Digitized by Google

respiration chez ces Animaux; Premier Mém. (Compt. rend. XIX. p. 1158). In Betreff der Mundtheile hat der Verf. auf eine Mannigfaltigkeit von Modificationen aufmerksam gemacht. Was den Nahrungskanal anlangt, so ist der Verf. nicht im Stande gewesen, denselben darzustellen, und er nimmt daher an, dass die organischen Säfte, von denen die Milben sich nähren, in die Lücken des Gewebes, welches die Verrichtung einer Leber habe, eindringe; bei den Bdella, Gamasus, Dermanyssus u. a., welche sich vom Blute nähren, sehe man zwar einen inneren, symmetrisch gelappten Raum, welchen das Blut erfülle, es liesse sich aber auch hier keine Wandung nachweisen, und es schiene, dass es nur in die Lücken zwischen den Muskeln der Beine sich verbreite. Es fände sich aber ein After. Es gäbe auch bestimmte Absonderungen, z. B. bei Trombidium fänden sich ein Paar Speichel- oder Giftdrüsen, welche mit einem langen Ausführungsgange an der Spitze der Mandibeln münden. Die Athmung geschähe bei Acarus und Sarcoptes nur durch die Haut, bei Gamasus, Cheyletus und verschiedenen Milben mit zangenförmigen Mandibeln finde sich ein vollständiges Tracheensystem mit Stigmen, wie bei den Insecten; ausserdem gäbe es noch eine Mittelform der Athmung, welche bisher noch unbekannt geblieben sei, wo nämlich die beiden anderen Formen vereinigt sich vorfänden, indem die Einathmung durch die Haut, die Ausathmung durch ein über der Einfügung der Mandibeln mündendes Tracheensystem geschähe. Als Beispiel hierfür ist Trombidium angeführt, wo vorn an der Wurzel der Mandibeln mit einer gitterförmigen Oeffnung zwei grosse von hinten nach vorn verlaufende Tracheenstämme münden, von denen sich jeder büschelförmig in eine Menge unverzweigter Tracheen spaltet. Ausserdem findet man unter der Haut ein rundmaschiges Netz von einer durchsichtigen und dem Anschein nach gleichmässigen Substanz, welche dem unter der Haut liegenden Athmungsnetze gewisser Trematoden gleiche. Dies Netz scheine im Zusammenhange mit dem Ueberzuge von gefiederten Haaren bestimmt zum Einsaugen von Luft (absorption des éléments gazeux). Aehnliches Verhalten haben in dieser Beziehung die Wassermilben, welche ein gleiches Tracheensystem haben, dessen einzige, nach vorn gerichtete Mündung unmöglich zur Einführung und Erneuerung der Luft in demselben dienen könne. Bei diesen Milben, als Limnochares, Atax, Hydrachna, Limnesia sehe man ähnliche Stomaten, wie die der Pflanzen über der ganzen Oberfläche verbreitet, d. h. gebildet durch eine sehr feine Haut, und unter jedem derselben finde sich eine Art von kugligem Behälter, welcher aus einem ganz ähnlichen Netz wie das bei den Trombidien gebildet werde. — Diese Beobachtungen verdienen alle Aufmerksamkeit. Darin dürfte der Verf. zu weit gehen, dass er dem Tracheensystem der Trombidien allein Ausathmung zuschreibt. Ein ähnliches Tracheensystem findet sich ja auch bei einer Anzahl von Spinnen neben Lungensäcken, welche schwerlich die Aufnahme der Luft selbst in den Körper vermitteln. Auch

Digitized by Google

ist es bei den Phalangien nicht anders als bei Trombidium u. s. w., indem auch hier die Tracheenstämme nur einzelne Mündungen haben, und selbst bei den eigentlichen Insecten mit zahlreichen Stigmen, da jedes eine bestimmte Provinz des Körpers mit Luftgefässen versorgt, muss dasselbe Stigma zum Ein- und Ausathmen dienen.

Die Kenntniss der einheimischen Milben-Arten ist durch Koch auf eine namhafte Weise gefördert worden, der in den 183. 187. 188. 189sten Heften der Fortsetzung der Panzerschen Insectenfauna (welche zugleich das 33. 37. 38. und 39ste Heft von Koch's Deutschland Crustac., Myriap. und Arachn. bilden) eine Menge von Arten abgebildet hat. Da diese Arten bereits vom Verf. in seiner Uebersicht des Arachnidensystems" eingereiht sind, verweise ich auf dieses unentbehrliche Werkchen.

Ueber Milben im Innern lebender Thiere theilte Miescher (Bericht ü. d. Verhandl. d. naturf. Gesellsch. in Basel V. 1843. S. 183) mehrere Beobachtungen mit. Nitzsch hatte schon einige hierher gehörige Fälle beschrieben, nämlich Sarcoptes nidulans, der bei Fringilla chloris unter der Haut in knollenförmigen Nestern lebt, welche eine kleine Oeffnung nach aussen haben, und Sarcoptes subcutaneus, welcher beim Tölpel (Dysporus bassanus) in den Luftzellen unter der Haut lebt. Der Verf. entdeckte auch in den Luftzellen der Bauchhöhle, den Bronchien und der Luftröhre des Cypselus apus eine Milbenart, nach der gegebenen Beschreibung ohne Zweifel ebenfalls ein Sarcoptes (Dermaleichus Koch) und eine andere Art in den Luftsäcken der Bauch- und Brusthöhle, in den Lungen und der Luftröhre des Lanius excubitor, und zwar im unteren Theile der Luftröhre und den Bronchien in solcher Menge, dass sie das Lichte derselben eigentlich ausfüllten. Ferner beobachtete der Verf. bei der Hausmaus an der inneren Fläche des abgezogenen Fells kleine milchweisse Knötchen von der Grösse eines Stecknadelknopfes und grösser, welche unter Vergrösserung sich als Milbennester auswiesen und 20—30 kleine Milben enthielten in einem gemeinschaftlichen dünnhäutigen rings geschlossenen Balge liegend. Auch beim Fuchs sind vom Verf. im Zellgewebe unter der Haut mehrmals grössere (1''' lange) platte zeckenartige Milben angetroffen, bis jetzt aber noch nicht genauer beobachtet. — Hieran schliessen sich einige Beobachtungen, welche Creplin (in diesem Archiv 1844. 1. Bd. S. 118 Anm.) über eine Sarcoptes-ähnliche Milbe mittheilte, welche sich bei Strix flammea am Fersengelenk, an der Strecksehne, in grossen Nestern findet.

Ueber das Simonsche Hautthierchen hat Erasmus Wilson der Royal Society zu London seine Untersuchungen vorlegen lassen, welche sie in ihren Transact. 1844. p. 305 veröffentlicht hat: Researches into the Structure and Development of a newly discovered Parasitic Animalcule of the Human Skin — the Entozoon folliculorum. — Der Verf. traf die beiden von Simon beobachteten Formen des Thierchens, die häufigere langgestreckte, mit stumpfem, und die

Digitized by Google

seltenere, kurze mit spitzem Hinterleibsende, und hat an beiden eine durchaus verschiedene Entwickelung beobachtet. Die Eier sind Körper von beträchtlicher Grösse, und da der Verf. im Hinterleibe von vielen Hunderten untersuchter Thiere keine entsprechenden Körper auffinden konnte, glaubte er einen früheren Zustand derselben in einem Haufen gekernter Zellen wahrzunehmen, und sah sich in dieser Ansicht dadurch bestärkt, dass er kleine Massen ähnlicher Zellen in der Nachbarschaft des Thierchens antraf, daneben etwas grössere Zellen, zusammengesetzt aus secundären Zellen, und andere, mehr oder weniger eiförmig, innerhalb der sie umkleidenden Haut secundäre gekernte Zellen von beträchtlicher Grösse und verschiedener Zahl enthaltend. Letztere Körper hält der Verf. für eine Uebergangsbildung zum eigentlichen Ei, welches eiförmig, halbdurchsichtig, bernsteingelb, aus gekernten Zellen gebildet, und von einer dünnen und durchsichtigen Haut umschlossen, einen Längsdurchmesser von $\frac{1}{500}$ bis $\frac{1}{320}$ Zoll habe. Die eingeschlossenen Zellen ordnen sich so, dass sie einen länglichen, an den Enden gebogenen Körper zusammensetzen, den Embryo. Das Bersten der Eihaut hat der Verf. nicht gesehen, wohl aber eben ausgeschlüpfte Embryonen und geborstene Eihäute. Dann entwickelt sich der Embryo weiter, indem er sich an beiden Enden verdünnt, und das hintere Ende sich bedeutend verlängert und zuletzt treten am dicken Theil die Beine so wie am Kopfende die Mundtheile vor. So die Bildungsgeschichte der langleibigen Form, bei der kurzen treten Mundtheile und Beine schon am Ei nach aussen vor und der Hinterleib verlängert sich später. Beide Formen haben anfangs nur drei Fusspaare, das vierte erscheint nach einer Häutung. Die Entwickelungsgeschichte beider Formen, so wie der Verf. sie darstellt, hat zu viel Ungewöhnliches, als dass sie nicht einer besonderen Bestättigung und wenigstens einer theilweisen Berichtigung bedürftig wäre, um annehmbar zu werden. In Betreff des inneren Baues ist es dem Verf. so wenig als seinen Vorgängern geglückt, bestimmte Organe nachzuweisen. In Betreff des äussern Baues nimmt er mehrere Entdeckungen in Anspruch: z. B. von Augen nicht nur, sondern auch einer Orbita, von vier Labral- und drei (!) Labialpalpen. Ferner wird die sehr bewegliche Mundgegend als ein in den Thorax zurückziehbarer Kopf angesprochen, und der Hinterleib als geringelt, obgleich nur der Bau der Haut dem Hinterleibe das sehr dicht und feingeringelte Ansehn giebt, und von einer wahren Gliederung desselben sich keine Andeutung findet. Bei solchen Unklarheiten kann der Verf. über die systematische Stellung des Thiers durchaus nicht im Reinen sein, und wirklich tritt er die Zoologie mit Füssen, indem er dem Thiere Palpen und gegliederte Beine beilegt, und es gleichwohl für einen Ringelwurm erklärt, demgemäss auch die Bezeichnung als Acarus verwirft, und es vorläufig Entozoon folliculorum nennt. Wenn ich in Simon's Abhandlung vorschlug, das Thier vorläufig als Acarus zu bezeichnen, so geschah es in der Ueberzeugung, dass wir bis jetzt nur mit

Digitized by Google

den ersten Entwicklungsstufen eines milbenartigen Thieres zu thun hätten und diese Ansicht ist mir noch unverändert geblieben. Selbst die vom Verf. beschriebenen Entwicklungsgeschichten, wenn sich die eine oder die andere, oder selbst beide in den Hauptzügen bestättigen sollten, können diese Ansicht nur bekräftigen, denn darin hat der Verf. offenbar zu viel gethan, wenn er ein Häufchen Zellen in dem Hinterende des Thiers als Eierstock annimmt, und aus solchen Zellen ausserhalb des Mutterthiers das Ei sich bilden lässt. Es bleibt also die weitere Entwicklung dieser Milbe durch fernere Forschungen zu ermitteln.

Ueber die Zecken hat Koch (dies Arch. 1844. 1. Bd. S. 217) eine Uebersicht gegeben. Er ist geneigt, sie als eine eigene Ordnung von den Milben abzusondern, wegen der Verschiedenheit der Geschlechtswerkzeuge, welche sich aus der eigenthümlichen Paarungsweise ergiebt, und wegen der Form der Athmungsorgane, welche äusserlich aus einem Paar, seitlich am Hinterleibe gelegener Luftlöcher bestehen. Er theilt sie in drei Familien 1. Argasiden, mit den Gattungen *Ornithodoros* (2 Arten) und *Argas* (5 Arten). — 2. Ixodiden mit den Gattungen *Hyalomma* (16 Arten), *Haemalastor* (1 Art), *Amblyomma* (47 Arten), *Ixodes* (32 Arten). — 3. Rhipistomiden mit den Gattungen *Dermacentor* (10 Arten), *Haemaphysalis* (4 Arten), *Rhipicephalus* (9 Arten), *Rhipistoma* (2 Arten).

Pycnogonides.

Den inneren Bau der Pycnogoniden hat Quatrefages (Compt. rend. XIX. p. 1150) untersucht, um an ihnen Phlebenterismus nachzuweisen. So nennt der Verf. die gefässförmige Bildung des Nahrungskanals, wo er sich verzweigt und seine Verzweigungen gegen die Oberfläche des Körpers schickt, bei fehlenden Kreislaufs- und Athmungsorganen. Die Beobachtungen sind an Nymphon gracile, einer neuen Art von Ammothea und Phoxichilus spinosus Leach angestellt, und sie stimmen ganz mit denen überein, welche Milne Edwards vor 15 Jahren an Nymphon gemacht hatte. Die Speiseröhre ist eng, mit einer Flimmerhaut ausgekleidet; der Magen ist weiter und auf jeder Seite mit 5 Blindsäcken besetzt, welche in die Beine eindringen; endlich führt ein kleines Darmstück durch den Hinterleib, an dessen Spitze der After ist. Das Gehirn besteht aus einer kugligen Masse, welche über dem Schlunde liegt, an der Wurzel desselben; bei Phoxichilus liegen die Augen unmittelbar darauf, bei Ammothea tritt ein kurzer keulförmiger Fortsatz des Gehirns in den Augenhöcker ein. Das Bauchmark besteht aus vier Nervenknoten, welche dicht an einander schliessend zwischen den mittleren Beinen liegen. Keine Spur von Athmungs- und Blutumlaufsorganen. Die Athmung geschieht offenbar durch die Haut; der Umlauf der Säfte ist durchaus unregelmässig. Eine Leber ist nicht vorhanden, vielleicht wird sie

durch eine körnige Masse am Ende der Magenanhänge dargestellt. Bei dieser Bildung betrachtet der Verf. die Pycnogoniden als phlebenteritische Crustaceen. — Anders stellt sich aber das Verhalten dar, wenn man die Pycnogoniden als Arachniden betrachtet: dann ist der Bau des Nahrungskanals kein anderer als der in dieser Klasse gewöhnliche, denn die Magenanhänge finden sich hier sehr allgemein verbreitet, bei Milben, bei Phalangiern, bei den Spinnen, ja die der letzteren sind denen der Pycnogoniden gleich gestaltet, nur dass sich ihre Enden umschlagen, statt in die Beine hineinzuragen, eine Abweichung, welche durch die Räumlichkeit des Vorderleibes und der Beine wohl zu erklären ist.

Einen wichtigen Beitrag zur Kenntniss dieser Ordnung hat Kröyer (Naturhist. Tidsskr. N. R. I. p. 90) gegeben: Bidrag til Kundskab on Pycnogoniderne eller Söspindlerne. Die Abhandlung ist in drei Abschnitte getheilt. 1. Allgemeine Bemerkungen über Organisationsverhältnisse u. s. w. Dieser Theil enthält viel Wichtiges, anziehend ist besonders, was der Verf. über die Lebensweise mittheilt. Die Pycnogoniden sind ausserordentlich langsam und sie stellen die Faulthiere unter den Gliederthieren dar. Manche halten sich nahe am Lande auf, und an den nordischen Küsten findet man zur Ebbezeit Pycnogonum litorale und Phoxichilidium femoratum unbeweglich unter Steinen liegen. Andere trifft man in tieferem Wasser an Tangen und Polypenstämmen an, denen sie z. Th. in Farbe gleichen, wie die Nymphon- und Pallene-Arten. Gewöhnlich leben sie einzeln, nur Pycnogonum litorale hält sich an der nordischen Küste familienweise oder selbst in grösseren Gesellschaften auf. Darüber, dass die Nahrung in kleinen Seethieren besteht, welche mit den Scheeren gefangen werden, wie es von Mehreren angegeben wird, hat der Verf. keine bestimmte Erfahrung gemacht. Pycnogonum litorale hat er nicht selten am Fuss von Actinien angetroffen, gleichsam als suchte es zwischen denselben und den Stein zu dringen, und er vermuthet, dass die Nahrung des Pycnogonum aus dem Schleim bestehe, der von der Actinie reichlich abgesondert wird. Inzwischen wurde das Pycnogonum oftmals auch im Magen der Actinie gefunden. Latreille's Angabe, dass Pycnogonum auf Walen lebe, beruht auf einer Verwechselung. — Die Pycnogoniden scheinen über alle Meere verbreitet zu sein, sie kommen wenigstens von Spitzbergen bis Rio Janeiro, am Cap und an Neuholland vor. — 2. Charakteristik der Gattungen und Arten: Eine neue Gattung ist *Zetes* (der Name ist von Koch bei den Milben gebraucht), mit ziemlich eiförmigem Körperumriss, mit sehr grossem Rüssel, dreigliedrigen Mandibeln ohne Scheere, 10gliedrigen Maxillen, in beiden Geschlechtern vorhandenen, ebenfalls 10gliedrig. eiertragenden Füssen, kurzen Beinen ohne Hülfsklauen, zweigliedrig. Hinterleibe. Eine Art, *Z. hispidus* von der Südküste von Grönland. Ausserdem sind sorgfältig beschrieben: *Nymphon grossipes* O. Fab.

Digitized by Google

von Grönland und Norwegen, *N.* ***mixtum***, neue Art, von der Westküste Norwegens, *N.* ***Strömii***, neue Art, wahrscheinlich von der Norwegischen Küste, *N. hirtum* F. (?) von der Isländischen Küste, *N.* ***brevitarse*** Kr. (*N. hirsutum* Kr. Grönl. Amphipod.) — *Pallene spinipes* Fab. (*Pycnog.*) von der Südküste Grönlands, *P.* ***intermedia*** neue Art, ebendaher und der Ostsee, *P.* ***discoidea***, neue Art von der Südküste Grönlands und der nördlichen Küste Norwegens. — *Phoxichilidium femoratum* (*Nymphon femoratum* Rathk., *Phoxichilus proboscideus* Kröy., *Orithyia coccinea* Johnst., *Phoxichilid. coccineum* Edw.) von der Grönländischen, Norwegischen und Dänischen Küste, ***Ph. petiolatum***, n. A., aus dem Öresund, ***Ph. fluminense***, n. A., aus der Bucht von Rio Janeiro. — *Phoxichilus spinosus* Mont. von der Westküste Norwegens. — *Pycnogonum litorale* Str. von der Ostsee, der Norwegischen Küste und der Südküste von Island. — 3. Die Verwandlungen der Pycnogoniden. Die früheren Stände sind an Nymphon longitarse, Zetes hispidus, Pallene intermedia, Nymphon grossipes beobachtet, und hat sich darüber Folgendes ergeben: 1. Die Pycnogoniden durchschreiten drei Hauptstufen, bis sie ihre bleibende Gestalt erhalten. 2. Auf der ersten Stufe sind sie rundlich oder eiförmig, mit Dottermasse angefüllt, ohne Hinterleib, oder seltener mit der Andeutung eines Hinterleibes, mit einem Schnabel, mit scheerenförmigen Oberkiefern (welche auch die Jungen von Pycnogonum haben, obschon sie den erwachsenen fehlen) und mit zwei Fusspaaren. Augen sind noch nicht wahrzunehmen. — 3. Auf der zweiten Verwandlungsstufe tritt das dritte Fusspaar auf, aber noch unausgebildet, kurz und undeutlich oder gar nicht gegliedert. Die Gliederung des Körpers fängt an sich zu zeigen, auch eine Spur des Hinterleibes tritt auf. Augen, das erste und zweite Kieferpaar lassen sich erkennen, wenigstens bei einigen Arten. Bald ist der Leib noch mit Dotter gefüllt (Nymphon grossipes) und dann verbleibt das Junge noch ruhig an der Unterseite der Mutter, oder der Dotter ist verzehrt, der Leib klar und durchsichtig (Pallene intermedia) und dann verlässt das Junge ohne Zweifel die Mutter, um selbst seine Nahrung in der See aufzusuchen. — 4. Auf der dritten Stufe erhält das Junge noch ein viertes (letztes) Paar Fussstummel, während die vorhergehenden in der Entwickelung stark vorgeschritten sind; die Körperform wird mehr langgestreckt und schmal, und nähert sich der des erwachsenen Thieres. Die Kieferpaare sind, wo sie auftreten, ganz stummelhaft, nicht blos klein, sondern auch ungegliedert. — 5. Nach einer nochmaligen Häutung zeigen die Thiere ziemlich die Form, welche sie behalten. Die Veränderungen, welche noch vorgehen, beschränken sich darauf, dass die jüngeren Thiere plumper sind und die älteren schmächtiger werden, und dass die drei hinteren Fusspaare anfangs kürzer sind als das erste, und an Länge abnehmen bis zum vierten, mit der Zeit wachsen sie aber heran, so dass alle die Grösse des ersten erhalten; eben so bilden sich die Taster noch mehr aus.

Digitized by Google

Goodsir (Ann. nat. hist. XIV. p. 1. pl. 1) erläuterte die Verschiedenheiten, welche bei verschiedenen Pycnogoniden — *Pycnogonum*, *Phoxichilus*, *Phoxichilidium coccineum*, *Pallene circularis*, *Pasithoe vesiculosa*, *Nymphon Johnstoni*, *spinosum*, *pellucidum*, *simile* (n. sp.) — in der Form, Stellung und Richtung der Augenhöcker vorkommen. Bei einigen ist auch die Gliederzahl der Taster und die Form der Klauen angegeben.

Crustaceen.

In einer sehr verdienstlichen Gelegenheitsschrift Synopseos Crustaceorum Prussicorum prodromus. Regiom. 1844 hat Zaddach über die Crustaceen-Fauna Preussens eine Uebersicht gegeben und viele der Arten, namentlich die neu entdeckten, durch genaue Beschreibungen erläutert.

Die von D'Orbigny auf seiner Reise im südl. Amerika gesammelten Crustaceen sind in dessen Reisewerke Voy. dans l'Amérique méridionale von Milne Edwards und Lucas bearbeitet worden. Mit einer einzigen Ausnahme sind alle die hier aufgeführten Arten von der Chilesischen und Peruanischen Küste. Diese Ausnahme bildet *Leucippe Ensenadae*, eine neue Art, von der Patagonischen Küste. Da ich in Kurzem in diesem Archiv eine Uebersicht über die Chilesisch-Peruanische Crustaceenfauna geben werde, in welchem natürlich die in diesem Werke aufgestellten neuen Gattungen und Arten aufgenommen werden, wird es überflüssig, dieselben hier näher zu erörtern. Die Bearbeitung der Crustaceen im vorliegenden Werke beschränkt sich übrigens auf die Decapoden.

Goodsir (Edinb. N. Philos. Journ. XXXVI. p. 183, Fror. N. Notiz. 29. Bd. S. 161) theilte Beobachtungen über die Entwickelung der Geschlechtsorgane und Samenflüssigkeit der Crustaceen mit. Die von Kölliker als Samenkörperchen beschriebenen Fädchen hält der Verf. für Filarien. Ferner zeigt der Verf., dass die Vorrichtungen, welche bei den Weibchen der Crustaceen zum Schutz der Eier getroffen sind, entweder in unvollkommen entwickelten Beinen, oder überwiegend entwickelten einzelnen Theilen derselben bestehen.

Der Bau der Leber bei den Crustaceen ist in einer trefflichen Inaugural-Dissertation „De hepate ac bile Crustaceorum et Molluscorum quorandam" von Th. Fr. W. Schlemm am Flusskrebs sorgfältig untersucht worden.

Decapoda.

Einige Missbildungen an verschiedenen Crustaceen der Gattungen *Carcinus*, *Lupa*, *Homarus* und *Astacus* hat Lucas (Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. 41. pl. 1) erläutert. Sie beziehen sich auf überzählige Scheerenfinger, welche bald dem feststehenden, bald dem beweglichen angehören.

Digitized by Google

Astacina. Koch (Panz. Ins. Deutschl. 186. Hft. — Deutschl. Crust., Arachn. u. Myriapod. Hft. 36) setzte die Unterschiede der vier in Baiern vorkommenden Astacus-Arten (*A. fluviatilis* F., *A. torrentium* Schr. (*Canc.*), *A. saxatilis* und *tristis* K.) aus einander, und gab Abbildungen der beiden ersteren Arten.

Eine sehr ausgezeichnete Art von Astacus entdeckte Tellkampf in der Mammuthhöhle in Nordamerika. Er ist ganz weiss und so durchscheinend, dass man, vorzüglich bei jüngeren, die Bewegungen der Kiemen und auch innerer Organe wahrnehmen kann. Der Verf. hat ihn deshalb *A. pellucidus* genannt. Er ist auch darin eigenthümlich, dass die Augen nicht vorstehen, sondern unter dem Schilde versteckt sind (J. Müller Arch. f. Anat. 1844. S. 383).

Carides. Zaddach (a. a. O. S. 1) erkannte den *Palaemon* der Ostsee als eigene Art, welche er als *P. rectirostris* aufstellte.

Amphipoda.

Gamarella. Zaddach (a. a. O. S. 7) stellte eine neue Gattung *Leptocheirus* auf für solche Flohkrebse, welche nur am ersten Beinpaar eine Scheere, an den übrigen keine Greiffüsse, und keine Nebengeissel an den obern Fühlern haben. Sie stimmen am nächsten mit Amphithoe überein, und weichen hauptsächlich dadurch ab, dass, wie bei Talitrus, die Füsse des zweiten Paars keine Greiffüsse sind. Eine neue Art ist *Lept. pilosus* aus der Ostsee. Der Gattungsname kann neben dem vorhandenen Leptochirus nicht bestehen. — Eine neue Art aus der Ostsee ist ferner *Amphithoe Rathkii* (ebendas. S. 6). Auch den *Gammarus locusta* aus der Ostsee hat der Verf. umständlicher beschrieben, weil er von der Beschreibung von Milne Edwards in mehreren Punkten abweicht, obschon die Stücke mit solchen aus der Nordsee vollkommen übereinstimmen.

Koch bildete (in der Panzerschen Fauna Hft. 186, Deutschlands Crust., Arachn. u. Myriapod. Hft. 36) neben dem *Gammarus pulex* F. eine neue deutsche Art, *G. putaneus* ab.

Kröyer (Naturhist. Tidsskr. N. R. p. 283) hat einen carcinologischen Beitrag gegeben, in welchem er folgende neue Arten ausführlich beschreibt. *Orchestia grandicornis* von Valparaiso, *O. nidroensis* von Drontheim, *O. platensis* vom Platastrom, *Talitrus tripudians* aus dem Kattegat, *Gammarus anisochir* aus Rio Janeiro.

Eine sehr merkwürdige, von allen übrigen erheblich abweichende Gattung *Triura* ist von Tellkampf (in diesem Archiv 1844. 1. Bd. S. 321) beschrieben worden; das Krebschen *Tr. cavernicola* wurde von ihm in der Mammuthhöhle in Nordamerika entdeckt.

Caprellina. Eine neue Gattung *Podalirius* wurde von Kröyer (ebendas.) aufgestellt: Mandibeln ohne Taster. Der zweite

Digitized by Google

Körperring mit Beinen und ohne Kiemenblase, der dritte und vierte mit Kiemenblasen, der fünfte mit einem Paar sehr verkümmerter, 2gliedr., klauenloser Beine. Schwanztheil sehr klein, 2gliedrig. *P. typicus:* fuscus, pilosus, capite thoraceque inermibus, Long. 2‴, ist auf einem Seestern, Asteracanthion rubens, gefunden.

Isopoda.

Oniscides. Koch bildete (im 186sten Hefte der Panzerschen Insectenfauna, im 36sten Hefte von Deutschl. Crust., Arachn. u. Myriapod.) mehrere Onisciden ab, unter denen folgende neue Arten: *Armadillo Willii* aus Oberitalien, *Porcellio urbicus* und *Itea crassicornis* aus Deutschland.

Zaddach (a. a. O. S. 11) beschrieb als zweifelhafte Arten *Porcellio trilineatus* Koch? und *conspersus* Koch? und als neue Arten *P. tristis*, *ovatus*, *Itea laevis* und *Mengii*, *Armadillidium Grubii*, *conspersum*.

Myriapoda.

Monograph of the Class Myriapoda, order Chilopoda; with Observations on the General Arrangement of the Articulata. By George Newport. Esq. (Transact. Lin. Soc. XIX. p. 265).

Was der Verf. über die allgemeine Eintheilung der Gliederthiere sagt, hat eigentlich nur auf die Myriapoden Bezug und bekämpft hauptsächlich die Ansicht, welche sie als eigentliche Insecten betrachtet. Es heisst in dieser Beziehung: „die Myriapoden lassen sich in vielen Stücken mit den Larven der eigentlichen Insecten vergleichen, in ihrer verlängerten Körperform, der Art der Athmung, dem Bau der Blutumlaufs- und Ernährungsorgane, und auch in der Anordnung ihres Nervensystems, aber sie unterscheiden sich von ihnen wesentlich durch die Art ihres Wachsthums und ihrer Entwickelung. Die Myriapoden nämlich haben eine stufenweise Vermehrung der Leibesringel und Beine mit ihren besonderen Ganglien, Nerven und anderen Bildungen. Dies Hinzutreten neuer Theile bei jedem Hautwechsel findet sich bei allen Myriapoden bis zu einer bestimmten Stufe ihres Wachsthums, welche verschieden ist bei verschiedenen Gattungen; es findet sich aber nie bei den eigentlichen Insecten, sobald dieselben aus dem Ei gekommen sind, weder bei den niedersten Formen, noch in den frühesten Stufen." Der Verf. führt dies noch weiter aus, und wenn er auch in einzelnen Punkten zu weit geht, indem er z. B. den Insecten die Neubildung von Beinen abspricht, welche doch da nothwendig ist, wo fusslose Larven sind, ist der Vergleich im Ganzen doch sehr treffend. Er führt den Verf. denn dahin, der hohen Auctorität Brandt's entgegenzutreten, und mit Leach und Latreille die Myriapoden als eine besondere Klasse zu betrachten. Ein Fortschritt in dieser Aufstellung liegt darin, dass

Digitized by Google

der Verf. auf die Weise der Entwickelung Gewicht legt: hätte er den Vergleich der Myriapoden mit den Crustaceen, wo ihm, wie gewöhnlich, nur der Flusskrebs im Sinne gewesen sein mag, nicht vorweg von der Hand gewiesen, würde ihm ihre nahe Uebereinstimmung vielleicht klar geworden sein.

In der Eintheilung der Myriapoden hat sich der Verf. im Ganzen an die von Brandt gehalten, nur dass er, naturgemäss, dessen Unterordnung Siphonizantia auflöst. Es ist, namentlich unter den Scolopendern, eine Reihe neuer Gattungen aufgestellt, welche eine schärfere Bestimmung der älteren Gattungen bedingt haben. Zur vollständigen Uebersicht theile ich hier die Synopsis generum mit, wie sie der Verf. gegeben hat.

Ord. I. Chilopoda Latr. Caput latum, prominens. Corporis segmenta inaequalia, singula par unicum pedum ad latera segmentorum insertorum gerentia. Mandibulae prominentes, acutae, falciformes. Organorum sexualium apertura ad extremitatem analem.

Trib. 1. *Schizotarsia* Brandt. Antennae pluriarticulatae, graciles corpore longiores. Tarsi longi, pluri-articulati, inaequales. Oculi compositi, prominentes, globosi.

Fam. 1. *Cermatiidae* Leach. Scuta dorsalia 8; singula segmenta 2 ventralia obtegentia. Stigmata mediana. — Gen. 1. *Cermatia* Jllig. Oculi prominentes. Caput transversum. Scuta dorsalia emarginata. Stomatum latera incrassata.

Trib. 2. *Holotarsia* Brandt. Tarsi 3articulati. Caput e segmentis 2 mobilibus efformatum. Antennae corpore haud longiores, setaceae vel filiformes, 14—60 articulatae. Oculi stemmatosi, aggregati, simplices, vel nulli.

Fam. 2. *Lithobiidae* Newp. Scuta dorsalia 15, subquadrata, inaequalia, angulis elongatis, acutis. Coxarum paria posteriora excavationibus ovatis. — Gen. 2. *Lithobius* Leach. Oculi numerosi. Caput latum, depressum. Labrum denticulatum. — Gen. 3. *Henicops* Newp. Segmentum cephalicum latum. Ocellorum par unicum.

Fam. 3. *Scolopendridae* Leach. Segmenta podophora 21 vel 23. Pedes posteriores incrassati, articulo primo vel secundo spinoso. — Gen. 4. *Scolopendra* L. Segmentum cephalicum cordatum, imbricatum. Ocellorum paria 4. Spiracula valvularia. — Gen. 5. *Cormocephalus* Newp. Segmentum cephalicum postice truncatum. Spiracula valvularia. — Gen. 6. *Rhombocephalus* Newp. Segmentum cephalicum basilareque rhomboidea. Labium angustatum. — Gen. 7. *Heterostoma* Newp. Segmentum cephalicum truncatum. Dentes magni. Spiracula cribriformia, in paribus 10. — Gen. 8. *Scolopendropsis* Brandt. Segmentum cephalicum truncatum. Pedum paria 23. — Gen. 9. *Theatops* Newp. Ocelli distincti. Antennae 11 articulatae, subulatae. Pedes posteriores clavati. Labium dentatum. — Gen. 10. *Scolopocryptops* Newp. Segmenta podophora 23. Segmentum cephalicum cordatum, imbricatum. Labium

haud denticulatum. Antennae 17 articulatae. — Gen. 11. *Cryptops* Leach. Segmenta podophora 21. Ocelli nulli vel absconditi. Antennae 17 articulatae. Labium haud denticulatum.

Fam. 4. *Geophilidae* Leach. Segmenta subaequalia, singula e subsegmentis 2 completis sed inaequalibus efformata. Segmentum anale pedibus brevibus, styliformibus. Subfam. 1. *Scolopendrellinae* Newp. Corpus breve, crassum. Antennae 14—20 articulatae. — Gen. 12. *Scolopendrella* Gerv. Pedum paria 10. Antennae moniliformes 14—20 articulatae. — Subfam. 2. *Geophilinae* Newp. Segmenta numerosa. Antennae 14 articulatae. — Gen. 13. *Mecistocephalus* Newp. Segmentum cephalicum angustissimum elongatum. Corpus attenuatum. Labium latum, integrum. — Gen. 14. *Arthronomalus* Newp. Segmentum cephalicum subquadratum. Antennarum articuli inaequales. Labium angustum, emarginatum. — Gen. 15. *Gonibregmatus* Newp. Segmentum cephalicum cordiforme, acutum. Antennae filiformes. Corpus lineare. — Gen. 16. *Geophilus* Leach. Caput subtriangulare. Corpus depressum, gradatim incrassatum. Segmenta pedesque numerosi.

Ordo 2. Chilognatha Latr. — Caput verticale, rotundatum; mandibulae crassae, robustae, vel cum labio coalitae et elongatae; segmenta numerosa. Corporis segmenta inaequalia. Pedes superficiei ventrali affixi. Organorum sexualium aperturae in segmenti 4i et 7i superficie ventrali.

Trib. 3. *Pentazonia* Brandt. Corpus ovale, in globum contractile, dorso valde convexo, ventre complanato. Pedes laminis liberis mobilibus affixi.

Fam. 5. *Glomeridae* Leach. Corpus laeve, in globum contractile. Oculi distincti. — Gen. 17. *Glomeris* Latr. Ocelli 8, in linea laterali curvata. Segmenta 13. Pedum paria 17. — Gen. 18. *Zephronia* Gray. Ocelli numerosi, aggregati. Antennae 6—7 articulatae, clavatae. Pedum paria 21. — Gen. 19. *Sphaerotherium* Brandt. Ocelli aggregati. Antennae 7 articulatae, clavatae. Pedum paria 21.

Trib. 4. *Monozonia* Brandt. Corpus vermiforme elongatum. Segmenti singuli dimidia pars anterior cylindrica, posterior lateribus dilatata; lamina ventrali duplici coalita pedum paria 2 gerenti.

Fam. 6. *Polyxenidae* Newp. Caput arcuatum prominens. Corpus latum. Pedes attenuati, coxis maximis. Segmentum anale fasciculis longis. — Gen. 20. *Polyxenus* Latr. Corpus breve, squamis parvis penicillatis vestitum. Pedum paria 13.

Fam. 7. *Polydesmidae* Leach. — Subfam. 1. Oculi nulli vel obscuri. — Gen. 21. *Fontaria* Gray. Corpus convexum. Segmenta imbricata, laminis lateralibus deflexis. — Gen. 22. *Polydesmus* Latr. Corpus depressum, subconvexum, laminis lateralibus horizontalibus. — Gen. 23. *Strongylosoma* Br. Corpus cylindricum. Segmenta tumida, laminis lateralibus subnullis. — — Subfam. 2. Oculi

Digitized by Google

distincti. — Gen. 24. *Craspedosoma* Leach. Ocelli numerosi aggregati. Corpus depressum; laminis lateralibus prominentibus. — Gen. 25. *Platydesmus* Lucas. Ocelli duo, magni, prominentes. Corpus depressum, laminis lateralibus prominentibus. — Gen. 26. *Cambala* Gray. Ocelli serie simplici, curvata. Corpus cylindricum; laminis lateralibus brevissimis, in porcam simplicem desinentibus.

Trib. 5. *Bizonia* Newp. Corpus subcylindricum; laminis nullis marginalibus. Antennae 7 articulatae, clavatae. Segmenta numerosa, singula e subsegmentis 2 coalitis efformata, pedumque paria 2 gerentia.

Fam. 8. *Julidae* Leach. Corpus cylindricum, laminis lateralibus nullis. Segmenta e subsegmentis 2 coalita. — Subfam. 1. *Sympodópetalinae* Newp. Pedes laminis immobilibus affixi. — Gen. 27. *Julus* L. Caput convexum. Corpus cylindricum. Prothoracis latera triangularia. Antennae elongatae. — Gen. 28. *Unciger* Br. Squama inferior analis mucronata. Corpus cylindricum. — Gen. 29. *Spirobolus* Br. Caput convexum. Oculi subtetragoni. Corpus subpyramidale. Prothoracis latera triangularia. Antennae breves. — Gen. 30. *Spiropoeus* Br. — Gen. 31. *Spirocylistus* Br. Antennae breves. Oculi elongati, triangulares. Thoracis latera brevia, triangularia. — Gen. 32. *Spirostreptus* Br. Antennae breves articulis infundibulatis. Oculi transversi. Prothoracis latera elongata vel dilatata. — — Subfam. 2 *Lysiopetalinae* Newp. Pedes laminis mobilibus affixi. — Gen. 33. *Platops* Newp. Caput parvum, complanatum vel concavum. Pedes graciles, elongati. Corpus pyramidale elongatum. — Gen. 34. *Lysiopetalum* Br. Frons dilatata. Pedes laminis liberis mobilibus affixi.

Fam. 9. *Polyzonidae* Newp. (*Ommatophora* Br.). — Ocelli conspicui, fronti inter antennas in seriebus transversis inserti. — Gen. 35. *Polyzonium* Br. Ocelli 6 parvi in seriebus 2 transversis. Corpus depressum. — Gen. 36. *Siphonotus* Br. Ocelli 2, in serie simplici transversa.

Fam. 10. *Siphonophoridae* Newp. (*Typhlogena* Br.). Oculi nulli. — Gen. 37. *Siphonophora* Br. Caput conicum, elongatum. Nutritionis organa rostriformia, elongata.

Hiernächst hat der Verf. den äussern Bau der Myriapoden beschrieben. Er betrachtet jedes einzelne Segment als aus zwei Subsegmenten bestehend, von denen bei den Chilopoden das eine (hintere) allein zur Ausbildung kommt, während bei den Chilognathen sich wenigstens die Bauchplatten gleichmässig, jedes mit einem Fusspaar entwickeln. Befremdend bei einem so umsichtigen und tief eindringenden Anatomen ist aber die durchaus verfehlte Deutung der Theile des Kopfes, welche der Verf. bei den Chilopoden vornimmt. Er betrachtet die grossen Zangen als die Mandibeln, und wird daher genöthigt, den Ring, welcher sie trägt, als einen Theil des Kopfes „basilar segment" zu betrachten, während der eigentliche Kopf „cephalic segment" genannt wird. Natürlich ist nun die Bildung des

Digitized by Google

Mundes verkehrt aufgefasst. Die Mandibeln werden als Maxillen, die Maxillen als Maxillartaster, das dritte Kieferpaar als Zunge, das erste Fusspaar als Lippentaster gedeutet. Was der Verf. als Mandibeln annimmt, ist das zweite Fusspaar, was er basilar segment des Kopfes nennt, ist der Mesothorax (vergl. meine Entomographien S. 13. Taf. 2. F. I — V, wo, wie ich bei dieser Gelegenheit bemerken will, durch Schreibfehler die beiden Benennungen Chilopoden und Chilognathen verwechselt sind). Sehr lehrreich ist die Seitenansicht des vorderen Leibesendes eines ganz jungen Geophilus, welche der Verf. Fig. 3 gegeben hat.

List of the Specimens of Myriapoda in the Collection of the British Museum. Printed by Order of the Trustees. London 1844. Ein genaues Verzeichniss sämmtlicher Myriapoden des Britischen Museums, dessen Sammlung für diese Abtheilung von besonderer Bedeutung ist, weil sie den Arbeiten von Newport hauptsächlich zum Grunde liegt. Diese Aufzählung weiset 94 Arten von Chilopoden und 75 von Chilognathen nach.

Newport selbst hat das Verzeichniss der Myriapoden des Britischen Museums in den Ann. of nat. hist. XIII. (Chilopoda p. 94, Chilognotha p. 263) mitgetheilt, und zugleich die neuen und noch nicht hinreichend festgestellten Arten durch Diagnosen bezeichnet.

Eine andere wichtige allgemeine Arbeit über die Myriapoden hat Paul Gervais geschrieben: Etudes sur les Myriapodes, Annal. d. scienc. nat, 3. sér. II. p. 51.

Der Widerspruch der Angaben über die Entwickelung des Julus von Savi und Newport mit denen von Degeer, indem die Jungen nach Ersteren fusslos, nach Letzterem 6füssig aus dem Ei kommen, hat den Verf. zu neuen Beobachtungen veranlasst. *Glomeris marginatus* und *Polydesmus complanatus* kamen mit drei Fusspaaren aus dem Ei, bei ersterem unterschied der Verf. dieselben schon vor dem Auskriechen am Embryo. Der übrige Theil der Abhandlung ist systematisch, und enthält theils Bemerkungen zu bekannten, theils Aufstellung neuer Gattungen. Letztere sind:

Chilognatha. 1. *Glomeridesmus*, zur Familie der Glomeriden gehörend, mit 20 (21?) Körperringen ausser dem Kopf und 32 Füssen, der erste Ring gross schildförmig, der zweite dagegen kleiner als bei Glomeris. *Glomeridesm. porcellus*, neue Art aus Columbien. (S. auch Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. XXVII). — 2. *Oniscodesmus*, zu den Polydesmiden gerechnet, mit der Körperform von Oniscus, d. h. mit gewölbtem Rücken, niedergebogenen und die Beine bedeckenden Seitenrändern der Körperringe, welche scheinbar, aber nicht deutlich wie bei den Glomeriden, aus 5 Stücken zusammengesetzt erscheinen. Eine neue Art, *O. oniscinus* aus Columbien (als *Polydesmus oniscinus* in den Ann. Soc. Ent. de Fr. II. p. XXVIII beschrieben). — 3. *Stemmiulus*, zu den Juliden gehörend, und durch ein einzelnes, einfaches Auge hinter jedem Fühler

Digitized by Google

ausgezeichnet. Eine Art *St. bioculatus* von geringer Grösse aus Columbien. (S. auch Ann. Soc. Ent. d. Fr. II. p. xxviii). — An letzterem Orte machte Ders. noch einige andere von Goudot in Columbien gesammelte neue Arten bekannt: *Polydesmus velutinus* und *granosus*, und *Siphonophora luteola*. Endlich gab er (ebendas. S. xxii) über die noch unbeschriebene *Cambala lactaria* Gray Auskunft.

Eine neue Art von *Polydesmus* aus der Gegend von Bugia im Algierschen, *P. mauritanicus*, wurde von Lucas (Rev. Zool. p. 51) aufgestellt.

Koch bildete (in der Panzerschen Insectenfauna 190. Heft, und Deutschl. Crust., Arachn. und Myriapod. 40. Hft.) eine Anzahl verschiedener deutscher Chilognathen ab, unter denen *Glomeris rufoguttata*, *Polydesmus macilentus* und *Julus nemorensis* als neue Arten. — Aus dem in Süddeutschland einheimischen *Julus pallipes* Ol. ist eine eigene Gattung *Tropisoma* gebildet worden.

Waga (Rev. Zool. p. 337) zeigte, dass *Julus albipes* und *fasciatus* Koch ♂ und ♀ derselben Art sind, welche er bereits als *J. dispar* beschrieben habe, da indess die Kochschen Benennungen älter seien, müsse der Name *J. albipes* gelten.

Chilopoda. Koch bildete (in der Fortsetz. d. Panzerschen Fauna 190. Heft, Deutschl. Crust., Arachn. u. Myriapod. 40. Heft) einige neue deutsche Arten ab: *Cryptops ochraceus* und *sylvaticus*, *Lithobius dentatus*, *calcaratus* und *communis*.

Einige von Leach aufgeführte Arten, nämlich *Scolopendra alternans*, *subspinipes* und *trigonopoda* wurden von Gervais (Ann. Soc. Ent. de Fr. II. p. xxi) durch genauere Beschreibungen erläutert.

Ein Fall, wo eine lebende Scolopendra (electrica) von einem 19jährigen Mädchen, nach zwei Jahre lang vorhergegangenen heftigen Nervenschmerzen unter dem Auge, ausgenieset wurde, ist von Decerfs angezeigt worden (Compt. rend. XIX. p. 933). Ist dem Herrn D. nicht etwas aufgebunden worden?

Entomostraceen.

Viele deutsche Arten sind von Koch in der Fortsetzung der Panzerschen Fauna Heft 185, 186, 187, (Deutschlands Crust., Arachn. u. Myriapod. Heft 35, 36, 37) abgebildet; die in Preussen beobachteten hat Zaddach in der Synops. Crustac. Pruss. Prodrom. aufgeführt und grossentheils genauer beschrieben.

Phyllopoda.

Koch (a. a. O. 185. od. 35. Heft) stellte zwei neue Arten vom *Branchipus* auf, *Br. auritus* und *melanurus*.

Digitized by Google

Cladocera.

Koch (a. a. O.) führte hier mehrere neue Gattungen auf: *Eunica* (der Name ist nicht frei) für *Lynceus longirostris* Müll., *Pasithea* für *Daphnia rectirostris* Müll. und *Scalicerus* für *Monoculus pediculus* Linn. — Neue Arten sind *Daphnia congener, serrulata, ephippiata, mucronata, ventricosa, angulosa, media,* — *Lynceus leucocephalus, rostratus,* — *Pasithea gibba.*

Zaddach (a. a. O.) beobachtete 5 Arten von *Daphnia,* — von denen die letzte, *Daph. brachyura* Z. mit Pasithea rectirostris Koch zusammenfällt, — 1 Art von *Sida,* welche sowohl der Gattung als der Art nach genauer beschrieben ist, — 5 Arten von *Lynceus* 1 Art von *Polyphemus.*

Ostracoda.

Zaddach (a. a. O.) führte 20 Arten von Cypris auf, unter denen 5 neue: *C. flava, incana, reticulata, vulgaris, rubida.* — *C. ornata* Jur. Edw. ward als *C. Jurinii* von *C. ornata* Müll. unterschieden.

Copepoda.

Koch (a. a. O. 185. Hft.) stellte zwei neue Gattungen *Doris* (Molluskengatt.!) und *Glaucea* auf, die erstere auf *Cyclops minutus* Müll. = *Monoc. staphylinus* Jur., die zweite auf *Cycl. rubens* und *coeruleus* gegründet, und mit den neuen Arten *Gl. caesia, hyalina* und *ovata* vermehrt. Eine neue Art ist ferner *Cyclops dentatus* (187. Hft.).

Siphonostoma.

Ein Schmarotzer dieser Abtheilung wurde von Will in Actinien entdeckt, und als neue Gattung mit der Benennung *Staurosoma* bezeichnet. (Dies Archiv 1844. 1. Bd. S. 337. Taf. 10. F. 1—9).

Cirripedia.

Lovén (Öfvers. Vetensk. Acad. Förhandl. p. 192. T. 3. Hornsch. Archiv Skandin. Beitr. S. 434. T. 3) beschrieb eine neue Art von *Alepas,* welche auf der Haut von Squalus glacialis und Sq. spinax lebt, und welche demgemäss *A. squalicola* benannt wird. Sie zeichnet sich vor den übrigen Arten durch ihre Grösse aus, ferner dadurch, dass die Weichheit sich nicht auf die Schale beschränkt, sondern sich auch auf die Beine und selbst die Mundtheile erstreckt.

Digitized by Google

Gedruckt bei den Gebr. Unger in Berlin.

Digitized by Google

In demselben Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. W. F. Erichson's

Naturgeschichte der Insecten Deutschlands.

Erste Abtheilung.

COLEOPTERA.

Dritter Band. Erste bis dritte Lieferung.

Geheftet $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Der Herr Verfasser spricht sich in dem Vorworte zu diesem Werke folgendermassen aus:

„Nachdem ich mich veranlasst gefunden hatte, die Fortsetzung meines früheren Werkes „die Käfer der Mark Brandenburg" vor der Hand aufzugeben, habe ich mich zu einer neuen Arbeit entschlossen, von welcher hier die erste bis dritte Lieferung vorliegt. Es ist die Bearbeitung der deutschen Fauna da aufgenommen, wo die der brandenburgischen abgebrochen war. Die beiden ersten Bände, welche den Theil der Coleopteren enthalten werden, die in der früheren Arbeit schon abgehandelt waren, werden später, vielleicht neben den folgenden Bänden erscheinen. Dass die einzelnen Bände in mehreren kleineren Lieferungen veröffentlicht werden, wird ein rascheres Fortschreiten des Werkes erleichtern.

Die Feststellung der Arten bildet einen wesentlichen Theil ihrer Naturgeschichte. Was über Entwickelungsgeschichte und Lebensweise der deutschen Insecten bekannt geworden, bin ich ernstlich bemüht zusammenzutragen; leider ist desselben oft sehr wenig — um so grösser ist die Aufforderung diese Lücken aufzudecken, und bei der gegenwärtig eben so regen als umfassenden wissenschaftlichen Thätigkeit unserer Entomologen ist es nicht zu bezweifeln, dass bald viele Puncte aufgehellt werden, welche jetzt noch im Dunkel liegen. Die vorliegende Arbeit würde nicht umsonst unternommen sein, wenn sie hierzu hin und wieder Anregung gäbe."

☞ Die 4te und 5te Lieferung, womit dieser Band geschlossen wird, erscheint in Kurzem.

Digitized by Google

Ueber

Cystideen,

eingeleitet

durch die Entwickelung der Eigenthümlichkeiten von

Caryocrinus ornatus ***Say.***

Von

Leopold von Buch.

Eine am 14. Mai 1844 in der Königl. Akademie der Wissenschaften gelesene Abhandlung.

Mit 2 Kupfertafeln. gr. Quarto, geheftet 25 Sgr.

Bericht über die Leistungen

in der

Pflanzen-Geographie

während des Jahres 1843

von

Dr. A. Grisebach,

ausserordentl. Professor an der Universität zu Göttingen.

Geheftet 20 Sgr.

Naturgeschichte der Insecten

besonders

in Hinsicht ihrer ersten Zustände als Larven und Puppen

von

P. F. Bouché.

Mit 10 Kupfertafeln. Preis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Digitized by Google